

GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG  
MINISTÈRE DE L'ÉDUCATION NATIONALE

**COURRIER**  
**DE**  
**L'ÉDUCATION NATIONALE**

NOËL 1959 = No 4

# COURRIER

DE

## L'EDUCATION NATIONALE

(PUBLICATION TRIMESTRIELLE)

### SOMMAIRE IDÉES - SUGGESTIONS - CRITIQUES

Friedrich Schiller, Ein Leben für die Dichtung, von Ernest Bisdorff . . . . .	3
Recommandations de la 22e Conférence internationale de l'instruction publique . . . . .	24
Nations Unies et UNICEF . . . . .	26

### LE COIN DE L'ADMINISTRATION

Enseignement primaire . . . . .	27
Enseignement secondaire . . . . .	76
Relevé du personnel enseignant . . . . .	79

CE QUE DISENT NOS STATISTIQUES	109
--------------------------------	-----

Numéro 4  
NOEL 1959

---

# IDÉES - SUGGESTIONS - CRITIQUES

---

## FRIEDRICH SCHILLER

### Ein Leben für die Dichtung

Die erste Begegnung mit Friedrich Schiller ist, oder war für einen jeden von uns ein Schulerlebnis. Und wir wissen, so stürmisch es oft in der Schule zugeht, so sind die Erlebnisse, die wir ihr verdanken, eigentlich doch recht still und verschwiegen, verschwiegen und still wie alles, was zu den Dingen des Geistes gehört und uns deshalb immer wieder die Schulfenster verschliessen lässt vor dem lauten Treiben draussen auf der Strasse. Wallenstein, Maria Stuart, Jungfrau von Orléans, Wilhelm Tell stimmen zwar auf dem Büchermarkt zu Beginn des Schuljahres recht kräftig in das Konzert des Feilschens und Anbietens und Losschlagens ein. Im stillen Schulsaal aber wird Schiller dann das Jahr über geduldig und gründlich erklärt, eingeteilt, eingeordnet und aufgesagt.

Er eignet sich dazu, scheint es, wie kein zweiter. Seit hundert Jahren ist Schiller der dauerhafteste und unvermeidlichste Schulautor aller deutschen Mittelschulen und in ihrem Gefolge der luxemburgischen Gymnasien gewesen. So, als habe er nur gelebt, um den kommenden Generationen das Erbe klassischer Schulgerechtigkeit und Schulverwendbarkeit zu vermitteln. Als Dichter und Denker steht er, schweinsledern gebunden, neben Goethe und Lessing auf dem Bücherbrett des gebildeten ältern Herrn, der gerührt und amüsiert an die Schillerstunden von damals, in der Schule, zurückdenkt. Und wenn die Sonne den Schiller an der Wand berührt, dann erscheint, inmitten der kleinen, glänzenden Staubkörnchen, der Kopf des ehemaligen Deutschlehrers und der pädagogische Blick und der schulgerechte Tonfall der Schiller dozierenden Stimme. — Schiller und die Schule, Schiller und die schöne Jugendzeit, Schiller und der Büchermarkt unterm alten Kastanienbaum, wie lieb ist das alles, wie friedlich und anheimelnd.

Es gibt andere Begegnungen mit Schiller. Im Jahre 1942 wurde auf der Bühne unsers Stadttheaters der «Wilhelm Tell» aufgeführt. Neunzehnhundertzweiundvierzig — wer weiss, was jene Zeit für die Luxemburger bedeutete, welch Uebermass der Not, der seelischen Drangsal und der Ausweglosigkeit besonders für die luxemburgische Jugend, der staunt über die Wahl dieses Stückes. Ausgerechnet der Tell, herrlichstes Lied der Freiheit, den Tyrannen zum Trotz, dem kleinen geknechteten Volk zur liebevollen Fürsprache geschrieben. «O, eine Grenze hat Tyrannenmacht», so drang es wie die aufrüttelnden Trompetenstösse aus Rossinis Overtüre zum Wilhelm Tell durch den Saal, und jedesmal erhob sich ein wilder Beifall, der Ausbruch lange gestauter Gefühle. Sie wussten nicht, die jungen Zuhörer von damals, aber sie ahnten es in ihren Herzen, dass ihnen plötzlich in diesem alten Schiller ein Tröster und Begleiter erwachsen war in der bittersten Not.

Ungefähr ein Jahr später, Krieg war überall in der Welt und ein Ende nicht abzusehen, da vernahm man von Unruhen an einigen deutschen Universitäten, besonders in München, wo Flugblätter aus den Fenstern der Hörsäle unter die Studenten geworfen worden waren. Unbotmässigkeit wurde von jeher von Gewaltherrn auf einfachste Weise bekämpft. Durch Erschiessen oder Erhängen. So auch damals. Am 22. Februar 1943 wurden als Urheber der Unruhen in München Hans Scholl, Student der Medizin und Sophie Scholl, Studentin der Philosophie, Bruder und Schwester, hingerichtet. Auf den Flugblättern, die sie zusammengestellt hatten, standen, unter andern, diese Sätze: «Bei der Beurteilung politischer Systeme können wir als eine Regel festsetzen, dass sie nur gut und lobenswert sind, insofern sie alle Kräfte, die im Menschen liegen, zur Ausbildung bringen, insofern sie die Fortschreitung der Kultur fördern oder wenigstens nicht hemmen. Dieses gilt von Religions- wie von politischen Gesetzen; beide sind verwerflich, wenn sie eine Kraft des menschlichen Geistes fesseln. Ein Gesetz zum Beispiel, wodurch eine Nation verbunden wird, bei dem Schema beständig zu verharren, das ihr in einer gewissen Periode als das vortrefflichste erschienen, ein solches Gesetz wäre ein Attentat gegen die Menschheit, und keine noch so scheinbare Absicht würde es rechtfertigen können. Es wäre unmittelbar gegen das höchste Gut, gegen den höchsten Zweck der menschlichen Gesellschaft gerichtet: gegen die Freiheit.»

Das sind Sätze aus einer Schrift, die den Titel trägt: Die Gesetzgebung des Lykurgus und Solon. Der Verfasser dieses Auf-

satzes, der den damaligen Machthabern gefährlich genug schien, dass sie seine Verbreiter mit dem Tode bestrafen, ist der Dichter, der Schulautor, der gute alte Schiller aus Marbach am Neckar im Schwabenland. Seine Gefährlichkeit, seine erzieherische Untauglichkeit war offenbar seit dem Sturm im Luxemburger Stadttheater. Die Münchner Affäre war eigentlich nur die Bestätigung der Tatsache, dass er nicht die Gewähr bot, ein guter Erzieher des deutschen Volkes sein zu können. Also verbot man ihn. Er verschwand von den Bühnen der Schauspielhäuser und aus den Sälen der Gymnasien und Universitäten.

Eine Zuflucht aber fand er sofort im verschwiegenen Innern der menschlichen Wohnungen, wo man vielleicht jetzt erst erkannte, wie tröstlich seine Gegenwart und sein Einverständnis sein konnten in den Zeiten der Unmenschlichkeit. Zu Schiller mochte man damals greifen wie zum Knopf am Radio, der einem die Stimme der Freiheit ins Zimmer brachte. Denn, was damals verboten war, war gut, war gross, war mutig und heldenhaft.

Schiller, der heldenhafte Mensch. Gewiss, wir wissen es alle, seitdem die Schule uns die Attribute in die Feder diktierte, die den Menschen Schiller unserer Verehrung und Nachahmung nahelegte. So gross erschien er uns schliesslich, dass er allzu weit von uns abrückte und wir zu ihm aufschauten, ehrfürchtig und bewundernd, aber mit einer teilnahmslosen und fast gelangweilten Bewunderung. Bewunderung, sagt Lessing, ist ein kalter Affekt, besonders dann, wenn sie einer Grösse gilt, die seit Jahrhunderten geprägt, anerkannt, also selbstverständlich ist. Man müsste vielleicht versuchen, gerade Schiller aus dieser klassischen Ueberhöhung herunterzuholen, ihn wieder als Mensch unter gewöhnliche Menschen zu stellen, um ihm auf dieser menschlichen Ebene nahezukommen. Ob eine solche Begegnung wirklich nur in aussergewöhnlichen Zeiten möglich ist? Es scheint fast so, denn stärker als bei irgendeinem andern deutschen Dichter, wenn wir von Heinrich von Kleist absehen, ist sein Leben und auch sein Werk aussergewöhnlich zu nennen. Und stärker auch als bei andern Dichtern zeigt sich in seinem Wesen der unbändige Drang zur Grösse, zur ausserordentlichen Leistung, zum unaufhörlichen Anstieg. Eine nie nachlassende Anspannung der Kräfte, ein Arbeitseifer, der bis zur Besessenheit geht — das ist sein Leben. Er hat es sich nicht leicht gemacht im Leben, und Gott weiss, wie schwer das Leben es ihm machte. Soll man, wie viele es taten, dieses harte Leben Schillers eine gütige Fügung des Schicksals nennen? Es heisst ja, keiner sei zur Grösse berufen, dem nicht das Leben den Weg zur furchtbaren Beschweris

mache, damit es sich offenbare, wessen er fähig ist, und wer der Stärkere ist, er oder das Leben?

Man darf sich fragen, wie sich Friedrich Schillers Dasein gestaltet hätte, wenn nicht schon in frühester Jugend ein gewalt-samer Eingriff, ein Verbot nennen wir es, seinem Weg eine Rich-tung aufgezwungen hätte, die seinen eigenen Plänen stracks zuwiderlief. — Am 16. Januar 1773 trat der vierzehnzährige Schil-ler auf Befehl des Herzogs Karl Eugen von Württemberg in die militärische Pflanzschule auf der Solitude bei Stuttgart ein, um dort Jurisprudenz zu studieren. Als besondere Gunst Seiner Durchlaucht war es gedacht, als Verbot wurde es von dem jungen Schüler empfunden, als Verbot, frei sein zu dürfen. Die militä-rische Pflanzschule, später in Karls-Hohe-Schule umbenannt, nach Stuttgart verlegt und in den Rang einer Universität erho-ben, war eine Bildungsanstalt, wie es damals Hunderte in Deutschland gab, mit Methoden, die uns heute hart, ja un-menschlich scheinen, für damalige Begriffe das übliche Mass der Strenge aber nicht überschritten. Wer klug genug war, sich nach der Decke zu strecken, und das vermochten die meisten Karlsschüler, der überstand ohne grossen Schaden die Jahre des Zwangs. Einige der grössten Männer Württembergs sind aus dieser Schule hervorgegangen, und der Verruf der Unmensch-lichkeit, in dem sie lange Jahre stand, erweist sich im Licht moderner Forschung als einigermassen einseitig und ungerecht. Es traf sich trotz allem, dass der kleine Schiller aus so zähem Holze geschnitten war, dass er während der neun Jahre seines Aufenthalts die Gabe der Anpassung nicht erlernte.

Liest man in dem anfangs genannten Aufsatz Schillers über die Gesetzgebung des Lykurgus und des Solon die Stellen über spartanische Gemeinschaftserziehung, so ertappt man sich immer wieder beim Vergleichen mit den Verhältnissen auf der Stuttgarter Karlsschule. Hier wie dort: Erziehung zu einer Gemein-schaft, die den Einzelmenschen nur als anonymen Teil des allbeherrschenden Staats gelten lässt. Eine Erziehung, die auf die automatische Gefügigkeit der Masse hinarbeitet, so dass, unter Befehlen, Verboten, Kommandorufen an die Masse, der Wille und die Würde des Individuums auf die Dauer verküm-mernten. Auf der Karlsschule erwachte man, betete man, speiste man, entschlief man auf Kommando. Es braucht nicht betont zu werden, dass man Uniform trug, mit blanken Knöpfen, unbe-quemem Jabot und ebenso beschwerlicher Perücke mit bau-melndem Haarzopf. Ein herzogliches Dekret enthielt die strenge Aufforderung an die Zöglinge, vor dem Schlafengehen die Zopf-

bänder zu lösen und auf den Nachttisch zu legen. Das Strafregister vermerkt ein Delikt des Schülers Schiller, der mit einigen Freunden bei der Kammermagd «einen Coffé getrunken hatte.» Der lockere Schillerkragen, der heute nur noch ein Zeichen knabenhafter Koketterie ist, brachte dem, der ihn zum ersten Mal trug, den Vorwurf körperlicher Ungepflegtheit und geistiger Unbotmässigkeit ein.

Als besonders merkwürdig ist zu erwähnen, dass der Herzog persönlich das Amt des Rektors versah, Stundenpläne, Reglemente ausarbeitete, Zensuren und Preise verteilte und auch für die geringsten Vergehen die ihm angemessen scheinenden Strafen verhängte. Er war einer der kleinen, aber sehr selbstbewussten und selbstherrlichen deutschen Fürsten aus der Zeit des aufgeklärten Absolutismus, die ihre politische Bedeutungslosigkeit durch einen gewaltigen Aufwand prunkvoller Kunstgeschäftigkeit wettzumachen suchten. Barock- und Rokokoschlösser in Stuttgart und in Ludwigsburg zeugen davon. Bei seiner huldvollen Förderung der Künste und trotz seiner pädagogischen Regsamkeit hat er es eigentlich an erster Stelle dem Karlsschüler Schiller zu verdanken, dass er heute nicht vergessen ist, wie ja auch ein anderer Herrscher derselben Zeit, Herzog Karl August von Sachsen-Weimar, nur im Gefolge des Dichters Goethe in die Unsterblichkeit eingehen durfte.

Damals allerdings küsste der Militärzögling Schiller seinem Herrn den Rockzipfel, so wie es Söhnen aus bürgerlichem Hause zukam, da nur die jungen Adligen zur besondern Gunst des Handkusses zugelassen wurden. Und er schrieb Aufsätze, in denen er, wie alle andern Schüler, das Lob des Herzogs und seiner Mätresse in überschwenglichen Tönen sang, nicht, weil er es so fühlte, sondern weil die Schuldisziplin es verlangte. Herzliche Freundschaften mit gleichgesinnten Mitschülern und die bewundernde Zuneigung für einige Lehrer halfen ihm über den Groll hinweg, der sich durch die Jahre bis zur Unerträglichkeit angesammelt hatte. Von der Jurisprudenz, die ihn nie fesseln konnte, hatte er zur Medizin überwechseln dürfen, vielleicht weil diese dem Menschen nähersteht, vielleicht aber auch nur, weil ein Examen, das dem unpräparierten Studiosus drohend bevorstand, das Abbiegen auf ein anderes Gleis dringend erforderte.

Schiller ist nie ein glänzender Schüler gewesen, und über den Medikus ist nicht viel Rühmliches zu melden. Schule und Beruf empfand er als Fesseln, die man seiner eigentlichen Berufung anlegte. Und diese Berufung, zu der er sich schon als Knabe mit erstaunlicher Selbstsicherheit bekannte, war die Dichtung.

Es klingt unglaublich, dass er inmitten der ständigen Ueberwachung und Bevormundung der Schule, zwischen Lobpreisung des Herzogs und Vorlesungen über Physiologie, Dramen schrieb, sich die Zeit erlistete zur Lektüre der eingeschmuggelten Stürmer und Dränger, über Goethes Werther Tränen vergoss und nachts, wenn der Mond durch die vergitterten Fenster des Schlafsaals ein spärliches Licht hereintrug, Shakespeare in sein Kopfkissen hinein deklamierte.

Seine eigentliche Welt ist jetzt schon die dichterische Phantasie, die edle Frömmigkeit Klopstocks, die sanften Wahnsinnsvisionen Ossians, die Heldengalerie Plutarchs und die grossen Menschen Shakespeares. Gross ist das alles und so unendlich erhaben über das, was ihn die wirkliche Welt bisher gelehrt hat. Denn das ist niedrig, hässlich, abstossend. Zwang, Duckmäserium, Lüge, Verstellung, Verderbtheit, die ganze Schlechtigkeit der Welt trägt er in seinem heiligen Zorn hinüber in die andere Welt, in die Welt seiner Phantasie, steigert sie ins Absolute und stellt sie der absoluten Tugend gegenüber. So entstehen die «Räuber».

In den «Räubern» ist eigentlich schon der ganze Schiller der Jugendjahre, der Stürmer und Dränger, gegenwärtig. Dies Jugendwerk muss jeder als verfehlt und veraltet ablehnen, der seine Wertmassstäbe vom psychologischen, vom realistischen und vom naturalistischen Drama des neunzehnten und zwanzigsten Jahrhunderts her bezieht. Es gibt der Unwahrscheinlichkeiten, der Ungereimtheiten, der vulkanischen Gefühlsausbrüche wahrhaftig genug in den «Räubern». Man muss sich mit ihnen abfinden, sie gehören zu Schiller, wie das Erhabene zu ihm gehört, sie sind ein Teil dessen, was man den Stil oder den «Ton» Schillers genannt hat. Er ist für viele der Stein des Anstosses, der Grund des Unwillens und des Missbehagens. Aber Schiller wäre eben nicht Schiller ohne das Pathos und die Gebärde der grenzenlosen Leidenschaft. Nuancen, Schattierungen und Mischungen der Farben sind ebensowenig seine Sache wie die Halbheiten, die Kompromisse des menschlichen Mittelmasses. Die totalen Ideen, eine jede getragen von einer ebenso totalen Inbrunst des Gefühls, treten zum Kampf an. Es ergibt sich daraus eine denkbar einfache Handlung, die von zwei Seiten her mit ungeheurer Zielstrebigkeit dem Schock zueilt. In diesem Schock beruht die Bühnenwirksamkeit der Schillerschen Jugenddramen.

Die «Räuber» wurden 1782 zum ersten Mal in Mannheim aufgeführt, nachdem das Drama ein Jahr zuvor anonym im Selbstverlag Schillers erschienen war. Am 14. Dezember 1780 war der



Dichter aus der Schule entlassen und ein Jahr später als Militärarzt dem Regiment Augé, einer Truppe ausrangierter Grenadiere in Stuttgart, zugeteilt worden. Von einem, der es besonders schlecht getroffen hatte, sagten die Stuttgarter: «Er kommt zu Augé».

Der Obhut seines Landesherrn war er damit nicht enthoben. Auf die demütige Bitte, die ihm längst verleidete Soldatenuniform ablegen zu dürfen, ward ihm der Bescheid: «Er trage Uniform!» Zur Uraufführung der Räuber fuhr er heimlich, ohne Urlaubsgenehmigung. Eine zweite Reise nach Mannheim bringt ihm Arrest ein wegen unerlaubter Entfernung. Ausserdem verbietet ihm der Herzog ebenso knapp wie deutlich das «Komödienschreiben.»

Das heisst, auf sein Werk verzichten in dem Augenblick, da man sich in Mannheim um die Plätze für die Aufführungen der «Räuber» reisst. Verzichten, da er schon am «Fiesko» arbeitet, viele neue Pläne ihn beschäftigen. Verzichten auf das, was er längst als den einzigen, ihm gemässen Weg erkannt hat. — Nein, die Freiheit sollt man ihm nicht nehmen, den Weg nicht sperren. Es geht um das Höchste, um die Dichtung, um seine Dichtung.

Am 22. September flieht Schiller mit seinem Freund Andreas Streicher aus Stuttgart und wendet sich nach Mannheim. Da sie im Schutze der Nacht die Tore der Stadt verlassen, sieht Schiller rückwärtsblickend in der Ferne die hell erleuchteten Fenster der Solitüde, wo man zu Ehren eines hohen russischen Besuchs illuminiert. So hell ist der Nachthimmel, dass Schiller dem Freund die Stelle zeigen kann, wo seine Eltern wohnen.

Es sollte die Flucht in die Freiheit sein. Ein festes Ziel konnte er nicht, Vorbereitungen für den Aufenthalt in Mannheim waren nicht getroffen, die Fragwürdigkeit einer sicheren Existenzmöglichkeit nicht bedacht worden. Es genügte dem Flüchtling vorerst, sein höchstes Gut über die Grenzen des Feindes in ein anderes Gebiet gebracht zu haben, dorthin, wo sein erstes Werk eine begeisterte Aufnahme gefunden hatte, so dass auch der Verfasser einiges Wohlwollen zu finden hoffte.

So vollends ins Ungewisse ist selten eine Reise unternommen worden. Es gibt Beispiele dafür in der Literaturgeschichte, etwa bei Heinrich von Kleist und Friedrich Hebbel. Mit ihnen teilt Schiller den Zug zum Absoluten und den unbedenklichen Verzicht auf eine bürgerliche Wohlversorgtheit, die um den Preis des freien Künstlertums erstanden werden muss. Bei Schiller ist eben, wie bei manchen andern, die Dichtung eine eifersüchtige Herrin;

sie gibt den, der sich ihrem Dienst verschreibt, für nichts anderes frei, am wenigsten für die stillen Freuden einer ungefährdeten Alltäglichkeit. Diese ungefährdete Alltäglichkeit hat Schiller eigentlich nie gekannt, denn als er nach Jahren in Weimar einen Hausstand gründete, der ihm lieb und wert sein konnte, neben einer guten Frau und Kindern und Freunden, die ihn verstanden und schätzten, da erwuchs ihm, grausam vielleicht, so zu reden, aber darum nicht weniger wahr — in der Krankheit zum Tode ein neuer Anreiz, eine neue Beflügelung. Wie er auf der Karlsschule trotz, oder eben wegen der ewigen Verbote sein Dichtertum behauptete und in einer Welt des Kommandos sein Herz in die Freiheiten der Dichtung entliess, so waren seine letzten Jahre eine ständige Herausforderung an diesen neuen Feind — wieviele waren es eigentlich im Verlauf seines Lebens — an die Krankheit und an den Tod.

Es hat sich die Herausforderung zum Kampf vielleicht in dieser Zeit zwischen der Flucht aus Stuttgart und der Uebersiedlung nach Weimar als besonders konstant erwiesen. «Wanderjahre» heisst diese Zeit in den Schlagtiteln der Literaturgeschichten. Wer sich mit diesem anonymen Wort begnügt, ahnt nicht, wie übertoll sie ist an Enttäuschungen, Entbehrungen, Demütigungen, an Anfeindung, Missgunst und Ablehnung. An die Stelle der geistigen Unfreiheit, der er entronnen, tritt die Sorge um die nackte Existenz. Schiller, der in seinen Briefen und Aufzeichnungen sich selten über seine privaten Angelegenheiten äussert, bekennt, er habe sich in dieser Zeit buchstäblich durchhungern müssen. Der Intendant des Mannheimer Theaters, Freiherr von Dalberg, in den er eigentlich die grössten Hoffnungen für die Zukunft gesetzt hatte, lässt ihn seine Bedenken und seine Launen spüren. Schiller ist Deserteur, mit dem Herzog von Württemberg möchte man, adlig wie man selber ist, es nicht verderben. Anderseits aber hat dieser Deserteur sich in den «Räubern» als kräftige Zugnummer offenbart. So hält man ihn hin, lässt ihn hoffen, schliesst endlich auch einen Kontrakt mit ihm, der nach aussen als besondere Gunst, als die grosse Chance dieses Anfängers erscheinen soll, aus der Nähe besehen aber ein rücksichtsloses Begehren ist. Drei Stücke fordert er von ihm für das Theaterjahr 1783.

Und Schiller geht an die Arbeit. Unmöglich ist das Beginnen nicht. Der «Fiesko» ist fertig, auch die «Luise Millerin» steht vor dem Abschluss, und in den seltenen Stunden der Sorglosigkeit hat er den Plan zum «Don Carlos» entworfen. Wiederum erlistet er sich Zeit für sein Werk, nimmt die Nächte hinzu, und

wenn der Körper erschlafft, treibt er ihn wach durch Kaffee, durch Drogen, die er, auch hier dem Mittelmasse feind, zu stark bemisst. Die «Luise Millerin» deklamiert er in grosser Gesellschaft bei Dalberg. In seine Dachkammer zurückgekehrt, nimmt er, spät in der Nacht, die dritte oder vierte Umarbeitung des «Fiesko» vor. Die erste Aufführung des «Fiesko» ist kein Ereignis wie «die Räuber» es waren. Das Echo ist kühl, umso stürmischer stimmt das Volk der «Luise Millerin» zu, die in «Kabale und Liebe» umbenannt worden war. Es gibt Triumphe für Schiller im überfüllten Theatersaal, wo die Menschen sich erheben und, seiner Loge zugewandt, Beifall spenden. Dann steht er da, gross und hager, den langen Hals im losen Kragen nach vorn gestreckt, das ungezügelte Haar über der Stirn, mit übernächtig umschatteten Augen, die jetzt, für die Dauer eines Augenblicks, sich weiten und aufleuchten. Das ist seine Welt, die Welt des Theaters. Die raunende Spannung vor dem geschlossenen Vorhang, ehe der Saal verstummt und sein Wort in die andächtige Stille hinein ertönt. Die unaussprechliche Freude, dass man stundenlang auf ihn hört, auf ihn, der der Welt so viel zu sagen hat, dass ein Menschenleben kaum dazu ausreichen wird. Wie ein süsser schwerer Rausch kommt es über ihn, pocht in der Brust und hämmert in den Schläfen. — Aber zu dieser Welt gehört auch das Zittern um das Los einer ersten Aufführung, das bebende Hineinhorchen in einen kühlen Höflichkeitsbeifall, der Zorn über die Schauspieler, die seinem Stück nicht gerecht werden oder absichtlich daneben spielen, weil die Intrige eines Nebenbuhlers es ihnen so einflüsterte.

Zwischen Rausch und Ernüchterung, Triumph und Fiasko, Hochstimmung und Depression verläuft sein Leben in einer Spannung, die auf die Dauer nicht zu ertragen ist. Im Herbst 1783 stellt sich zum ersten Mal mit äusserster Heftigkeit die Krankheit ein, die ihn nun begleiten wird bis ans Ende. Ein schweres Lungenleiden, das sich zeitweise beschwichtigen und eindämmen lässt, seine Präsenz aber immer wieder aufs neue mit Nachdruck anmeldet.

Sofort stellen sich die tausend Sorgen ein, die eigentlich all die Zeit schon da waren, jetzt aber wie Gespenster das Krankenbett umstellen und in seine Fieberträume einbrechen. Dalberg kündigt den Kontrakt, weil das letzte der drei Stücke, die für 1783 zu liefern waren, ausbleibt. Schulden häufen sich auf Schulden, seit Jahren schon drängen die Gläubiger und zeigen sich gerade jetzt aufsässiger als je, jetzt wo nicht einmal Geld genug zum täglichen Brot da ist oder zu den notwendigsten Arzneien. Der gefeierte Dichter der «Räuber» und der «Luise Millerin» ist

ein armer Schelm, der in seiner Dachkammer, im Schein eines Kerzenstummels, zwischen zwei Brustkrämpfen, Aufsätze und Gedichte schreibt, die die Zeitschriften ihm honorieren sollen. Es muss Geld ins Haus, um jeden Preis, selbst wenn die hohe Dichtung dabei zur elenden Lohnschriftstellerei herabgesetzt wird. Freund Streicher, der einzig Treue, hat alle Möglichkeiten erschöpft, Dalberg interessiert sich nicht für kranke Schriftsteller, an die Eltern in Stuttgart wagt er nicht zu schreiben, zu sehr grollen sie ihm, weil er unter das lockere Theatervolk ging, ganz zu schweigen von seinem frühern Herrn, dem Herzog in Stuttgart, der einen gewissen Schiller zu ignorieren erklärt.

In dieser schlimmsten Not kommt Hilfe, so unvermittelt und unerwartet wie im Märchen. Ja, es gehört zu den Merkwürdigkeiten in Schillers Leben — und was wäre nicht merkwürdig in diesem ausserordentlichen Dasein! — dass gerade in den Zeiten der Ausweglosigkeit das Schicksal oder der Zufall sich, in einer unerklärlichen Laune, zur Menschlichkeit bequemen und ihm eine Reihe schöner Tage vorsetzen, die er, bis auf Widerruf, geniessen soll. — Vier junge Menschen, unbekannte Verehrer, unter ihnen Gottfried Körner, der Vater des Freiheitsdichters, laden ihn zu sich ein. Zwei schöne Jahre verbringt Schiller im Körnerschen Kreise, zuerst in Leipzig, dann in Dresden. Es ist vielleicht die glücklichste Zeit in seinem Dasein.

Schiller war, bei seiner Besonderheit, nie ein Asket, nie ein Einzelgänger oder Menschenverächter. Nichts schätzte er höher und nirgends fühlte er sich wohler als unter jungen Menschen, die es verstanden, recht fröhlich und ausgelassen zu sein. Dabei ging es einmal recht volkstümlich, ein andermal gelehrt und erhaben zu, besonders wenn Schiller, der das Reden in geselligem Kreise liebte, das Wort ergriff, sich durch sein heiliges Pathos Gehör verschaffte, die Frauen zu Tränen rührte, die Männer zu hohen Taten des Geistes aufrief. In Dresden schliessen Schiller und Körner Freundschaft fürs Leben. Aus dem beseligenden Gefühl des Glücks entsteht das «Lied an die Freude», das von überquellender Begeisterung erfüllt ist und von einer rührenden Zuversicht in die Güte der Vorsehung, einer Vorsehung, die dieses Lob im Falle Schillers kaum verdient hat.

Die Geselligkeit, die aus der Freundschaft erwuchs, ist für Schiller vielleicht der stärkste Antrieb seines Schaffens gewesen. Reden und Zuhören, Geben und Nehmen, Behaupten und Widersprechen, dies heiter ernste Spiel des Geistes schenkt ihm die Bereitschaft der dichterischen Laune. Die Freundschaft zwischen Schiller und Goethe ist ja das einzigartige Beispiel einer wun-

derbaren Beflügelung des dichterischen Genies durch das tröstliche Bewusstsein gegenseitigen Verständnisses und gegenseitiger Ermunterung. In diesem Freundschaftsbunde blieb jeder der beiden Partner frei und unabhängig, denn es war ja nicht so, dass der vielleicht stärkere Teil den andern, schwächeren, unter seine geistige Bevormundung zu ziehen versucht hätte. Frei sein in der Gemeinschaft des Geistes, das hat Schiller stets als höchstes Ziel menschlicher Entwicklung vorgeschwebt. Als er seine grosse Jahresschrift, die «Horen» veröffentlichte, da sollte sie, in seinen kühnen Plänen, der Mittelpunkt werden für die Gesamtheit der grossen Männer des schöngeistigen und wissenschaftlichen Europas. Es sollte eine Weltrepublik der Gelehrten sein, die in den Blättern der Horen ein- und ausgehen und der Welt das Beispiel der Freiheit des Geistes vorhalten würde. Seine ganze Regsamkeit und sein grosses organisatorisches Talent setzte er daran, die Dichter und Denker der Zeit in der ersten Nummer zusammenzuführen. Welch grosses Treffen und welch rührende Zuversicht in die weltverbessernde und weltbeglückende Macht des wirkenden Geistes.

An dieser Idee der Freiheit hat bei Schiller die Liebe, die Liebe zur Frau keinen Anteil. Er ist ihr auf seinem Wege mehrmals begegnet und hat sie erlebt, in seinen Sinnen und in seinem Herzen, so stark vielleicht, wie Goethe sie erlebt hat. Aber er hat ihr auf die Dauer keinen Raum in seinem Dasein zugestanden und viel weniger in seinem Werk. Wo bei Schiller und bei Goethe die Rede geht von der Liebe zur Frau, da zeigt sich die Verschiedenheit der Naturen. Bei Goethe — wie oft wurde es gesagt! — ist die Frau ein Teil seines Lebens und seines Werkes. Er bejaht die Liebe zu ihr, wie er sein ganzes Leben bejaht, als eine elementare Kraft, als höchste Lust und tiefsten Schmerz. Goethes schönste Dichtung ist Liebesdichtung. Für Schiller ist die Liebe nie ein grosses Thema gewesen, es sei denn, dass man die ungelassenen und knabenhaft ungebärdigen Lauraoden der Frühzeit als grosse Dichtung ansehe. Schiller empfindet die Liebe, die persönliche, private Liebe zur Frau, als eine Störung seiner Freiheit, besonders dann, wenn sie als absolute Leidenschaft auftritt und Anspruch stellt auf den ganzen Menschen. Im Kampf zwischen Freiheit und Leidenschaft ist Schiller der Liebe nie froh geworden. Und immer hat, nach unerquicklichen Zeiten der Unrast und des unbestimmten Schuldgefühls, die Freiheit über die Leidenschaft gesiegt. Schillers Ehe mit Charlotte von Lengefeld ist nur deshalb so glücklich gewesen, weil sie auf stiller herzlicher Zuneigung beruhte, und weil Lotte von Natur und wohl auch aus kluger Berechnung hinter ihrem grossen Manne zurückstand und

in aller Bescheidenheit für die Ruhe und die Häuslichkeit sorgte, die ihm die Freiheit zu seinem Werk verschaffte.

Aber damit sind wir ungebührlich schnell vorausgeeilt, und es ist wohl nötig, dass wir rückwärtsblickend verweilen, um den dritten grossen Einschnitt in Schillers Leben nicht zu übersehen. Auch er beginnt mit einer Flucht. Sie erfolgt weniger überstürzt, weniger unbedacht als die nächtliche Evasion aus dem Stuttgart Karl Eugens, und sie führt nicht wie jenes Abenteuer in die gänzliche Ungewissheit. Aber auch diese neue Ortsveränderung kommt einer Veränderung des geistigen Klimas gleich und erweist sich deshalb als ebenso notwendig wie jene. Mit liebevoller Sorgfalt trägt Schiller sein Wertvollstes fort von den Orten, wo es zu verkümmern droht, in andere Landschaften, die ihm neues Leben geben sollen. Das Wertvollste: seine Dichtung. Die neue Landschaft: Weimar.

Es ist diesmal nicht das unmögliche Wagnis, sein Leben einzig und allein auf die Dichtung zu gründen, aber es ist doch ein fragwürdiges Unternehmen. In der Tat, vermisst er sich nicht, die grossen Geister Weimars in die Schranken zu fordern, er, der kleine, fahrig, unternehmungslustige, literarische Vagabund, dem der etwas verdächtige Ruhm anhaftet, der Autor der «Räuber» und einiger anderer Radaustücke zu sein! In Weimar klingt alles, was «Sturm und Drang» heisst, den hohen Herrschaften peinlich in den Ohren. Dennoch nimmt man ihn freundlich auf. Den Herzog von Sachsen-Weimar, Karl August, kennt er bereits, da er ihm in huldvoller Laune den Titel eines Herrn Rat verliehen hatte, eine Ehre, die ihn keineswegs seiner Geldsorgen enthob, ihn aber auf ein weiteres Wohlwollen Seiner Durchlaucht hoffen lässt.

Wieland und Herder, die gesetzten Herren, zeigen sich gütig und neugierig. Der dritte und grösste unter ihnen, der Herr Geheimrat Goethe, weilt auf Urlaub in Italien. Aber es erweist sich sehr bald, und Schiller ist hellhörig genug, es zu vernehmen, dass er dennoch gegenwärtig ist. Das Leben in der kleinen, kultivierten Weimarer Residenz steht auch in seiner Abwesenheit in seinem Zeichen. Sein Name, seine Persönlichkeit, sein Werk, seine Italienische Reise, sein Verhältnis zu Frau von Stein und die Trübung dieser Liebe durch seine unvermittelte Abreise, liefern den ausgiebigen Stoff zu öffentlichen und mehr noch zu privaten Gesprächen. Wo ist da Platz für Schiller?

Die Frage hat er sich stellen müssen, sie wurde ihm Tag für Tag aufs neue aufgegeben, die Frage, wie er sich in diesem exklusiven Goethemilieu seinen Platz verschaffen kann, ohne dabei,

wie die andern in Weimar, zu einem Stern zweiter oder dritter Grösse herabgemindert zu werden. Denn er will sich durchsetzen, will sich behaupten, nicht als gefügiger Bewunderer und Epigone Goethes, sondern als Schiller, als der Schiller, der er nun werden will. Denn er denkt nicht daran, der alte zu bleiben, er will weiter, höher. Die Nachwelt soll ihn neben Goethe sehen, auf gleicher Ebene und in gleicher Grösse. Dazu will er sich in Weimar erziehen.

Also beginnt der Kampf aufs neue. Schillers Geschichte in der Weimarer Zeit ist die Geschichte des Ringens um seine wahre Persönlichkeit, um seine Selbstbehauptung, um das Verharren in seinem Weg. Als er Goethe nach dessen Rückkehr kennenlernt, sieht er es als seine erste Aufgabe an, sich gegen ihn abzugrenzen, damit er, angesichts des anders gearteten Gegners, der eigenen Stellungen bewusst werde. Er weiss, dass er den andern nie mit dessen eigenen Waffen wird schlagen können. Goethes Weg über die sichtbare, greifbare Natur und über den konkreten einzelnen Menschen ist für ihn nicht gangbar. So wählt er, um sich sein Weltbild zu schaffen, den Weg über die grossen Ideen, so wie er sie in der Weltgeschichte und in der Philosophie niedergelegt findet. Jahrelang schweigt nun der Dichter und räumt dem Gelehrten das Feld. Es sind Schillers Lehrjahre, ein Nachholen des Versäumten und ein Vorbereiten des Künftigen. Jahre der stillen Selbstverleugnung, in denen er die Bücher schreibt über den Dreissigjährigen Krieg, über den Aufstand der Niederlande gegen Spanien, über die Philosophie Kants, über den Sinn der Weltgeschichte, über das Schöne, das Erhabene, das Tragische. So erarbeitet er sich einen Lehrstuhl für Geschichte an der Universität Jena. Eine Anstellung ohne feste Besoldung; nur die einzelnen Vorlesungen werden honoriert.

Professor Schiller — welch eigenartiger Zweiklang und welch unerwartete Wendung im Schicksal des literarischen Vagabunden. Er empfand es selber, als ihm die erste Vorlesung in Jena bevorstand und er die Besorgnis äusserte, es möchten die Schüler gelehrter sein als der Lehrer. Eine rührende und dabei unbegründete Furcht, denn der «Brotgelehrte», wie er sich selber in leichtem Spott nannte, erwies sich als seines Stoffes vollkommen mächtig, und die Zuhörer vernahmen verwundert, wie ein neuer Schwung die trockene Wissenschaft belebte.

Die Freundschaft mit Goethe, die endlich zustandekam, nach Jahren des kühlen und manchmal unfreundlichen Nebeneinanderlebens, enthob Schiller gewiss nicht der Sorge um das Verharren im eigenen Weg. Der Vergleich, den er immer wieder anzustellen genötigt wurde mit der leichten, spielenden, natur-

haft quellenden Arbeitsweise des andern, musste manch bitterm Zweifel wecken an der eigenen Berufung. Ihm floss es niemals aus dem Leben unmittelbar ins dichterische Wort, er konnte ja überhaupt nur schreiben, wenn er die Welt um sich vergass, nachts, beim Kerzenlicht, hinter geschlossenen Gardinen, wenn Frau und Kinder schliefen, und der Duft des starken Kaffees neben ihm sich mit dem brenzlichen Geruch des glühenden Unschlitts vermischte. Dann baute er, während schwerer Stunden, in peinlich minutiösem Kalkül, disponierend, sondernd, abwägend eine Welt der Grösse, der Erhabenheit, dann legte er in seine Menschen die Ideen von Schuld und Sühne hinein, von Macht und Untergang, von Lebensgier und Weltverleugnung. Weit über die Welt des Kleinen, des Alltäglichen hebt er seine Welt hinauf ins Absolute. Eine Titanenarbeit, die täglich neu zu beginnen war.

Als sei er sich der kurzen Frist bewusst, die ihm gesetzt ist, hat Schiller in seinen zehn letzten Jahren ein dramatisches Werk geschaffen, das sich bei andern auf ein ganzes Leben verteilen liesse. Wallenstein, Maria Stuart, Jungfrau von Orléans, Braut von Messina, Wilhelm Tell und Demetrius, der Fragment blieb, sechs Werke, die zum unvergänglichen Bestand des deutschen Theaters gehören, sind der Krankheit abgetrotzt worden. Denn sie hat sich wieder eingefunden, mit boshafter Berechnung hat sie die Jahre der Sesshaftigkeit, des häuslichen Friedens und der schönsten Schaffenslust abgewartet, um ihn daran zu erinnern, dass wahrhaft grossen Menschen das stille Glück nicht ansteht. Es erwächst ihm aus den furchtbaren Krisen der Krankheit eine mit den Jahren wachsende Vertrautheit mit dem Tode. Er könne ihn nicht mehr überraschen, sagt der Kranke, denn er sei ihm oft genug begegnet. Goethe, der ihn auf einige Wochen zu sich einlädt, bittet er lächelnd um die Erlaubnis, während seines Besuches in dessen Hause krank sein zu dürfen. Einmal heisst es, er sei tot, und hoch im Norden, in Dänemark, bereitet man ihm eine würdige Totenfeier. Als sich die Nachricht als falsch erweist, senden ihm Prinzen und Dichter vereint ein Geschenk, das ihn der Geldsorgen wieder einmal für eine Zeit enthebt.

Sein letzter Kampf ist ein Wettlauf mit dem Tod. Er dauert über sieben Jahre. Als er am 9. Mai 1805 die Augen für immer schliesst, hat er gesiegt. Dem Tod zum Trotz hat er ein Werk geschaffen, das die Zeit überdauert.

\*

Man hat oft gesagt, Schillers Leben sei an und für sich schon sein schönstes Werk. Und es genüge vollauf, fügt man hinzu, dies



Leben als erhabenes Beispiel dem Volk vorzuhalten, um Schillers Grösse für die Nachwelt zu begründen und sicherzustellen. Des dichterischen Werks bedürfe es dabei nicht oder doch nur in dem Masse, wie sich aus diesem Werk Belege für des Menschen Schiller hohe idealistische Moral gewinnen liessen. Auf diese Weise ist er zur unerschöpflichen Quelle von Zitaten geworden, in denen Heldentum und Willensstärke und Seelengrösse und Mannesmut und Schönheit der Frauen und Bürgerpflicht und Vaterlandsliebe ehern tönend aufmarschieren und sich als eine Schule der Tugend anpreisen. Schiller wird auf ein Bändchen «Geflügelte Worte» oder «Hohe Lebensweisheit» eingeengt und hält mit der Miene des ersten und wohlthendenden Predigers Eingang in die gute Stube des Bürgerhauses und in das höhere Gymnasium.

Nietzsche hat sich durch diese Verniedlichung und Verharmlosung Schillers irreführen lassen, er hätte ihn sonst nicht den «Moraltrumpeter von Säckingen» geschimpft. Auch die Romantiker und später Otto Ludwig und die Naturalisten und manche Theaterkritiker des 20. Jahrhunderts wollen in ihm nur den Schönredner und Tugendschwätzer sehen, als den sie ihn auf Grund der so bieder läutenden «Glocke» und der moralischen Zitatenlese erkannt zu haben glauben. — Ja, auch unter den Rednern, die heute mit zitterndem Pathos der ergriffen lauschenden Menge Schillers «Evangelium» vortragen, gibt es viele, die im vertrauten Freundeskreis nachsichtig lächelnd vom «ollen Schiller» reden. Bei aller amtlichen Lobpreisung glaubt man es seiner Bildung schuldig zu sein, ihn insgeheim für verstaubt und abgetan zu halten. Ein unverrückbares Stück Klassik, jawohl, ein unentbehrlicher Punkt im Leseplan der Schulen, die am Pensum Schiller nun einmal nicht vorbeikommen, das ist er und soll er bleiben. Im übrigen wendet man sich interessanteren Dingen zu.

Die Legende vom Tugendredner Schiller ist aus der Unkenntnis seines Werkes entstanden. Sie beruht vor allem in dem Glauben, Schillers Werk diene ausschliesslich der Verherrlichung des aufrechten, des guten und braven Mannes. Grösse sei bei Schiller gleichbedeutend mit taubenweisser Unschuld, das ist die fatale Verwechslung, von der alle törichte Lobhudelei wie auch jede hochnäsige Geringschätzung ausgegangen ist. Es gibt in Schillers Dramen eine Reihe von Gestalten, die man gerne nennt, wenn man des Autors Nähe zu Shakespeare illustrieren will. Es ist etwa Franz Moor in den «Räubern», der Mohr Muley Hassan im «Fiesko», der Sekretarius Wurm in «Kabale und Liebe». Es ist auch Wallenstein und sein Gegenspieler Oktavio Piccolomini. Sie sind wohl die grössten unter seinen dramatischen Figuren, und

vom Standpunkt der Moral gesehen die verwerflichsten oder doch die fragwürdigsten. In der Geschichte des deutschen Theaters findet sich kaum eine Gestalt, die dem Franz Moor der «Räuber» an Schlechtigkeit gleichkäme. In seinem ersten Drama hat der einundzwanzigjährige Schiller die Anatomie des menschlichen Lasters niedergeschrieben, und, gegen alle Besserwisserei der Kritiker, die ihm psychologisches Können absprechen, die herrliche Analyse der schwarzen Seele geliefert. Und diese Analyse treibt er bis in die letzten Möglichkeiten hinab, bis dorthin, wo einen vor dieser Menschenseele, ja, vor dem Menschen überhaupt, das Grauen überkommt. Noch ehe Schiller Shakespeare vollständig kennt, noch ehe Heinrich von Kleist seine Dramen des absoluten Menschen schreibt, ist Schiller der Psychologe des Absoluten. Franz Moor ist der erste vollkommene Nihilist des deutschen Theaters, der totale Verächter und Skeptiker, der totale Leugner des Gut-sein-Könnens. Goethes Mephisto im Faust ist diesem Teufel gegenüber ein recht menschlicher Geselle.

Es ist nicht anders im «Fiesko», wo der Mohr Hassan das starke Salz, ja, man ist versucht zu sagen, die verführerische Schönheit der absoluten Schlechtigkeit beibringt. Der Name «Wurm» in «Kabale und Liebe» sagt genug über den, der diesen Namen trägt. Es ist nicht zu leugnen, dass diese Kreaturen gerade in ihrer unentwegten und kompromisslosen Schlechtigkeit Grösse zeigen, eine dämonische Grösse, die keine moralische Billigung finden kann, wohl aber zum schockartigen Staunen zwingt vor dem Dichter, der solche Menschen schuf. Dazu kommt, dass Schiller sich stets zu den Abwegigkeiten der menschlichen Natur, zu den Monstrositäten hingezogen fühlte. Von einem Theaterkritiker unserer Zeit stammt der Ausspruch, in jedem grossen Dramatiker stecke etwas von einem Teufel. Nun, zu diesem Satz passt gar schön Schillers eigene Meinung über den dramatischen Dichter: er müsse mit all seinen Figuren leben, allen die gleiche Anteilnahme, die selbe künstlerische, wissenschaftliche Liebe zukommen lassen. Betrachtet man die Ergebnisse dieser Liebe, so will es scheinen, als habe er gerade die Schurken mit besonders liebevoller Sorgfalt bedacht. Denn die «guten» Menschen wirken meistens bloss, leblos, blutleer. Die undankbarsten Rollen in Schillers Theater sind die der Tugendhelden, und diese Rollen vertraut man deshalb gerne auf dem Theater den zuverlässigen aber mittelmässigen Deklamatoren an, wohl weil man sich von vornherein der Aussichtslosigkeit bewusst ist, diese Rollen aus ihrer fundamentalen Mittelmässigkeit herausheben zu können. So spielt der Künstler Schiller dem Moralisten Schiller, und umgekehrt der Moralist dem Künstler manch üblen Streich.

Max Piccolomini und Thekla im Wallenstein sind moralisch durchaus zu empfehlen. Ein Liebespaar, wie es «im Buche steht», rein, gut, wahr, kurz, über alle menschliche Unzulänglichkeit erhaben. Ob sie aber wirklich die Lieblingskinder des Künstlers Schiller sind, wie man gern behauptet, daran muss ernsthaft gezweifelt werden, wenn ihre makellose Tugend auf der Bühne sich erstaunlich matt ausnimmt gegenüber der interessanten Doppeldeutigkeit des Verräters Wallenstein und des Intriganten Oktavio. Denn hier geht es nicht mehr um klare, offenkundige Tugend und Schlechtigkeit, sondern um die Relativität menschlichen Handelns, um das Geheimnis menschlicher Motive, um die Unmöglichkeit, einer Tat in ihrer Zwielfichtigkeit urteilend gerecht zu werden, kurz, um das Ineinander von Gut und Böse.

Schon Karl Moor, der «gute Räuber», der mit Feuer und Schwert die kranke Welt heilen wollte, gibt dieses Problem auf, wie gefährlich nahe das Gute dem Bösen steht und wie leicht sich die Grenze verwischt zwischen Tugend und Laster. Es muss hier gesagt werden, dass Schiller mit dem Problem des grossen Verbrechers stets geliebäugelt hat. Das Schema für die meisten seiner Dramen und für seine Erzählungen ist die Kriminalgeschichte. Er schätzt den Verbrecher wegen seiner höchsten und unbegrenzten Möglichkeiten zum Bösen wie zum Guten. Er sagt es selber: «Es kostet den konsequenten Bösewicht nur einen einzigen Sieg über sich selbst, eine einzige Umkehrung der Maximen, um die ganze Konsequenz und Willensfestigkeit, die er an das Böse verschwendete, dem Guten zuzuwenden.» — Kann hier noch die Rede gehen von der scharfen Trennung der Schwarz- und Weissfarben, die man ihm immer als besonders kindlich und albern angerechnet hat?

Ist er kein Moralist, so ist er doch gewiss, heisst es bei andern, ein Politiker. — Man kann es nicht leugnen, besonders dann nicht, wenn man zugibt, dass die Freiheit und die Würde des Menschen Aufgabe und Ziel jeder ordentlichen Politik sind. Der zu Anfang erwähnte Aufsatz «Ueber die Gesetzgebung des Lykurg und Solon» sieht im demokratischen Staat die einzige Möglichkeit einer solchen Politik. Es wird darin jede politische Form verurteilt, die es dem Menschen nicht erlaubt, seine Persönlichkeit in Freiheit zu entwickeln, mit dem Vorbehalt natürlich, dass er damit nicht störend in die Rechte des Nebenmenschen eingreift. Das ist eine Wahrheit, die uns seit langem geläufig und selbstverständlich ist, und es scheint eigentlich überflüssig, dass politische Redner sie bei jeder passenden oder unpassenden Gelegenheit im Zusammenhang mit Schiller hinausreden. In Zeiten der Unfreiheit hat sie

ihren Wert, wenn sie als scharfe Waffe gegen den Bedrucker gebraucht wird, der sich ihrer dann nur durch Terror erwehren kann. In ruhigen Zeiten, bei freien Völkern, wird sie, allzuoft genannt, zur rhetorischen Floskel. Ja, selbst der Bedrucker redet den Untertanen von der Freiheit, die er ihnen gebracht, und nennt mit Wohlwollen den grossen Schiller als Ahnherrn dieser «Freiheit».

Es ist vielleicht das betrüblichste Kapitel in der Geschichte von Schillers Schicksal nach seinem Tode: Wie jede politische und nationalistische Ideologie sich ihn zum Herold erwählte. Wie er nacheinander als Bahnbrecher des liberalen Bürgertums, des wilhelminischen Nationalismus, des Marxismus, des Nationalsozialismus erschien. Wie er christlicher Tugendlehre und kommunistischer Volksaufklärung angeglichen wurde, so dass man in allen Lagern mit Stolz verkündete, er sei, wenn nicht bis zur «Wahrheit», so doch bis in den Vorhof dieser Wahrheit vorgestossen. Die höchste Schmach aber ward ihm angetan, als Joseph Goebbels, Propagandaminister des Dritten Reichs, ihn 1934 in Marbach vor festlicher Versammlung zum Führer der Hitlerjugend ernannte. — In unserer Zeit aber setzt bei jeder Schillerfeier ein tragikomisches Tauziehen ein zwischen West und Ost, ein wilder Streit um die Frage, welche der beiden Parteien sich denn nun «seiner» Freiheit erfreue, und welcher das Recht zukomme, das Wort Goethes zu beanspruchen und für ihre Zwecke abzuwandeln: «Er ist unser».

Erfreulich und schmeichelhaft für die Dichtung ist dieses Schauspiel der um einen Dichter sich raufenden Politiker. Wer hätte in der Tat geglaubt, dass die Dichtung, und besonders die alte klassische Dichtung, heute noch so hoch im Kurs steht, dass keine Partei ohne sie auszukommen meint! Aber ach, was man auf allen Seiten von Schiller übernommen hat, das ist auch diesmal nicht der wahre Schiller, nicht seine Auffassung der Politik und der Freiheit, sondern das ist wiederum nur eine Reihe von Zitaten, die man zu recht zackigen, kernigen und markigen Kampfpaparen entwürdigt hat. Wiederum ist die Unkenntnis des Werks schuld an der Popularisierung und damit an der Verflachung.

In Schillers Dramen, von den «Räubern» bis zum «Demetrius» vom «Wilhelm Tell» abgesehen, taucht beständig die düstere Feststellung auf, das es für den Menschen auf dieser Erde keine wirkliche Freiheit gibt. Gerade der Staat und die Gesellschaft sind die schlimmsten Gegner seiner Freiheit. Sie erscheinen, in ihren verschiedenen Aspekten, als der heimtückische, ungreif-

bare Widerstand, als der Einbruch des Bösen in die Rechte des Einzelmenschen. Wer sich ihnen entzieht und wie Karl Moor in einem rand- und bandlosen Räuberleben sich und der Menschheit eine neue bessere, freie Welt errichten möchte, der steht plötzlich vor dem Bewusstsein der Schuld, die als eine viel furchtbarere Wand sich vor die Illusion seiner Freiheit stellt. Ferdinand und Luise in «Kabale und Liebe» verbietet die Politik die Erfüllung ihrer Liebe. Sie umlagert sie, bedrängt sie, erstickt sie wie ein fürchterlicher Angsttraum. Sie versperrt alle Auswege, nur der Tod als Flucht bleibt ihnen freigestellt.

Der «Don Carlos» enthält die berühmte Auseinandersetzung zwischen dem Freiheitsfanatiker Marquis Posa und dem König von Spanien. Man nennt diese Szene gerne zusammen mit den Stellen in Lessings «Nathan der Weise» und Goethes «Iphigenie auf Tauris», wo ein mutiger und lauterer Mensch dem vom Volk gefürchteten Herrscher die Forderung der Menschlichkeit, der Wahrheit, der Duldsamkeit vorhält. Bei Lessing sowohl wie bei Goethe führt dieses mutige Einstehen für den Menschen ein veröhnliches, menschliches Ende herbei, so dass Goethe sich in einer Anwandlung lächelnder Skepsis zu den Worten bereit fand: «Es geht in der Iphigenie verteufelt human zu». Bei Schiller bleibt die Szene, in der Posa den König durch die Vehemenz seines menschlichen Anrufs zu Tränen rührt, in sich geschlossen. Sie öffnet keinen Ausblick auf eine glückliche Wendung, und das Wort Posas «Sire, geben Sie Gedankenfreiheit!» verhallt im Leeren. Den Fortgang der Handlung bestimmt die Intrige, und in ihrem Gefolge das Misstrauen, die Herzenskälte, die Unmenschlichkeit. Im Wallenstein vermögen Max und Thekla, inmitten einer Welt des Verrats, der Verstellung, der politischen Händel, ihre Liebe nur um den Preis ihres Lebens zu bewahren. Ungeheim niederdrückend ist dieser Verzicht auf eine resolute Gegenwehr, auf ein zuversichtliches «Trotzdem», und die resignierte Feststellung, dass in diesem Leben starke Hände nicht rein sein können, reine Hände aber nicht stark sein dürfen. Wer die Macht hat oder nach Macht die Hände ausstreckt, der befleckt sich diese Hände.

In den grossen Dramen Schillers seit dem «Wallenstein», ist Freiheit überhaupt nur möglich im gänzlichen Verzicht des Menschen auf die Güter dieser Welt. Gross und erhaben ist der Mensch, wenn er in seiner grenzenlosen Einsamkeit dem letzten Schicksal gegenübersteht. Dann ist er frei, wenn er sich ohne Furcht und ohne den bedauernden Rückblick auf das Leben dem Tode hingibt.

Zu dieser Erkenntnis führt allein die Rückkehr zu den Quellen, das heisst zu Schillers Werk. Nicht von der Tribüne des Predigers geht diese Quelle aus, ebensowenig von der des Politikers. Wohl aber von der Tribüne des Theaters. Zu sehen, wie man heute überall in Deutschland zu dieser Quelle zurückfindet, ist ein erfreulicher Anblick. Schiller ist wieder ein Problem geworden für die deutschen Theaterleute, und gerade die Regisseure und Schauspieler der grossen Bühnen — es sind nicht wenige in Deutschland — bemühen sich, dem Dramatiker Schiller in unsrer modernen Zeit gerecht zu werden. Es ist kein leichtes Beginnen, aber es lohnt sich der Mühe, ihn dort aufzunehmen, wo er hingehört, im grossen, gebildeten, kultivierten Theater. Das kommt ihm zu, das ist man ihm schuldig, nicht aber die sogenannte Volkstümlichkeit der Dilettantenbühnen, die ihn zum Weihnachtsfest mit Blitz und Donner und Blasmusik aufführen und dem Volk während der Aufführung schon die Vorfreude bescheren auf die anschliessende Tombola und auf das Tanzvergnügen.

Uns Luxemburgern kann man nicht nachsagen, wir hätten Schiller verpolitisiert und vermoralisiert. Nein, wir haben uns solcher Vergröberungen und Entstellungen nicht schuldig gemacht, und zwar, weil wir zu Schiller überhaupt keine Einstellung und kein Verhältnis haben. Denn der Verdruss und die Langeweile, die er uns in der Schule bereitet, sind nicht im Ernst eine Einstellung oder ein Verhältnis zu nennen. Im Theater erscheint er uns als eine Verlängerung, eine Fortführung des Schulbetriebs in anderm Raum und auf anderer Ebene. Und da wir eigentlich sehr lange abseits vom grossen deutschen Theaterleben standen, lieferte man uns gar oft Schiller in zweiter oder dritter Güte. Junge Menschen haben für das Lächerliche eines falschen Pathos ein feines Ohr und brechen in laute Heiterkeit aus an Stellen, die eigentlich stumme Ergriffenheit erheischen. Einmal nur hat Schiller bei uns seine helle Freude erleben dürfen. Es war damals, in böser Zeit, als man uns den «Tell» spielte. Nach dem Krieg aber ist mit der Ruhe und dem Wohlstand auch die Gleichgültigkeit für Schiller zurückgekehrt. Die Aufführung des «Wallenstein» oder der «Räuber» ist in Deutschland längst wieder ein künstlerisches und gesellschaftliches Ereignis. Bei uns beschränkt sich das Interesse auf die pädagogischen Kreise, die mit dem gelehrten Rüstzeug der Schillerschen Philosophie beladen, ins Theater gehen.

Es bleibt uns der Weg nach Deutschland, zu den Orten, an denen man Schiller auf einer grossen Bühne, in einem herrlichen,

hohen und weiten Theatersaal in andächtiger, weihevoller Stille feiern kann. Viele deutsche Städte haben nach dem Grundsatz gehandelt, dass ein schönes Theater das wirksamste Aushängeschild und die beste Empfehlung für ihre Stadt und die Gemeinschaft ihrer Bürger darstellt, und dass, wie Lessing und Schiller es sie lehrten, ein Volk erst dann wahrhaft zur Nation wird, wenn es ein Nationaltheater besitzt, das diesen hohen Namen verdient. In einem solchen Theater offenbart es sich, welche Freiheit Schiller meinte. Die Loslösung von irdischer Schwere, von der Trägheit des Stoffes, das Vergessen der Welt, der Zeit und seiner selbst vor diesem Spiel auf der Bühne, das eine andere Welt bedeutet, die Welt der ernsten und in ihrer Unstofflichkeit doch so heiteren Kunst.

Man sollte diese Reise nach Deutschland als eine Wallfahrt zu Schiller unternehmen, als eine Verpflichtung ihm und der hohen dramatischen Kunst gegenüber. Vielleicht wird dieser Weg dann weiterführen zu der stillen Einkehr bei ihm, zu der geduldigen Auseinandersetzung mit dem Band «Schiller» auf dem Bücherbrett. Es könnte zu einem stummen Gespräch kommen, bei dem nicht nur er seinen Wert ausweisen müsste, sondern vor allem wir zu zeigen hätten, dass wir seiner würdig sind.

## Recommandations de la 22<sup>e</sup> Conférence internationale de l'instruction publique

Les recommandations de cette conférence genevoise, organisée en juillet 1959 par l'Unesco et le Bureau international d'éducation, ont trait à l'élaboration, le choix et l'utilisation des manuels de l'enseignement primaire, ainsi qu'aux mesures destinées à faciliter le recrutement et la formation des cadres techniques et scientifiques.

Pour ce qui est des manuels en usage dans les écoles primaires, le voeu de la conférence tend à ce que rien ne soit négligé, afin que leur contenu et leur présentation répondent aux exigences de la pédagogie moderne; soit que l'Etat, soit que l'initiative privée ou encore un régime mixte s'occupent de leur édition, tous les ouvrages utilisés dans les classes devront posséder une véritable valeur scientifique, didactique et esthétique. Ce souci est légitime, mais il ne va pas sans faire croître le prix de revient des manuels scolaires, surtout si l'on y introduit des images en couleurs; cependant ces dernières s'avèrent indispensables dans les manuels des débutants et elles facilitent en général la compréhension et l'assimilation des textes. Il est souhaitable que dans les commissions chargées d'établir la liste des manuels sélectionnés figurent des représentants du personnel enseignant primaire.

Les élèves jetteront-ils ou vendront-ils les livres qui ont servi? On ne peut pas leur demander de les garder tous mais ceux qui achèvent l'ultime année d'études primaires seraient bien inspirés s'ils constituaient avec leurs derniers beaux manuels de classe, bien imprimés, le noyau d'une future petite bibliothèque personnelle. Quoique la réceptivité et la mémorisation prévalent dans les études, il serait à désirer que dès l'école primaire le maître fasse découvrir aux enfants certaines pages de manuels qui favoriseraient une acquisition individuelle et amorcent le jugement.

Enfin la conférence aurait failli à son caractère international, si elle ne s'était pas souciée de compréhension et de fraternité universelle; elle a chargé les éducateurs, les experts et en général tous ceux qui rédigent des manuels scolaires, d'éliminer toute matière litigieuse et d'enseigner le respect de tous à l'égard de chacun.



A une époque, où la science progresse avec une rapidité inouïe, il paraîtra que la deuxième recommandation portant sur les mesures destinées à faciliter le recrutement et la formation des cadres techniques et scientifiques, revêt une importance majeure.

Pour commencer, il faudra informer l'opinion sur les besoins actuels et futurs en matière de cadres techniques et scientifiques, afin de lui faire comprendre la nécessité de l'effort financier, des réformes qui s'imposent et l'adaptation continue des structures de l'enseignement technique, scientifique aux exigences du développement industriel et économique de la nation. Ensuite, l'administration coordonnera les mesures destinées à activer le recrutement et la formation des cadres techniques, scientifiques en créant des organismes spécialisés (commission ministérielle ou interministérielle) qui confèrent avec des organes représentatifs de l'enseignement, de science et technique, de l'industrie, de l'agriculture et du monde du travail; ces activités devront naturellement s'harmoniser.

La place qui est due aux mathématiques et aux sciences dans les plans d'études de l'école primaire et de l'école secondaire ne doit pas être restreinte; il n'en faut pas moins consacrer une bonne partie du temps aux exercices et travaux pratiques, aux travaux de laboratoire, aux travaux manuels, etc., tout comme la pratique doit être associée davantage à la théorie dans les entreprises industrielles, les instituts de recherche, etc., toujours en vue d'une meilleure formation des cadres. Dans le dépistage et la sélection de ces futurs cadres, un service d'orientation scolaire opérant, dès le primaire ou le postprimaire, en liaison avec le service d'orientation professionnelle, trouvera sa place assurée.

Bien que le progrès scientifique exige une spécialisation croissante dans les enseignements techniques et dans les diplômes, il convient d'éviter tout excès, ne fût-ce que pour faciliter ultérieurement le passage d'une activité à l'autre; bien que l'effort financier de l'Etat puisse devenir intense pour répondre aux besoins croissants de la formation des cadres techniques et scientifiques, la conférence attire l'attention sur l'importance, dans la préparation de ces cadres, des disciplines de culture générale et de tout ce qui peut contribuer à cultiver l'esprit.

Enfin, l'on travaille pour la coopération internationale, si de jeunes cadres techniques ou scientifiques peuvent parfaire leurs études à l'étranger ou y effectuer des stages pratiques en rapport avec leur formation; le même but sera atteint par l'échange de pays à pays de professeurs chargés d'enseigner les disciplines techniques et scientifiques.

Ch. L.

# Nations Unies et UNICEF

(Fonds des Nations Unies pour l'Enfance)

J'attire l'attention du personnel enseignant des écoles primaires sur une oeuvre très généreuse entreprise par l'UNICEF (Fonds des Nations Unies pour l'Enfance) qui se propose de secourir tous les enfants du monde malades ou misérables. Les programmes de cet organisme doivent toucher présentement près de 50 millions de mamans et d'enfants dans une centaine de pays des cinq continents. Le Conseil d'Administration du Fonds dépensera encore cette année plus d'un milliard de francs de notre monnaie pour aider cette portion de l'humanité dans sa lutte contre la maladie, la sous-alimentation et pour soutenir ses efforts en faveur d'une éducation générale.

Qui ne serait pas ému à la pensée que c'est surtout sur l'enfance que s'abat la rigueur du destin? Nos enfants à nous qui grandissent dans des conditions satisfaisantes et dont beaucoup, à propos de concours scolaires, viennent de priser les produits laitiers, apprendront avec intérêt qu'entre autres activités, l'UNICEF a lancé un programme de conservation du lait, devant fournir à une région donnée les moyens de pasteuriser le lait, de faire du lait en poudre, de procéder à toutes les opérations de traitement souhaitables, enfin d'assurer sa distribution. Quel enfant de chez nous, buvant sa ration de lait quotidienne, ne serait pas heureux en songeant qu'il a aidé à donner ce breuvage précieux à de petits camarades de par le monde qui en étaient privés?

Mais l'UNICEF ne travaille pas seulement pour donner à manger à des enfants affamés; cette oeuvre humanitaire cherche aussi à guérir l'enfance de maladies plus ou moins terribles et à meubler son esprit de connaissances utiles.

En achetant des cartes Unicef, les élèves de tous les âges favoriseront les différentes formes de secours du Fonds. Ces belles cartes, instructives et artistiques, sont mises en vente au prix de 5 fr. l'exemplaire, avec enveloppe; elles peuvent servir aux petits et aux grands comme cartes de vœux. Le Ministre de l'Intérieur a invité les bourgmestres à commander des séries de cartes qui seront tenues à la disposition du personnel enseignant. On expliquera aux enfants la portée de l'oeuvre pour les amener à consentir de petits sacrifices personnels; il ne sera pas organisé de quête.

L'action en faveur de l'UNICEF achevée, les maîtres ou maîtresses d'école pourront distribuer les cartes restantes en guise de récompense; les enfants seront ainsi plus longtemps hantés par des images qui sont un symbole.

Luxembourg, le 27 novembre 1959.

Le Ministre de l'Education Nationale,  
Emile SCHAUS

# Le coin de l'administration

## ENSEIGNEMENT PRIMAIRE

**Arrêté grand-ducal du 21 novembre 1959 portant fixation des arrondissements d'inspection des écoles primaires.**

NOUS CHARLOTTE, par la grâce de Dieu Grande-Duchesse de Luxembourg, Duchesse de Nassau etc., etc., etc.;

Vu les art. 71 et 73 de la loi du 10 août 1912 sur l'organisation de l'enseignement primaire;

Vu l'art. 27 de la loi du 16 janvier 1866 sur l'organisation du Conseil d'Etat et considérant qu'il y a urgence;

Sur le rapport de Notre Ministre de l'Education Nationale et après délibération du Gouvernement en Conseil;

Avons arrêté et arrêtons:

*Art. 1er.* — Le Grand-Duché est divisé, sous le rapport de l'enseignement primaire, en huit arrondissements d'inspection, à savoir: Luxembourg I, Luxembourg II, Luxembourg III, Luxembourg IV, Esch-sur-Alzette, Ettelbruck, Grevenmacher et Clervaux.

*Art. 2.* — La circonscription de ces arrondissements est fixée comme suit:

*Arrondissement de Luxembourg I:* du canton de Luxembourg le secteur Luxembourg-Ville de la commune de Luxembourg (Ville Haute, Bel-Air, Limpertsberg, Gare, Grund, Clausen, Pfaffenthal, Merl, Neudorf, Rollingergrund, Pulvermuhl); du canton d'Esch les communes de Bettembourg, Dudelange, Frisange et Roeser.

*Arrondissement de Luxembourg II:* du canton de Luxembourg les autres secteurs (Hollerich et Eich) de la Ville de Luxembourg; du canton d'Esch les communes de Kayl et Rumelange.

*Arrondissement de Luxembourg III:* le canton de Luxembourg, sauf les communes de Luxembourg, Steinsel et Walferdange; le canton de Capellen; du canton de Redange la commune de Beckerich; du canton d'Esch les communes de Leudelage et Reckange; du canton de Remich les communes de Dalheim et Mondorf.

*Arrondissement de Luxembourg IV:* le canton de Mersch; du canton de Luxembourg les communes de Steinsel et Walferdange et toutes les écoles gardiennes de la Ville de Luxembourg; du canton de Redange la commune de Saeul; du canton d'Esch les communes de Mondercange, Sanem et Schiffflange.

*Arrondissement d'Esch-sur-Alzette:* du canton d'Esch les communes d'Esch-sur-Alzette, Differdange et Pétange.

*Arrondissement d'Ettelbruck:* le canton de Diekirch; le canton de Vianden; le canton de Redange, sauf les communes de Beckerich et Saeul; du canton de Wiltz la commune de Heiderscheid.

*Arrondissement de Grevenmacher:* le canton de Grevenmacher; le canton d'Echternach; le canton de Remich, sauf les communes de Dalheim et Mondorf.

*Arrondissement de Clervaux:* le canton de Clervaux; le canton de Wiltz, sauf la commune de Heiderscheid.

*Art. 3.* — L'arrêté grand-ducal du 20 décembre 1954, portant fixation des ressorts d'inspection des écoles primaires, est abrogé.

*Art. 4.* — Notre Ministre de l'Education Nationale est chargé de l'exécution du présent arrêté qui sera publié au Mémorial.

Château de Fischbach, le 21 novembre 1959.

Le Ministre de  
l'Education Nationale,  
Emile SCHAUS.

CHARLOTTE.

#### Nominations.

Par arrêté grand-ducal du 28 novembre 1959 les permutations suivantes ont été faites parmi les membres du collège des inspecteurs de l'enseignement primaire:

M. Lucien THILL, inspecteur de l'arrondissement d'Ettelbruck, est nommé inspecteur de l'arrondissement de Luxembourg IV.

M. Henri STERGES, inspecteur de l'arrondissement de Clervaux, est nommé inspecteur de l'arrondissement d'Ettelbruck.

Par le même arrêté M. Paul BASTIAN, instituteur à Rumelange, a été nommé inspecteur de l'arrondissement de Clervaux.

#### Démission.

Par arrêté grand-ducal du 5 novembre 1959, démission honorable de ses fonctions a été accordée sur sa demande et pour cause de limite d'âge, à M. Guillaume THOSS, professeur de l'école normale d'instituteurs à Luxembourg, avec la faculté de faire valoir ses droits à la pension. M. THOSS a été nommé professeur honoraire de l'école normale d'instituteurs.

#### Arrêté ministériel du 25 novembre 1959 modifiant et complétant le programme de l'examen pour l'obtention du brevet de maîtresse d'ouvrages manuels.

Le Ministre de l'Education Nationale,

Vu l'arrêté ministériel du 27 janvier 1936 concernant l'examen pour le brevet de maîtresse d'ouvrages manuels;

Vu l'arrêté ministériel du 3 octobre 1955 complétant l'arrêté ministériel du 27 janvier 1936 susmentionné;

#### Arrête:

*Art. 1er.* — Sont complétées ou modifiées comme suit les dispositions de l'art. 4 de l'arrêté ministériel du 27. 1. 1936 susmentionné, sub 2 d, 2 e,

2 f, relatives au programme et aux manuels de comptabilité, de technologie des tissus, d'anatomie, d'hygiène et de puériculture, ainsi que les dispositions de l'art. 7 du même arrêté relatives aux objets de couture à présenter à l'examen pour le brevet de maîtresse d'ouvrages manuels:

Art. 4. —

2 d): Comptabilité: Sujets à traiter:

1. Haushaltbuch (einfach und mit Aufteilung nach Posten).
2. Voranschlag nach verschiedenen Verhältnissen.
3. Bilanz.
4. Inventar (meines Klassenzimmers, eines Wäscheschranks, des Nähsaales, meiner Kücheneinrichtung).
5. Geschäftsbriefe: Preisanfrage, Bestellung, Beschwerden, Rechnungen, Quittungen, Mahnbriefe. Schuldschein, Bürgschaft, Tilgungsschein, Vollmachten, Depositen- und Empfangsschein.
6. Postsendungen: Anfertigen von Paketen mit Aufschrift und Ausfüllen der benötigten Begleitkarten für In- und Ausland — Geldsendungen durch die Post: Mandate, Zahlkarten, Postschecks und Ueberweisungen. —  
Gesuch um Eröffnung eines Postscheckkontos. —  
Telegramme. —
7. Der Bankscheck.
8. Reiseschecks.
9. Der Wechsel.
10. Die Verträge: Allgemeines, insbesondere: der Mietvertrag. Ausfüllen der Formulare für Lehrverträge.
11. Sozial-Versicherungen: Krankenkasse, Unfallversicherung, Alters- und Invalidenkasse nach Rechenbuch VIII. Schuljahr. Ausfüllen von Anmelde-, Abmelde- und Lohnänderungsformularen.
12. Familien- und Kinderzulagen.
13. Zeugnisse: Arbeits- und Lehrzeugnisse.
14. Entschuldigungsschreiben und Urlaubsanfragen.
15. Die Zeitungsanzeigen: Mietgesuche, Mietangebote, Stellen- gesuche, Stellenangebote.
16. Erkundigungsschreiben und Antworten, Bewerbungsschreiben.
17. Das Zirkular.
18. Gesuche an Behörden: Gemeinde: Inspektor . . .
19. Das Testament: Allgemeines, insbesondere: das eigenhändige Testament mit Kodizill.
20. Das Steuerwesen: das Wesentliche nach Rechenbuch VIII. Schuljahr. Die Steuererklärung.
21. Der Selbstkostenpreis.

Remarque importante: Les candidates se serviront des formules officielles employées au Grand-Duché.

2 e): Technologie des tissus:

Manuel recommandé:

Hauswirtschaftliche Arbeits- und Warenkunde.

Lehrmittelverlag der Haushaltungsschule Zürich. 1953. S. 198-245.

2 f) Anatomie, hygiène, soins aux malades et puériculture :  
Manuels recommandés:

1. Anna Schorn: Gesundheitspflege

1. Heft: Der gesunde Mensch. (12. Auflage, 1958)
2. Heft: Der kranke Mensch. (6. Auflage, 1958)
3. Heft: Der Säugling. (7. Auflage, 1958)  
Pädagogischer Verlag Schwann, Düsseldorf.

2. Marcel Orioux, Marcel Everaere, Mlle J. Briand: Sciences appliquées. Classe de fin d'études. Ecoles urbaines de filles. Classiques Hachette, Paris 1958. p. 28-78; p. 184-205.

Travaux pratiques: Sujets à traiter:

Soins aux malades:

1. Le lit du malade.
2. Secourisme.
3. Les plaies.
4. Les pansements.
5. Les cataplasmes.
6. Les ventouses.
7. Les inhalations.
8. L'armoire à pharmacie familiale.

Puériculture:

1. Le berceau.
2. La toilette de Bébé.
3. La nourriture de Bébé (première année).

Art. 7. —

Comme preuve de leur habileté manuelle, les candidates auront à présenter les objets suivants en certifiant que les travaux ont été exécutés sans aide étrangère:

*Confection*

*Pièces d'études*

Articles de lingerie

a) pour enfants:

Tablier d'enfant à jupe froncée,

jupe froncée montée sur ceinture  
finition du décolletage carré  
pose des boutons  
boutonnieres ordinaires  
montage d'un élastique

Barboteuse

b) pour adultes:

Jupon

coutures anglaise et rabattue  
montage de dentelles  
montage de volants  
fente

Chemise de nuit

pattes, cols  
empiècements  
montage de fronces sous un empiècement  
montage d'un poignet  
boutonnieres de confection

Pyjama

fente et revers du pantalon

Tablier: 1. tablier-blouse

2. tablier fantaisie

3. tablier façon courante

Chemise d'homme

col revers  
poignets ouvert et fermé  
poches fantaisie  
étude du biais

gorge classique  
poignets double et simple  
pose de la brisure et du col

Vêtements:

a) pour enfants:

Robe d'enfant

empiècements carré et rond  
col Claudine  
manches bouffantes

Culotte pour garçon

poche  
braguette

b) pour adultes:

Chemisier

col transformable  
col pointu  
col rond avec pied de col  
col officier  
étude des différents poignets

Blouse façon courante

Jupes: 1. jupe plissée

2. jupe classique

3. jupe façon courante

fermoir à glissière  
montage du gros-grain  
pose des agrafes  
montage de la ceinture  
étude des plis  
achèvement des coutures et de  
l'ourlet

Robe pour dames

manche courte à rebord  
boutonniers ordinaires, de confec-  
tion, passepoilées

*Raccommodage*

1. Tricot: remailage.

2. Tissus unis et à dessins: pose de pièces à la machine.

3. Jersey et interlock: pose de pièces à la machine à zigzag.

4. Stoppage à la machine.

5. Stoppage à la main dans un tissu écossais.

*Tricotage*

Barboteuse

Béguin et chaussons de bébé.

*Broderie*

Points de fantaisie sur toile.

Broderies courantes (petit napperon).

**Art. 2.** — Le présent arrêté entrera en vigueur à partir de la session 1960. Il sera publié au Mémorial et au Courrier de l'Education Nationale.

Pour les candidates de la session 1960, les objets de couture exécutés avant la publication du présent arrêté seront pris en considération.

Luxembourg, le 25 novembre 1959.

Le Ministre de l'Education Nationale,  
Emile SCHAUS.

**Arrêté ministériel du 25 novembre 1959 modifiant et complétant le programme des examens pour l'obtention du diplôme d'enseignement ménager et du diplôme de maîtresse d'enseignement ménager.**

Le Ministre de l'Education Nationale,

Vu la décision ministérielle du 25 juillet 1939 portant approbation du programme des examens pour l'obtention du diplôme d'enseignement ménager et du diplôme de maîtresse d'enseignement ménager;

Vu l'arrêté ministériel du 27 septembre 1955 modifiant la décision ministérielle du 25 juillet 1939, susmentionnée;

**Arrête :**

**Art. 1er.** — Les dispositions du titre Ier: examen pour l'obtention du diplôme d'enseignement ménager, art. 2. sub A 1, B 1, B 2 et C (Mémorial, p. 740-742) relatives aux programmes et aux manuels prévus pour les sections de l'alimentation, de l'hygiène, de la puériculture et de la comptabilité sont complétées ou modifiées comme suit:

**A 1: Alimentation: Manuels recommandés:**

1. Anna Schorn: Hauswirtschaft, 1. Heft: Ernährung und Nahrungsmittel (2. Auflage, 1957).  
Pädagogischer Verlag Schwann, Düsseldorf.
2. Resi Arimond: Unsere Nahrung. (7. Auflage, 1958). S. 1 — 69; S. 75 — 82. Ferd. Dummlers Verlag, Bonn.

**B 1: Hygiène: Manuels recommandés:**

1. Anna Schorn: Gesundheitspflege;
  1. Heft: Der gesunde Mensch. (12. Auflage, 1958)
  2. Heft: Der kranke Mensch. (6. Auflage, 1958)  
Pädagogischer Verlag Schwann, Düsseldorf.
2. Marcel Orieux, Marcel Everaere, Mlle J. Briand:  
Sciences appliquées. Classe de fin d'études. Ecoles urbaines de filles, Classiques Hachette, Paris, 1958. p. 28 - 78.

**Travaux pratiques: Sujets à traiter:**

1. Le lit du malade.
2. Secourisme.
3. Les plaies.
4. Les pansements.
5. Les cataplasmes.
6. Les ventouses.
7. Les inhalations.
8. L'armoire à pharmacie familiale.



**B 2: Puériculture: Manuels recommandés:**

1. Anna Schorn: Gesundheitspflege, 3. Heft: Der Säugling. (7. Auflage 1958). Pädagogischer Verlag Schwann, Düsseldorf.
2. Marcel Orieux, Marcel Everaere, Mlle J. Briand: Sciences Appliquées. Classiques de fin d'études. Ecoles urbaines de filles. Classiques Hachette, Paris 1958. p. 184 - 205.

**Travaux pratiques: Sujets à traiter:**

1. Le berceau.
2. La toilette de Bébé.
3. La nourriture de Bébé (première année).

**C: Comptabilité: Sujets à traiter:**

1. Haushaltbuch (einfach und mit Aufteilung nach Posten).
2. Voranschlag nach verschiedenen Verhältnissen.
3. Bilanz.
4. Inventar (meines Klassenzimmers, eines Wäscheschranks, des Nähsaales, meiner Kücheneinrichtung).
5. Geschäftsbriefe: Preisanfrage, Bestellung, Beschwerden, Rechnungen, Quittungen, Mahnbriefe, Schuldschein, Bürgschaft, Tilgungsschein, Vollmachten, Depositen- und Empfangsschein.
6. Postsendungen: Anfertigen von Paketen mit Aufschrift und Ausfüllen der benötigten Begleitkarten für In- und Ausland. — Geldsendungen durch die Post: Mandate, Zahlkarten, Postschecks und Ueberweisungen. — Gesuch um Eröffnung eines Postscheckkontos. — Telegramme. —
7. Der Bankscheck.
8. Reiseschecks.
9. Der Wechsel.
10. Die Verträge: Allgemeines, insbesondere: der Mietvertrag Ausfüllen der Formulare für Lehrverträge.
11. Sozial-Versicherungen: Krankenkasse, Unfallversicherung, Alters- und Invalidenkasse nach Rechenbuch VIII. Schuljahr, Ausfüllen von An- und Abmelde- sowie von Lohnänderungsformularen.
12. Familien- und Kinderzulagen.
13. Zeugnisse: Arbeits- und Lehrzeugnisse.
14. Entschuldigungsschreiben und Urlaubsanfragen.
15. Die Zeitungsanzeigen: Mietgesuche, Mietangebote, Stellengesuche, Stellenangebote.
16. Erkundigungsschreiben und Antworten, Bewerbungsschreiben.
17. Das Zirkular.
18. Gesuche an Behörden: Gemeinde, Inspektor . . .
19. Das Testament: Allgemeines, insbesondere: das eigenhändige Testament mit Kodizill.
20. Das Steuerwesen: das Wesentliche nach Rechenbuch VIII. Schuljahr. Die Steuererklärung.
21. Der Selbstkostenpreis.

Remarque importante: Les candidates se serviront des formulaires officiels employés au Grand-Duché.

**Art. 2.** — Les dispositions de l'art. 3 relatives aux opérations de l'examen pratique pour le diplôme d'enseignement ménager sont complétées ou modifiées comme suit:

Epreuves pratiques: 3ième jour et journées suivantes:

Le nombre de jours dépend du nombre des candidates. Chaque candidate sera examinée dans l'établissement où elle a reçu sa formation. Les épreuves pratiques s'étendent sur les branches suivantes:

Cuisine

Travaux ménagers

Lavage

Repassage

Soins aux malades.

Puériculture.

L'épreuve de pratique de cuisine (durée 3 heures) est obligatoire pour toutes les candidates. En outre, chaque candidate devra subir trois épreuves pratiques à choisir par la commission parmi les cinq branches restantes, énumérées ci-dessus (durée: 1 heure par épreuve).

**Art. 3.** — Les dispositions du titre II: Examen pour l'obtention du diplôme de maîtresse d'enseignement ménager

art. 2, sub 2a et 2b, relatives à la didactique de l'enseignement ménager;

art. 3, relatives aux épreuves pratiques de l'examen pour le diplôme de maîtresse d'enseignement ménager;

art. 5, relatives à l'appréciation des épreuves de l'examen pour l'obtention du diplôme de maîtresse d'enseignement ménager (Mémorial, p. 744-745) sont complétées ou modifiées comme suit:

**Art. 2:** Didactique de l'enseignement ménager combinée avec des épreuves pratiques dans les classes primaires du IVe degré:

2 a) Leçons de cuisine d'après la méthode des procédés de cuisson. Manuels recommandés pouvant servir de guide:

1. Ginette Mathiot, M.-L. Cordillot, Janine Briand:

La cuisine à l'école et à la maison.

Editions Albin Michel, Paris 1953.

2. Marcel Orioux, Marcel Everaere, Mlle J. Briand:

Sciences Appliquées. Classe de fin d'études. Ecoles urbaines de filles. Classiques Hachette, Paris 1958. p. 166-183.

2 b) Leçons pratiques dans les six branches suivantes:

Travaux ménagers

Lavage

Repassage

Hygiène alimentaire

Anatomie, hygiène et soins aux malades

Puériculture.

Manuel recommandé pouvant servir de guide:

Marcel Orioux, Marcel Everaere, Mlle J. Briand:

Sciences Appliquées. Classe de fin d'études. Ecoles urbaines de filles. Classiques Hachette. Paris. 1958.

Art. 3: La disposition mentionnée dans cet article, à savoir:

2-6: Niederschrift einer Lehrprobe — est abrogée.

L'examen pratique pour le diplôme de maîtresse d'enseignement ménager comprend deux leçons à faire dans les classes du 4<sup>e</sup> degré, et dont l'une portera sur l'enseignement de la cuisine (durée: 3 heures) et l'autre sur une des six branches suivantes (durée: 1 heure)

Travaux ménagers

Lavage

Repassage

Hygiène alimentaire

Anatomie, hygiène et soins aux malades

Puériculture.

Les sujets des leçons seront communiqués aux candidates 24 heures avant l'examen pratique. Les candidates devront présenter à la Commission d'examen la préparation par écrit des deux leçons.

Art. 4. — Les épreuves pour l'obtention du diplôme de maîtresse d'enseignement ménager seront cotées selon le barème suivant:

Pédagogie	maximum: 100 points
Rédaction des deux leçons pratiques	» : 50 points
Leçon pratique de cuisine	» : 100 points
Leçon pratique accessoire	» : 50 points

Les candidates seront reçues avec l'une des mentions suivantes:

très bien: (9/10 des points);

bien: (4/5 des points);

suffisant: (3/5 des points).

Art. 5. — Le présent arrêté entrera en vigueur à partir de la session 1960. Il sera publié au Mémorial et au Courrier de l'Education Nationale.

Luxembourg, le 25 novembre 1959.

Le Ministre de l'Education Nationale,  
Emile SCHAUS.

**Arrêté ministériel du 25 novembre 1959 modifiant le programme des études prévues pour l'obtention du brevet de maîtresse de jardin d'enfants**

Le Ministre de l'Education Nationale,

Vu l'arrêté ministériel du 15 mai 1957 concernant les examens pour l'obtention du brevet de maîtresse de jardin d'enfants;

Vu l'instruction ministérielle du 19 août 1957 fixant le programme des études prévues pour l'obtention du brevet de maîtresse de jardin d'enfants;

**Arrête:**

Art. 1<sup>er</sup>. — Les dispositions de l'instruction ministérielle du 19 août 1957 susmentionnée relatives au programme et aux manuels d'anatomic,

de soins aux malades et de puériculture sont complétées ou modifiées comme suit:

**Manuels recommandés:**

1. Anna Schorn: Gesundheitspflege, 1. Heft: Der gesunde Mensch. (12. Auflage, 1958)  
2. Heft: Der kranke Mensch. (6. Auflage, 1958). .  
Pädagogischer Verlag Schwann, Düsseldorf.
2. Marcel Orioux, Marcel Everaere, Mlle J. Briand:  
Sciences Appliquées. Classe de fin d'études, Ecoles urbaines de filles, Classiques Hachette, Paris 1958. p. 28 - 78.  
Travaux pratiques: Sujets à traiter:
  1. Le lit du malade.
  2. Secourisme.
  3. Les plaies.
  4. Les pansements.
  5. Les cataplasmes.
  6. Les ventouses.
  7. Les inhalations.
  8. L'armoire à pharmacie familiale.

**Puériculture: Manuels recommandés:**

1. Anna Schorn: Gesundheitspflege, 3. Heft: der Säugling. (7. Auflage 1958) Pädagogischer Verlag Schwann, Düsseldorf.
2. Marcel Orioux, Marcel Everaere, Mlle J. Briand:  
Sciences appliquées. Classe de fin d'études, Ecoles urbaines de filles, Classiques Hachette, Paris 1958. p. 184 - 205.

**Travaux pratiques: Sujets à traiter:**

1. Le berceau.
2. La toilette de Bébé.
3. La nourriture de Bébé (première année)

Art. 2. — Le présent arrêté entrera en vigueur à partir de la session 1960. Il sera publié au Mémorial et au Courrier de l'Education Nationale.

Luxembourg, le 25 novembre 1959.

Le Ministre de l'Education Nationale,  
Emile SCHAUS.

**EXTRAIT DU  
RAPPORT DU COLLEGE DES INSPECTEURS SUR LA SITUATION  
DE L'ENSEIGNEMENT PRIMAIRE PENDANT L'ANNEE SCOLAIRE  
1958/59**

**A. INSPECTION.**

Conformément à l'arrêté grand-ducal du 20 décembre 1954 il y avait huit ressorts d'inspection, à savoir:

Luxembourg I, Luxembourg II, Luxembourg III, Luxembourg IV, Esch-sur-Alzette (V), Ettelbruck (VI), Grevenmacher (VII), Clervaux (VIII).

Le Collège des Inspecteurs était composé comme suit:

M. Albert Nothumb, inspecteur principal; M. François Roden, inspecteur de l'arrondissement Luxembourg I; M. Paul Ulveling, inspecteur de l'arrondissement Luxembourg II; M. Nicolas Stoffel, inspecteur de l'arrondissement Luxembourg III; M. Guillaume Thoss, inspecteur de l'arrondissement Luxembourg IV; M. Mathias Rob, inspecteur de l'arrondissement d'Esch-sur-Alzette; M. Lucien Thill, inspecteur de l'arrondissement d'Ettelbruck; M. Joseph Oth, inspecteur de l'arrondissement de Grevenmacher; M. Henri Sterges, inspecteur de l'arrondissement de Clervaux.

**B. ENSEIGNEMENT PUBLIC.**

**ECOLES GARDIENNES.**

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	Total
Ecoles	8	46	12	5	21	9	7	7	115
Elèves	255	1570	453	194	882	320	250	142	4066

Les écoles gardiennes étaient dirigées par des institutrices laïques ou religieuses ayant soit le diplôme de maîtresse de jardins d'enfants, soit celui d'ouvrages manuels.

**ENSEIGNEMENT PRIMAIRE ET PRIMAIRE SUPERIEUR.**

**I. PERSONNEL ENSEIGNANT.**

**1. Répartition du personnel enseignant primaire par ressorts d'inspection**

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	Total
Instituteurs	102	89	58	30	93	63	63	62	560
Institutrices laïques	90	74	60	25	86	57	58	44	494
Institutrices religieuses	—	7	9	8	8	11	9	10	62
<b>Total</b>	<b>192</b>	<b>170</b>	<b>127</b>	<b>63</b>	<b>187</b>	<b>131</b>	<b>130</b>	<b>116</b>	<b>1116</b>

## 2. Brevets de capacité.

### Enseignement primaire :

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	Total
<i>Brevet d'enseignement primaire supérieur.</i>									
Instituteurs	4	6	—	1	2	3	—	1	17
Institutrices	2	2	—	1	3	3	3	—	14
<i>Brevet d'enseignement postsecondaire.</i>									
Instituteurs	47	35	6	6	12	11	10	3	130
Institutrices	45	35	12	8	15	9	8	4	136
<i>Brevet d'aptitude pédagogique:</i>									
Instituteurs	51	42	43	22	75	36	46	31	346
Institutrices	43	42	51	19	68	39	49	40	341
<i>Brevet Provisoire.</i>									
Instituteurs	—	5	9	1	4	13	7	29	68
Institutrices	—	3	6	5	8	15	7	17	61
Total	192	170	127	63	187	129	130	115	1113

plus 3 chargées de la direction, non brevetées.

### Enseignement primaire supérieur :

	<i>Brevet d'ens. prim. sup.</i>	<i>Brevet d'ens. postsc.</i>
Instituteurs:	12	4
Institutrices	10	—

## II. POPULATION SCOLAIRE.

### 1. Nombre et répartition des élèves par années d'études

		Enseignement primaire :										
Années d'ét.		1	2	3	4	5	6	7	8	9	Total	
I	g.	409	382	348	339	401	360	190	98	28	2555	
	f.	365	355	369	346	347	338	174	79	37	2410	
II	g.	360	321	174	263	127	402	201	163	2	2013	
	f.	352	315	193	242	124	387	182	135	7	1937	
III	g.	289	238	266	241	262	236	150	64	2	1748	
	f.	234	248	245	245	233	215	185	72	4	1681	
IV	g.	117	112	136	120	110	95	80	21	8	799	
	f.	126	131	139	112	109	98	93	33	3	844	
V	g.	446	409	412	334	366	334	203	136	60	2700	
	f.	418	415	404	359	383	339	218	174	78	2788	
VI	g.	250	217	208	214	196	203	158	79	30	1555	
	f.	268	215	190	210	182	182	133	29	8	1417	
VII	g.	260	260	250	237	231	199	160	49	8	1654	
	f.	261	246	235	219	196	214	172	68	—	1611	
VIII	g.	204	141	185	173	165	177	85	80	—	1210	
	f.	158	146	152	145	182	150	104	55	—	1092	
Total:		4517	4151	3906	3799	3614	3929	2488	1335	275	14234	13780
soit	g.	2335	2080	1979	1921	1858	2006	1227	690	138	28 014	
	f.	2182	2071	1927	1878	1756	1923	1261	645	137		

Elèves ayant dépassé l'âge de la scolarité obligatoire:

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	Total
g.	3	3	6	3	3	30	20	4	72
f.	7	1	3	2	—	8	8	—	29

Cours postsecondaires:

g.	22	90	57	15	29	—	34	25	272
f.	18	72	108	30	35	70	30	35	398

Classes primaires supérieures:

g.	51	92	27	45	39	—	62	45	361
f.	69	—	—	—	45	—	75	41	230

2. Absences des élèves.

Application des articles 10, 11 et 12 de la loi scolaire:

art. 10	38	61	3	6	96	—	—	—	204
art. 11	29	104	33	2	101	10	8	2	289
art. 12	63	82	35	—	175	19	24	—	398

3. Certificats de fin d'études primaires délivrés.

garçons	55	164	86	59	—	79	82	83
filles	136	85	68	65	—	111	78	51

III. ECOLES ET CLASSES

(école = bâtiment; classe = effectif confié à un maître)

1. Répartition des écoles d'après le nombre des classes qu'elles contiennent

Ecoles à										Ecoles cl.
1 classe	7	5	36	20	—	59	52	71	250	250
2 classes	6	3	21	8	1	14	21	10	84	168
3 »	—	1	7	—	1	4	2	—	15	45
4 »	1	3	7	4	2	—	—	1	18	72
5 »	1	4	—	1	2	1	1	1	11	55
6 »	5	3	—	1	4	1	1	—	15	90
7 »	—	1	—	—	1	1	1	—	4	28
8 »	2	1	—	—	3	—	—	—	6	48
9 »	—	2	—	—	—	—	—	—	2	18
10 »	—	4	—	—	—	—	—	—	4	40
11 »	1	—	—	—	—	—	1	—	2	22
12 »	2	—	—	—	1	—	—	—	3	36
13 »	1	—	—	—	1	—	—	—	2	26
14 »	1	—	—	—	1	1	—	—	3	42
15 »	—	1	—	—	—	—	—	—	1	15
16 »	2	—	—	—	—	—	—	1	3	48
17 »	1	—	—	—	—	—	—	—	1	17
18 »	—	1	—	—	—	—	—	—	1	18
19 »	—	—	—	—	1	—	—	—	1	19
20 »	—	—	—	—	1	—	—	—	1	20
21 »	—	—	—	—	1	—	—	—	1	21
									428	1098

## 2. Répartition des classes d'après leurs effectifs:

Nombre d'élèves	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	Total
1—10	1	—	2	2	1	18	8	19	51
11—20	31	20	28	17	14	35	27	42	214
21—30	91	64	60	30	73	49	57	36	460
31—40	51	71	31	13	80	29	28	17	320
41—50	5	15	5	1	15	—	10	1	52
51—60	—	—	1	—	—	—	—	—	1
Total									1098

## 3. Répartition des classes d'après le sexe des élèves

Classes primaires									
Cl. de g.	79	80	22	12	91	33	39	12	368
cl. de f.	74	67	22	12	88	29	37	13	342
cl. mixtes	26	23	83	39	4	69	54	90	388
Total	179	170	127	63	183	131	130	115	1098

### Cours postsecondaires:

Garçons	2	10	4	2	4	—	4	4	30
Filles	2	5	5	3	3	6	4	3	31

Les cours postsecondaires étaient dirigés par le personnel des écoles primaires. Des écoles ménagères, des ouvriers et des cours de cuisine étaient ouverts, entre autres, à Bettembourg, Luxembourg, Rumelange, Differdange, Rodange, Pétange, Redange, Ettelbruck, Diekirch, Hosingen, Weiswampach, Wiltz, Remich, Echternach.

### Classes primaires supérieures:

Garçons	3	4	1	2	2	—	2	2	16
Filles	3	—	—	—	2	—	4	1	10

## IV. COMMISSIONS SCOLAIRES. BATIMENTS SCOLAIRES. SOINS SANITAIRES. BIBLIOTHEQUES SCOLAIRES.

### 1. Commissions scolaires.

Elles ont visité les écoles dans les communes suivantes:

Luxembourg, Bettembourg, Kayl, Roeser, Rumelange, Sanem, Schiff-lange, Berg, Bissen, Larochette, Lorentzweiler, Mersch, Steinsel, Walferdange, Esch-Alzette, Differdange, Pétange, Diekirch, Ettelbruck, Medernach, Vianden, Reisdorf, Fohren, Munshausen, Weiswampach, Clervaux, Troisvierges, Hosingen.

### 2. Bibliothèques scolaires.

Vol. inscr.	8604	8120	37920	13685	14092	34950	34493	30250
Vol. empruntés	11548	15315	40100	16227	31949	28600	39817	31200
Crédits	100000	120000	234400	109400	62500	194800	228000	190500



### 3. Soins sanitaires.

Le service médico-scolaire a fonctionné dans presque toutes les communes.

### 4. Bâtiments scolaires.

La partie du rapport concernant l'état et l'entretien des écoles fera l'objet d'une lettre-circulaire adressée à toutes les administrations communales.

## C. ENSEIGNEMENT PRIVE.

### Ecoles gardiennes:

#### Luxembourg I.

Dudelage (Pensionnat) une école avec 47 élèves.

#### Luxembourg II.

Verlorenkost, Eich, Rumelange.

#### Luxembourg III.

Itzig (Institut St. Joseph) 51 élèves. Steinfort (Franciscaines) 35 élèves.

#### Grevenmacher:

Echternach, Junglinster, Wormeldange.

#### Clervaux:

Troisvierges (Ecole Ménagère) une classe avec 25 élèves.

### Ecoles primaires:

#### Luxembourg I:

Maison des Enfants, Luxembourg,	3 classes avec 111 élèves.
Pensionnat Ste Sophie, Luxembourg,	6 classes avec 171 élèves.
Pensionnat St. Joseph, Marienhof,	2 classes avec 89 élèves.
Dudelage (Pensionnat),	5 classes avec 173 élèves.

#### Luxembourg II

Pensionnat Ste Famille, Luxembourg.	Une 8e classe avec 28 élèves.
	Une 9e classe avec 39 élèves.
Institut Ste Marie, Verlorenkost.	Une 8e classe avec 22 élèves.
	Une 9e classe avec 35 élèves.

#### Luxembourg III.

Itzig: 2 classes de filles avec 50 élèves.  
Bettange-Mess: 2 classes de garçons avec 72 élèves.

#### Esch-Alzette:

Une 8e classe avec 12 élèves. 2 9es classes avec 52 élèves.

Ettelbruck:

Ettelbruck: Une 8e classe, 37 élèves. Diekirch: Une 8e classe, 20 élèves.

Grevenmacher:

Grevenmacher: Institut St. François: 3 classes de garçons avec 98 él.

Ecole Ménagère: Une classe de filles avec 9 élèves.

Remich: Une classe de filles avec 30 élèves.

Clervaux:

Troisvierges: Une 8e classe pour filles internes, à l'Ecole Ménagère.

### **Cours postsecondaires:**

Luxembourg I.

Ecoles ménagères, ouvriers, cours postsecondaires à Luxembourg (Ste Sophie, Jeunes Economes, Maison des Enfants, St. Joseph).

Luxembourg II.

Pensionnat Ste Famille. Institut Ste Marie, Rumelange.

Esch-Alzette:

2 cours postsecondaires.

Ettelbruck:

Pensionnats de Diekirch et d'Ettelbruck.

Grevenmacher:

Berbourg, Grevenmacher, Junglinster.

Clervaux:

Troisvierges (filles), Ecole ménagère.

## **Institut des sourds-muets à Luxembourg**

### **Institut d'aveugles à Berbourg.**

### **Etablissement d'arriérés à Betzdorf.**

**Extrait des rapports des commissions de surveillance pour l'année scolaire 1958/59.**

### **Institut des sourds-muets à Luxembourg.**

#### **Commission de surveillance**

M. Emile Schaus, membre de la commission, ayant été appelé aux fonctions de Ministre, a été remplacé au sein de la commission par M. Pierre Winter, Directeur de l'Athénée à Luxembourg.

## Classe des sourds-muets. — Route d'Arlon.

### Personnel enseignant:

M. Jean Bohler, instituteur,  
Sr Emmanuel Kreutz, chargée de cours.

Effectifs des élèves: 19

Nombre des classes: 2

Répartition des élèves sur les deux classes:

#### Classe A.:

1<sup>ière</sup> année d'études: 2 garçons, 1 fille (et 1 fille en observation)

6<sup>ième</sup> année d'études: 2 garçons, 1 fille

8<sup>ième</sup> année d'études: 2 garçons

#### Classe B.:

3<sup>ième</sup> année d'études: 3 garçons, 2 filles

4<sup>ième</sup> année d'études: 2 garçons, 3 filles.

Matériel: 2 installations à amplification électronique, fonctionnent dans les 2 classes. L'école a fait l'acquisition du matériel pour le test Sceno.

Enfants sourds de l'âge préscolaire: 6 enfants sourds de l'âge préscolaire furent dépistés.

## Classe d'orthophonie. — Rue des Bains.

Instituteur: M. Armand Kohl.

A la rentrée des classes l'école avait reçu 13 élèves. 1 élève a quitté l'école à la Toussaint; un autre élève a été admis au début du deuxième trimestre. 7 élèves étaient externes; les 6 autres étaient nourris et logés au Couvent des Soeurs Franciscaines, route d'Arlon.

La classe comprenait deux années d'études:

Première année: 5 garçons et 1 fille.

Deuxième année: 6 garçons et 1 fille.

L'école a fait l'acquisition du matériel pour le test Sceno.

### Consultations logopédiques.

Des consultations logopédiques ont eu lieu régulièrement à Luxembourg (avec traitement thérapeutique), Differdange, Dudelange et Troisvierges.

Des consultations ont commencé à Vianden et à Wiltz.

### Institut d'aveugles de Berbourg.

En juillet 1959, l'Institut hébergeait 30 aveugles, dont 4 fréquentaient l'école et 26 travaillaient dans les ateliers ou recevaient des soins. Une somme de 293 091 francs a été versée aux intéressés comme bénéfice net de leur travail. Les parts les plus élevées étaient de 63 874 francs et 28 983 francs.

Le personnel est resté le même.

L'Institut a fait son excursion annuelle à la brasserie Henri Funck à Luxembourg-Neudorf, à Luxembourg-Cessange et à Bettembourg. Il a été visité par 22 écoles ou sociétés.

### **Etablissement d'arriérés de Betzdorf.**

L'Institut comptait au début de l'année scolaire:	268 pensionnaires.
Entrés pendant l'année scolaire:	22 pensionnaires.
Sortis pendant l'année scolaire:	12 pensionnaires.
Décédés pendant l'année scolaire:	3 pensionnaires.

#### **I. Section scolaire:**

##### **Répartition des enfants sur les classes:**

I <sup>re</sup> classe	30 enfants.
II <sup>e</sup> classe	20 enfants.
III <sup>e</sup> classe	24 enfants.
IV <sup>e</sup> classe	20 enfants.
Ecole supplémentaire (enfants très arriérés)	16 enfants.
Ecole gardienne	16 enfants.

En tout: 126 enfants.

II. Adultes à la division d'ouvrage: 65 pensionnaires.

III. Asile: 84 pensionnaires, dont 24 garçons et 60 filles.

Total des pensionnaires en juillet 1959: 275.

Les soins psychiatriques furent donnés par Monsieur le Docteur Eloi Welter, psychiatre; les soins médicaux par Monsieur le Docteur Jean Wilgé; les soins dentaires par Monsieur le Docteur Fr. Schons.

---

#### **Manuels recommandés.**

Les deux fascicules de M. Chrétien Clément:

«Lectures expliquées aux élèves de la 5<sup>e</sup> (6<sup>e</sup>) année d'études» sont recommandés aux membres du personnel enseignant comme livres utiles pour la préparation du maître.

---

# ÉLECTION D'UN DÉLÉGUÉ DU PERSONNEL ENSEIGNANT A LA COMMISSION D'INSTRUCTION

**Arrêté ministériel du 8 décembre 1959, concernant l'élection du délégué du personnel enseignant à la Commission d'Instruction.**

*Le Ministre de l'Education Nationale,*

Vu l'art. 68 de la loi du 10 août 1912, sur l'organisation de l'enseignement primaire, ainsi que le règlement du 16 décembre 1955, fixant le mode d'élection du délégué du personnel enseignant à la Commission d'Instruction;

**Arrête :**

**Art. 1er.** — L'élection du délégué du personnel enseignant à la Commission d'Instruction pour la période de 1960-1964 est fixée au jeudi, 18 février 1960, à 9 heures du matin, dans une salle du Ministère de l'Education Nationale à Luxembourg, 12, rue du Saint-Esprit.

**Art. 2.** — Les déclarations de candidatures devront être adressées par lettre recommandée au Ministère de l'Education Nationale pour le 15 janvier 1960 au plus tard. Elles porteront la signature du candidat et indiqueront ses nom et prénoms ainsi que le lieu de sa résidence.

La liste des candidats sera publiée dans les journaux, aussitôt passé le délai pour la présentation des candidatures.

**Art. 3.** — Le vote se fera par correspondance. Les bulletins de vote seront à adresser, sous pli recommandé, au plus tard trois jours avant la date de l'élection à M. le Chef de bureau principal du Ministère de l'Education Nationale, ou bien à remettre contre reçu au Ministère de l'Education Nationale avant l'heure fixée pour le scrutin.

**Art. 4.** — La liste des électeurs remplissant les conditions prévues par l'art. 68 de la loi scolaire est annexée au présent arrêté.

**Art. 5.** — Le présent arrêté et la liste des électeurs seront publiés au Courrier de l'Education Nationale.

Luxembourg, le 8 décembre 1959.

*Le Ministre de l'Education Nationale,*  
*Emile SCHAUS.*

## LISTE DES ELECTEURS

remplissant les conditions prévues par l'art. 68 de la loi scolaire du 10 août 1912, pour l'élection d'un délégué du personnel enseignant à la Commission d'Instruction.

### A

Ackermann Louise, Belvaux  
 Agnes Maisy, Heffingen  
 Als Léonie, Luxembourg  
 Altwies Jean-Joseph, Mensdorf  
 Anen Agnès, Luxembourg  
 Apel Elise, Strassen  
 Ast Amélie, Luxembourg  
 Aulner Marie, Hassel  
 Aust Marie, Munshausen

### B

Bache Marie, Eschdorf  
 Backes Georges, Luxembourg  
 Backes Jules, Ellange  
 Backes-Neiertz Marie, Differdange  
 Backes-Weber Josephine, Luxembg.  
 Balk Ernest, Rambrouch  
 Balter-Feiereisen Marie, Hollenfels  
 Bamberg Fernand, Esch-Alzette  
 Barbel Edouard, Esch-Alzette  
 Barbel Mathias, Basbellain  
 Barthel Jean, Tadler  
 Bartolé Marie-Eugénie, Bivange  
 Bartz Emile, Luxembourg  
 Bartz Joseph, Luxembourg  
 Bartz Marie, Kopstal  
 Barzen Marcel, Luxembourg  
 Bauler Joseph, Dudelange  
 Bauler-Hames Cécile, Dudelange  
 Baus Raymond, Vianden  
 Bausch-Kauth Adèle, Esch-Alzette  
 Becker Christine, Luxembourg  
 Becker Irme, Clervaux  
 Becker Jean, Dudelange  
 Becker Laure, Esch-Alzette  
 Beffort Albert, Bech  
 Beffort Anne, Luxembourg  
 Beissel René, Contern  
 Bellwald, Soeur Eustochium,  
 Echternach  
 Bemtgen Antoinette, Pettingen  
 Bemtgen Jean, Berbourg  
 Bemtgen Roger, Dudelange  
 Bengel Marthe, Luxembourg

Berg Joseph, Dalheim  
 Bergem, Sr Thérèse, Walferdange  
 Bernard Jean-Jean, Flaxweiler  
 Bernard, Sr Jos.-Marie, Munsbach  
 Berscheid, Sr Marthe, Ettelbruck  
 Bertemes Roger, Luxembourg  
 Besch Joseph, Aspelt  
 Besch Joseph, Luxembourg  
 Besch-Worré Catherine, Luxembg.  
 Besenius Mathias, Echternach  
 Betz Georges, Lamadelaine  
 Beyser Roger, Mamer  
 Biberich Catherine, Dorscheid  
 Biewer Jean-Baptiste, Schifflange  
 Biltgen Pierre, Esch-Alzette  
 Bina Dominique, Schlindermander-  
 scheid  
 Binck-Wirth Marie, Folschette  
 Binsfeld Roger, Larochette  
 Birmann Henriette, Esch-Alzette  
 Bisdorff Pauline, Luxembourg  
 Bisenius Catherine, Esch-Alzette  
 Bisenius Sr Bernarda, Ettelbruck  
 Biver Adèle, Esch-Alzette  
 Biver-Jacques Denise, Obercorn  
 Biver Joseph, Bech-Kleinmacher  
 Biver Justin, Obercorn  
 Biver Marie-Thérèse, Oberdonven  
 Blackes-Nitschké Yvonne, Luxbg.  
 Bock, Sr Consolatrice, Bissen  
 Bock Joseph, Bergem  
 Bock Marcel, Luxembourg  
 Bodeving Irène, Bissen  
 Boever Jean, Luxembourg  
 Boever Jean, Wiltz  
 Bollendorf Aloyse, Alzingen  
 Bonert Anita, Esch-Alzette  
 Bosseler Nicolas, Luxembourg  
 Bour Joseph, Luxembourg  
 Bourkel Robert, Feulen-Haut  
 Bové-Godefroid Germaine, Luxbg.  
 Brachmond Camille, Wiltz  
 Brachmond Léonie, Wiltz  
 Brandenbourger Victor, Esch-Alz.  
 Braun Antoine, Bettembourg  
 Braun Georgette, Welscheid  
 Braun Marie, Reisdorf

Braun-Peffer Maisy, Imbringen  
Breyer Marthe, Blaschette  
Brimeyer Marie-José, Helmdange-  
Bofferdange  
Brochmann-Roden Irme, Schifflange  
Bruck Barbe, Pétange  
Bruck Lucien, Betzdorf  
Bruckler, Sr Marie-Suzanne,  
Echternach  
Burggraff Emile, Vianden  
Burton Josette, Rollingen

## C

Cales Tilly, Luxembourg  
Cigrang Roger, Gosseldange  
Cito Madeleine, Differdange  
Classen Joseph, Niedercorn  
Claus Juliette, Schifflange  
Clees-Gehl Yvonne, Dudelange  
Clees Jean, Luxembourg  
Clees Pierre, Dudelange  
Clement Alice, Luxembourg  
Clement Chrétien, Luxembourg  
Cler-Tonnar Joséphine, Buschdorf  
Cloos Pierre, Bivange  
Cloos, Sr Paula, Ettelbruck  
Collette René, Pétinge  
Colling, Soeur Jeanne-Marie,  
Grevenmacher  
Colling Marie-Thérèse, Lellingen  
Colling Suzette, Dillingen  
Conter Georgette, Luxembourg  
Conter-Spang Yvonne, Bascharage  
Crelot Aloyse, Esch-Alzette

## D

Dahm Jean-Pierre, Niedercorn  
Dahm Michel, Diekirch  
Daman Norbert, Diekirch  
Decker François, Feulen-Bas  
Degrelle Arsène, Esch-Alzette  
Dellus Irme, Luxembourg  
Delvaux Joseph, Esch-Alzette  
Demuth Antoine, Kayl  
Demuth Christophe, Rodange  
Deutsch Laurence, Bettembourg  
Devienné-Oudin Marguerite, Livange  
Deville Catherine, Fentange  
Dickes-Flander Yvonne, Rodange  
Dickes Madeleine, Luxembourg  
Diderich François, Dudelange  
Diderich-Eifes Lily, Dudelange  
Diederich Marcel, Esch-Alzette

Diederich Victor, Luxembourg  
Doemer Jeanne, Luxembourg  
Dock-Nicks Angèle, Harlange  
Dohn René, Differdange  
Dondelinger Guillaume, Ettelbruck  
Dondelinger Robert, Walferdange  
Droit Marcelle, Esch-Alzette  
Drui Jean, Differdange  
Dumont Jean, Lenningen  
Dupont Raymond, Luxembourg  
Dury André, Roodt/Syre  
Dury-Moes Jeanne, Beyren

## E

Ehlinger Emile, Bascharage  
Eicher Marie, Heinerscheid  
Eiffener-Morbach Jeanne, Esch-Alz.  
Einsweiler Agnès, Differdange  
Elcheroth Joseph, Luxembourg  
Emering-Kieffer Odile, Junglinster  
Engel Nicolas, Luxembourg  
Engler Jean, Esch-Alzette  
Ensch Anne, Mersch  
Entringer Irme, Differdange  
Erpelding Emile, Luxembourg  
Erpelding Marie, Luxembourg  
Erpelding Roger, Lasauvage  
Eschette Mathilde, Obercorn  
Espen Suzanne, Esch-Alzette  
Etringer Marcel, Luxembourg  
Etscheid Cath., Schronndweiler  
Even Jean, Hostert (Niederanven)  
Even Jean-Pierre, Wiltz  
Even-Sand Louise, Luxembourg  
Everard, Sr Hildegard, Rodange  
Everard Joseph, Bettange/Mess  
Everling Robert, Goesdorf  
Ewert Anne, Steinfort  
Ewert Marcel, Mamer  
Eydt Marie, Clemency

## F

Faber Anne, Hesperange  
Faber Joseph, Luxembourg  
Faber Marie, Wasserbillig  
Faber Pierre, Echternach  
Faber-Wilwertz Anne, Luxembourg  
Faltz Mathilde, Diekirch  
Faltz Michel, Esch-Alzette  
Fandel Jean, Winseler  
Fautsch Joseph, Bertrange  
Feider Aloyse, Niedercorn  
Feiereisen Raymond, Mersch

Feis Louis, Hesp.-Howald  
 Feitler Edouard, Luxembourg  
 Feitler Victor, Berdorf  
 Fellens Joseph, Wilwerdange  
 Felten Alphonse, Luxembourg  
 Felten Elise, Bous  
 Felten-Feider Fernande, Luxembg.  
 Felten Jeanne Catherine, Eisenborn  
 Feltes Michel, Bertrange  
 Feltgen Jeanne, Luxembourg  
 Feltgen Paul, Walferdange  
 Feltgen-Schmit Suzanne, Luxembg.  
 Feltler Eugénie, Lintgen  
 Fischbach Sophie, Berdorf  
 Fischer-Bowy Anne, Ahn  
 Flammang Albert, Luxembourg  
 Flammang Georges, Pétange  
 Flammang-Heck Marie, Esch-Alz.  
 Flener Guillaume, Kopstal  
 Flick Marcel, Belvaux  
 Flies Paul, Frisange  
 Folschette-Stomp Berthe, Hesper.-  
 Howald

Fonck Mathias, Senningen  
 Foos Jean, Rodange  
 Fournelle Hélène, Luxembourg  
 Fox-Waltzing Lucie, Rumelange  
 François-Hoffelt Irène, Schifflange  
 Frantzen Jean, Hellange  
 Frantzen Raymond, Kayl  
 Franziskus-Meyers Anne, Luxbg.  
 Frieden Pierre, Kaundorf  
 Frings Gaston, Mersch  
 Frisch François, Luxembourg  
 Frisch Roger, Hesperange  
 Frising François, Colmar-Berg  
 Funck Irène, Dudelange  
 Fusenig Joseph, Wasserbillig  
 Fusenig Marcel, Grevenmacher

## G

Gaasch-Klepper Céline, Dudelange  
 Galles, Sr Marie-Pie, Pétange  
 Garcia-Glatz Josette, Luxembourg  
 Garnier-Ewert Anne, Dudelange  
 Gaspar Albert, Esch-Alzette  
 Gaspar-Eschette Félicie, Obercorn  
 Geimer André, Luxembourg  
 Geisen-Reichling Jeanne, Luxembg.  
 Gelhausen, Soeur Marie-Suz.,  
 Walferdange  
 Gengler-Droit Juliette, Esch-Alzette  
 Gengler Gaston, Belvaux  
 Gengler Léon, Obercorn

Gengler Michel, Rodange  
 Gengler Nicolas, Luxembourg  
 Gennes-Schroeder Marie, Holler  
 Gérard Emile, Luxembourg  
 Geroges Martin, Luxembourg  
 Gieres Antoine, Esch-Alzette  
 Gierten Béby, Echternach  
 Gilbertz Marie, Luxembourg  
 Gillen Madeleine, Rosport  
 Gillen Pierre, Luxembourg  
 Gils Marcel, Echternach  
 Gira-Kohl Madeleine, Fingig  
 Girtgen Fernand, Dudelange  
 Glatz Lucie, Luxembourg  
 Glesener Jean, Filsdorf  
 Glodt-Scholtes Marg. Weicherdange  
 Glodé Milly, Rumelange  
 Gloden Félicie, Echternach  
 Gloesener Anne, Niedercorn  
 Godar Anne, Esch-Alzette  
 Godefroid, Sr Hildegard, Strassen  
 Goebel René, Echternach  
 Goergen Olga, Luxembourg  
 Goergen Rose, Niederdonven  
 Goetzinger Emile, Dudelange  
 Goldschmit Lily, Remerschen  
 Goller Constant, Esch-Alzette  
 Goniva Adolphe, Luxembourg  
 Goniva Nicolas, Dudelange  
 Gonner Antoine, Diekirch  
 Gordet-Betz Marie-Th., Schifflange  
 Graas Marthe, Esch-Alzette  
 Graf Othon, Dudelange  
 Grandgenet Jules, Esch-Alzette  
 Gras Michel, Kautenbach  
 Gratias Jean, Linger  
 Gregorius Ernest, Hoscheid  
 Gregorius Marcel, Pétange  
 Gregorius René, Luxembourg  
 Greisch Jean-Pierre, Luxembourg  
 Greischer Jean, Dudelange  
 Gremling Ferdinand, Rodange  
 Gretsches François, Esch-Alzette  
 Groeff, Soeur Rose, Obercorn  
 Grof Catherine, Esch-Alzette  
 Groff Camille, Strassen  
 Groff-Houtmann Joséphine, Luxbg.  
 Grosber Marius, Luxembourg  
 Grun Jeanne, Peppange

## H

Haan Jean, Gilsdorf  
 Haan Marie, Esch-Alzette  
 Haas Betty, Luxembourg



Haas Félix, Dudelange  
 Haas Léon, Luxembourg  
 Haeck-Didling Germaine, Steinfort  
 Hagen Raymond, Brouch  
 Haller Anne, Biwer  
 Haller Camille, Esch-Alzette  
 de la Hamette-Stein Renée, Dudge.  
 Hansen Marie-Thérèse, Soleuvre  
 Harpes Joseph, Eschweiler  
 Harpes Paul, Esch-Alzette  
 Hartert Camille, Olm  
 Hartert Jean, Schiffflange  
 Hartmann, Sr Angélique, Rodange  
 Hary Armand, Grevenmacher  
 Hary Célestin, Remich  
 Hastert Marie-Anne, Luxembourg  
 Hausemer Joseph, Canach  
 Hausmann André, Eischen  
 Haustgen Renée, Luxembourg  
 Heinen Albert, Marnach  
 Heinen-Letsch Marie, Neidhausen  
 Heinen Marcel, Troisvierges  
 Helminger Edouard, Luxembourg  
 Hemmen Emile, Luxembourg  
 Hengen-Clement Marguerite, Luxbg  
 Hengen Eugénie, Dudelange  
 Hengesch Joseph, Dudelange  
 Hennericy, Sr Thérèse, Colmar-Berg  
 Herber Mathias, Boevange-s.-Attert  
 Hermes Marie-Josée, Lamadelaine  
 Hettinger Marie-Thérèse, Bouller  
 Heuschling Albert, Luxembourg  
 Heuschling-Geisler Marie-Th., Kayl  
 Heymanns René, Luxembourg  
 Hilbert Ferdinand, Larochette  
 Hierzig Auguste, Dudelange  
 Hildgen Roger, Dudelange  
 Hildgen-Simon Marg., Dudelange  
 Hinger Pierre, Wiltz  
 Hirtz-Olinger Marg. Lasauvage  
 Hoferlin Roland, Obercorn  
 Hoffmann Célestine, Sandweiler  
 Hoffmann Elise, Dickweiler  
 Hoffmann Elise, Niedercorn  
 Hoffmann Joseph, Luxembourg  
 Hoffmann-Harter Marie, Schieren  
 Hoffmann Marie-Josée, Mompach  
 Hoffmann-Meisch Marg., Kahler  
 Hoffmann Nicolas, Luxembourg  
 Hoffmann Norbert, Obercorn  
 Hollenfeltz-Bousser Laurence,  
 Dudelange  
 Hollerich Raymond, Haller  
 Hoscheid, Sr Angèle, Weiswampach

Hoss François, Differdange  
 Hostert Henri, Dudelange  
 Hostert Marie, Luxembourg  
 Hottua-Morbach Barbe, Esch-Alz.  
 Housse Yvonne, Esch-Alzette  
 Huesmann Antoine, Esch-Alzette  
 Humbert Jean, Luxembourg  
 Hurt Jean-Paul, Junglinster  
 Huss-Heischbourg Marie, Esch-Alz.  
 Husson-Schill Irène, Esch-Alzette

## I

Ihry Eugène, Cap

## J

Jacoby Albert, Niedercorn  
 Jacoby Alex, Walhausen  
 Jacoby-Schockweiler Anne, Nospelt  
 Jacoby-Valentin Solange, Luxbg.  
 Jacqué-Gasper Justine, Ehlinge  
 Jentgen Marguerite, Beckerich  
 Johanns Germaine, Hostert (Nieder-  
 anven)  
 Juncker Henri, Luxembourg  
 Jung Ernest, Ettelbruck  
 Jung-Heirend Lony, Esch-Alzette  
 Jung Olga, Schouweiler  
 Jungblut Robert, Belvaux  
 Jungels Hélène, Landscheid  
 Jungers Robert, Esch-Alzette  
 Junio Raymond, Luxembourg  
 Junius Jean-Pierre, Schiffflange

## K

Kaiser Marcel, Luxembourg  
 Kalmes Anne, Pétange  
 Kalmes Victor, Bissen  
 Kalmus Yvonne, Esch-Alzette  
 Karier Aloyse, Esch-sur Sûre  
 Kariger Gritty, Rodange  
 Kariger Jean-Pierre, Differdange  
 Kass Cécile, Luxembourg  
 Kauffmann-Linden Marie-Julie,  
 Luxembourg  
 Kaufmann, Sr Norbert-Marie, Kayl  
 Kaufmann René, Esch-Alzette  
 Kauth Emile, Luxembourg  
 Kayser Catherine, Luxembourg  
 Kayser Edouard, Hobscheid  
 Keiser Aloyse, Mamer  
 Kellen, Sr Marie-Joseph, Grevenm.  
 Keller Julien, Dudelange  
 Kelsen Théo, Luxembourg

Kemmer Jean-Pierre, Bettborn  
 Kerg Nathalie, Differdange  
 Kertz-Clement Irène, Luxembourg  
 Kettenmeyer Alphonse, Saeul  
 Ketter Andrée, Luxembourg  
 Keup, Sr Alphonse, Larochette  
 Kiefer Marcelle, Bech-Kleinmacher  
 Kiefer Suzanne, Pétange  
 Kieffer Catherine, Wahl  
 Kieffer Edouard, Altwies  
 Kieffer Joseph, Luxembourg  
 Kieffer Roger, Luxembourg  
 Kies Henri, Esch-Alzette  
 Kies-Welter Marthe, Esch-Alzette  
 Kill René, Esch-Alzette  
 Kimmes-Hansen Math. Goetzange  
 Kimmes-Weyland Yvon., Hobscheid  
 Kintzinger Pierre, Grevenmacher  
 Kirchen Jean-Pierre, Luxembourg  
 Kirpach Marie, Dudelange  
 Kirps Joseph, Bettembourg  
 Kirsch François, Differdange  
 Kirsch, Sr Marg.-Marie, Ettelbruck  
 Kirsch Pierre, Luxembourg  
 Kleeblatt-Scheid Simone, Luxbg.  
 Klees Henri, Trintange  
 Klein Nicole, Obercorn  
 Klein-Stanké Léonie, Luxembourg  
 Klemmer-Pauly Marie, Michelbouch  
 Klopp-Beck Marguerite, Roeser  
 Knepper Léonie, Soleuvre  
 Kneppert Charles, Arsdorf  
 Kodisch Nicolas, Differdange  
 Koerperich Léon, Dudelange  
 Koetz Maisy, Luxembourg  
 Kohl Anne, Lannen  
 Kohl Jean, Hoffelt  
 Kohll Joseph, Luxembourg  
 Kohn Eugénie, Hautcharage  
 Kohnen Alice, Alzingen  
 Kohnen, Sr François-Marie, Tétange  
 Kohner, Sr Martina, Koerich  
 Kongs Catherine, Esch-Alzette  
 Konsbruck Dominique, Bous  
 Konsbruck Marcel, Steinheim  
 Koob Jean-Pierre, Tétange  
 Koos Anne, Wiltz  
 Koppes Louise, Moutfort  
 Koullen Lambert, Tétange  
 Kox Aline, Echternach  
 Kox-Koch Marie, Wellenstein  
 Krack, Sr Martina, Diekirch  
 Kraemer Paul, Heisdorf  
 Krantz Robert, Dudelange

Krantz-Thilmany Adr., Dudelange  
 Kraus Anne, Luxembourg  
 Kreins-Felten Eugénie, Luxbg.  
 Kremer Emilie, Bettembourg  
 Kremer Marguerite, Dellen  
 Kremer Nicolas, Diekirch  
 Kremer-Rassel Marie-Josée,  
 Lipperscheid  
 Krier Ernest, Luxembourg  
 Krier Ernest, Bettembourg  
 Krier-Ley Irme, Luxembourg  
 Krier Pierre, Esch-Alzette  
 Krier-Schroeder Marthe, Tétange  
 Krier Suzanne, Lorentzweiler  
 Krier Victor, Esch-Alzette  
 Krompholtz-Hellers Marthe, Luxbg.  
 Krompholtz Joseph, Luxembourg  
 Kuffer Catherine, Wiltz  
 Kuffer Eugénie, Diekirch  
 Kuffer-Eyschen Catherine, Luxbg.  
 Kuffer Pierre, Rédange  
 Kugener Léon, Stolzembourg  
 Kugener Marguerite, Hagen

## L

Lahr Alice, Born  
 Lahr-Heynen Jeanne, Luxembourg  
 Lambert-Hames Marie,  
 Mondercange  
 Lambert Léon, Beckerich  
 Lamborelle Marcel, Luxembourg  
 Lamesch Léon, Luxembourg  
 Lamesch-Reeff Lily, Luxembourg  
 Landuyt Anne, Luxembourg  
 Lang Catherine, Dudelange  
 Lang Irme, Differdange  
 Lang Jean-Pierre, Luxembourg  
 Lang Joseph, Esch-Alzette  
 Lang Lucie, Dudelange  
 Lanners Joseph (Nicolas), Luxbg.  
 Lanners-Bausch Suzanne, Rodange  
 Laukes-Decker Marie, Luxembourg  
 Laux-Linden Yvonne, Esch-Alzette  
 Laux Nicolas, Esch-Alzette  
 Leches-Moris Jeanne, Dudelange  
 Leches René, Dudelange  
 Lefebvre Hélène, Esch-Alzette  
 Leick-Jost Louise, Luxembourg  
 Leiner Gaston, Tarchamps  
 Lenert Paul, Mondorf-les-Bains  
 Lentz-Scherff Alice, Dudelange  
 Lenze Monique, Senningerberg  
 Leonard Anne, Lasauvage  
 Leonardy Margot, Luxembourg

Leonardy Oscar, Fouhren  
 Lesch Irma, Junglinster  
 Leuck Marie-Thérèse, Ehnen  
 Ley Jeanne, Vianden  
 Ley-Klopp Marianne, Machtum  
 Leyder-Gillet Anne, Lamadelaine  
 Leyder Joseph, Diekirch  
 Leyder Joseph, Ettelbruck  
 Leyder Pierre, Rodange  
 Licker Léon, Hagen  
 Liégeois Fernand, Tétange  
 Liégeois-Lecuit Monique, Rumelange  
 Lieners-Greisch Marie, Rumelange  
 Linden Paul, Lamadelaine  
 Linster Joseph, Luxembourg  
 Linster Marguerite, Garnich  
 List Gustave, Esch-Alzette  
 Loesch Joseph, Roodt (Ell)  
 Logelin Raymond, Esch-Alzette  
 Lommel, Sr Thérèse, Luxembourg  
 Lorang Fernand, Rumelange  
 Lorenz Henriette, Differdange  
 Lorgé Irma, Niedercorn  
 Losch Henri, Luxembourg  
 Loutsch-Majerus Mathilde,  
 Mondercange  
 Ludes Lucien, Esch-Alzette  
 Ludig Fanny, Luxembourg  
 Ludvig-Schloesser Anne, Dudelange  
 Ludwig, Sr Raphael, Remich  
 Lurquin Josette, Luxembourg  
 Lutgen, Sr Eugénie, Luxembourg  
 Lux Emile, Hupperdange  
 Lux, Sr Maxence, Medernach

## M

Maas Catherine, Rolling-Assel  
 Maas Pierre, Remich  
 Maertz René, Clervaux  
 Mahowald Thérèse, Ermsdorf  
 Mahr-Conte Marie-Hél., Esch-Alz.  
 Mahr Marcel, Esch-Alzette  
 Majerus, Sr Antoinette, Mertert  
 Majerus Emile, Luxembourg  
 Majerus Georges, Schifflange  
 Majerus Joséphine, Diekirch  
 Majerus Marie, Allerborn  
 Mangen Hélène, Reimberg  
 Mangen Joseph, Luxembourg  
 Mangen Thérèse, Hesperange  
 Manternach Josette, Grosbous  
 Marc Lucien, Niedercorn  
 Martiny Roger, Noerdange  
 Marxen Jean-Pierre, Luxembourg

Mathieu Berthe, Wecker  
 Mathieu Nelly, Soleuvre  
 Mathieu François, Wasserbillig  
 Mattern Eléonore, Lintgen  
 Mausen Pierre, Moutfort  
 Medernach Marie, Differdange  
 Meisch Albert, Lorentzweiler  
 Melan Marie, Hobscheid  
 Melchers Jean-Pierre, Echternach  
 Mentgen Emile, Ehnen  
 Mercatoris Nicolas, Perlé  
 Merges Charles, Diekirch  
 Mersch Félix, Luxembourg  
 Metzdorf Adèle, Wasserbillig  
 Meyer Lucien, Hachiville  
 Meyer Paul, Luxembourg  
 Meyer Suzanne, Bettembourg  
 Meyer-Weber Suzanne, Hesperange-  
 Howald  
 Meyers Anne, Luxembourg  
 Meyers-Weirig Marie, Neunhausen  
 Meyrath Alice, Luxembourg  
 Michaely Albert, Luxembourg  
 Michaely, Sr Danièle, Boulaide  
 Michels Nathalie, Bettembourg  
 Miesch Louis, Luxembourg  
 Miller-Urbing Berthe, Erpeldange-  
 (Ettelbruck)  
 Miny-Disviscour Marie, Nommern  
 Mockel Irma, Vichten  
 Modert-Muller Marie-Jeanne,  
 Mensdorf  
 Moes, Sr Marie-Louise, Bertrange  
 Molitor Antoine, Diekirch  
 Molitor Edmond, Beyren  
 Molitor Marie, Luxembourg  
 Molitor Michel, Lintgen  
 Molling Eugène, Kleinbettingen  
 Molling, Sr Modeste, Mamer  
 Mootz Henri, Rumelange  
 Morbach Lucien, Bourglinster  
 Moris Alfred, Reisdorf  
 Moris Edouard, Ospern  
 Morn-Steinmetz Marie-Jeanne,  
 Esch-Alzette  
 Mossong Marguerite, Sandweiler  
 Mousel Bruno, Esch-Alzette  
 Mousty-Gengler Suzanne, Warken  
 Mullenbach Eugène, Luxembourg  
 Muller Armand, Nospelt  
 Muller-Didling Marie, Differdange  
 Muller Georges, Luxembourg  
 Muller Henri, Luxembourg  
 Muller Irène, Rumelange

Muller Jean-Pierre, Luxembourg  
Muller Marcel, Differdange  
Muller Paul, Esch-Alzette  
Muller René, Bettel

### N

Naegelin Berthe, Esch-Alzette  
Neser Marguerite, Niederwampach  
Neu Joséphine, Luxembourg  
Neuens, Sr Jean-Marie, Bertrange  
Neuens Marie, Urspelt  
Neumann Roger, Olingen  
Neuser Virginie, Kehlen  
Ney Joseph, Echternach  
Neyen Catherine, Angelsberg  
Neyens Joseph, Mersch  
Niederkorn Catherine, Luxembourg  
Nierenhausen Emile, Steinfort  
Nilles Camille, Luxembourg  
Nilles Catherine, Reckange-Mess  
Nilles-Kronz Ernestine, Schifflange  
Nilles Paul, Junglinster  
Nilles Paul, Gonderange

### O

Oé Pierre, Dudelange  
Oestreicher Raymond, Erpeldange  
(Bous)  
Offenheim Marguerite, Dudelange  
Olinger Alice, Mersch  
Olinger Joseph, Godbrange  
Olinger Mathias, Luxembourg  
Olinger Paul, Pétange  
Origer Marie, Luxembourg  
Oster André, Mondorf-les-Bains  
Oster Paul, Differdange  
Oswald-Hulten Valérie, Kayl  
Oswald Paul, Bettembourg  
Oth Ferdinand, Esch-Alzette  
(Château de Sanem)

### P

Pahlké, Soeur Humilitas, Rumelange  
Paulin, Sr Marie-Françoise, Ettelbr.  
Paulus-Scheiden Olga, Belvaux  
Pauly Auguste, Luxembourg  
Pauly Irène, Knaphoscheid  
Pax Bernard, Lellig  
Pellegrino Adeline, Esch-Alzette  
Peller-Helminger Alice, Kuborn  
Penning-Wirolle, Laure, Waldbillig  
Pepin Edmond, Luxembourg  
Perny Jean, Sandweiler

Pesch-Jacoby Louise, Luxembourg  
Peters Joseph, Esch-Alzette  
Peters René, Schieren  
Petesch Eugène, Luxembourg  
Petry, Soeur Camille, Remich  
Philipp Joseph, Luxembourg  
Philippe Jean, Dudelange  
Philippe Jeanne, Luxembourg  
Philippe Pierre, Luxembourg  
Pierrard Adolphe, Luxembourg  
Plein Eugène, Septfontaines  
Pletschette Joseph, Mertzig  
Poos François, Roeser  
Poos Hélène, Redange-Attert  
Poos Jean, Esch-Alzette  
Poos Léonie, Dudelange  
Post Léonie, Belvaux  
Poull Olga, Belvaux  
Poules Eugénie, Clemency  
Pundel-Lahr Marguerite, Dudelange  
Putz Marie, Beaufort

### Q

Quaring Léon, Luxembourg  
Quiring Yvonne, Esch-Alzette

### R

Rasqué Andrée, Hostert (Folschette)  
Rassel Michel, Clemency  
Raths Aloyse, Luxembourg  
Rech Georges, Schifflange  
Recht Lucie, Esch-Alzette  
Reding-Heinesch Elise, Kehmen  
Reding Jean-Baptiste, Luxembourg  
Reding Jean-Pierre, Wecker  
Redlinger Yvonne, Luxembourg  
Reeff Pierre, Erpeldange (Ettelbruck)  
Reichling-Droit Marie, Esch-Alzette  
Reiff-Recken Margot, Esch-Alzette  
Reiland-Glesener Félicie, Calmus  
Reimen Raymond, Esch-Alzette  
Reitz Joséphine, Clervaux  
Reuland Guillaume, Greiveldange  
Reuland Jean-Pierre, Scheidgen  
Reuland Léonie, Luxembourg  
Reuland Margot, Luxembourg  
Reuland Marie, Luxembourg  
Reuter Aloyse, Schengen  
Reuter Jean, Michelau  
Reuter Jean-Pierre, Wilwerwiltz  
Reuter Marie, Niedercorn  
Reuter Norbert, Dudelange  
Reuter Paul-Joseph, Luxembourg  
Reuter Suzanne, Feulen-Bas

Revenig Irène, Esch-Alzette  
 Reyter Emile, Esch-Alzette  
 Reyter Lucie, Luxembourg  
 Richartz Lucie, Tétange  
 Ries Cécile, Mersch  
 Ries Eugène, Luxembourg  
 Ries Gérard, Ettelbruck  
 Ries Margot, Bettendorf  
 Ries Mathilde, Luxembourg  
 Ries-Reuland Magda, Luxembourg  
 Rieth Fernand, Ettelbruck  
 Ripinger Jean, Insborn  
 Ritz-Franck Juliette, Esch-Alzette  
 Rober Marguerite, Dalheim  
 Roden Henri, Luxembourg  
 Rodesch Henri, Munsbach  
 Roller-Schmit Françoise, Differdange  
 Ronkar Jean-Pierre, Obercorn  
 Rosch, Soeur Henriette, Ettelbruck  
 Rosenfeld Charles, Bettembourg  
 Rosenfeld Marthe, Aspelt  
 Rosenfeld Paul, Remerschen  
 Roth Alex, Clemency  
 Roth Ernest, Luxembourg  
 Rouster Georges, Luxembourg  
 Rumé-Tompers Anne, Schifflange  
 Ruppert Alice, Obercorn  
 Ruppert Eugène, Goebblange  
 Ruppert Guillaume, Differdange  
 Ruppert, Soeur Sébastienne, Greven-  
 macher

## S

Sadler Joseph, Troisvierges  
 Sauber Anne, Luxembourg  
 Schabo Charles, Differdange  
 Schadeck Catherine, Luxembourg  
 Schaeffer Jean, Clervaux  
 Schaeffer Michel, Biwer  
 Schambourg Camille, Obercorn  
 Schanen Jean, Eppeldorf  
 Schanck Jean-Pierre, Eschdorf  
 Schank Joseph, Walferdange  
 Schartz Lidvine, Consdorf  
 Schartz-Rob Jeanne, Diekirch  
 Schaul Michel, Bourscheid  
 Schaus Marianne, Rippweiler  
 Scheer, Soeur Béatrice, Troisvierges  
 Scheiden Gustave, Esch-Alzette  
 Scheiwen-Schmit Marthe, Esch-Alz  
 Schenten Irme, Schoenfels  
 Schenten-Muller Anne, Dudelange  
 Scheuer Catherine, Hinkel  
 Scheuer François, Huldange  
 Scheuer-Kayser Georgette, Sassel

Schilling Marie, Beringen  
 Schiltz Aloyse, Rollingen  
 Schiltz Camille, Wasserbillig  
 Schiltz Eric-Joseph, Oetrange  
 Schiltz Joseph, Beringen  
 Schiltz Marie, Esch-Alzette  
 Schiltz-Putz Anne, Wasserbillig  
 Schiltz Robert, Beaufort  
 Schiltz Roger, Steinfort  
 Schirtz Joseph, Pétange  
 Schlessler René, Esch-Alzette  
 Schlim, Soeur Théodora, Troisvierges  
 Schloesser Gaston, Luxembourg  
 Schlottert Félix, Luxembourg  
 Schmalen Catherine, Gilsdorf  
 Schmidt Gustave, Strassen  
 Schmit Albert, Moesdorf  
 Schmit André, Nocher  
 Schmit Cécile, Elvange  
 Schmit François, Luxembourg  
 Schmit Gustave, Luxembourg  
 Schmit-Hansen Marcelle, Mondorf-  
 les-Bains

Schmit Henri, Remich  
 Schmit Irme, Luxembourg  
 Schmit Justine, Weiler-la-Tour  
 Schmit Lucien, Dudelange  
 Schmit Marcel, Luxembourg  
 Schmit Marcel, Tétange  
 Schmit Marcelle, Luxembourg  
 Schmit Marguerite, Luxembourg  
 Schmit Nicolas, Itzig  
 Schmit Roger, Garnich  
 Schmit-Roth Léonie, Dudelange  
 Schmit-Thilmann Renée, Wintrange  
 Schmitt René, Luxembourg  
 Schmitz Cécile, Useldange  
 Schmitz Emile, Bofferdange  
 Schmitz Jacques, Kayl  
 Schmitz-Molitor Marie, Erpeldange  
 (Wiltz)

Schmitz Nicolas, Osweiler  
 Schmitz Pierre, Luxembourg  
 Schneider Emile, Esch-Alzette  
 Schneider Jeanne, Esch-Alzette  
 Schneider, Soeur Lucienne, Greven-  
 macher

Schneider Marcel, Consdorf  
 Schneider-Meyers Marguerite,  
 Holzem

Schockmel Arthur, Belvaux  
 Schockmel, Soeur Blaudine, Mertert  
 Schockmel-Dietz Marcelle, Belvaux  
 Scholtes Georges, Clervaux  
 Scholtes Michel, Christnach

Schons-Bengel Julienne, Bollendorf-  
Pont

Schons Netty, Gostingen  
Schouweiler, Soeur Emilienne, Wiltz  
Schrantz Joseph, Larochette  
Schrenger Marguerite, Luxembourg  
Schroeder Charlotte, Esch-Alzette  
Schroeder Emile, Hunsdorf  
Schroeder Gérard, Kayl  
Schroeder Joséphine, Pétange  
Schroeder-Konnen Erna, Luxembg.  
Schroeder Michel, Moersdorf  
Schrot Juliette, Esch-Alzette  
Schuh-Alzin Pauline, Bettembourg  
Schuller Gaston, Liefrange  
Schumacher Joseph, Luxembourg  
Schumacher Paul, Steinsel  
Schumann Anne, Esch-Alzette  
Schummer Jean, Keispelt  
Schummers Gaston, Luxembourg  
Schweitzer Germaine, Dippach  
Schwartz Emile, Heffingen  
Siebenaler Jeanne, Dalheim  
Simon Emile, Esch-Alzette  
Simon Eugène, Ettelbruck  
Simon Félix, Luxembourg  
Simon, Soeur Pierre-Marie, Hosingen  
Smal Marie-Josée, Belvaux  
Spaus Jean-Pierre, Weiswampach  
Spautz Roger, Wiltz  
Speicher Lucie, Esch-Alzette  
Spielmann Marie, Esch-Alzette  
Spiroux Jean, Dudelange  
Spronck Germaine, Mondorf-Bains  
Staar-Weirich Odile, Luxembourg  
Staudt Anne, Luxembourg  
Steffen Jean, Luxembourg  
Steffen-Kirpach Marie-Louise,  
Kleinbettingen  
Stehres Marcel, Rumelange  
Steichen Emile, Beidweiler  
Stein Aloyse, Dudelange  
Stein Yvonne, Kopstal  
Steinmetz Aloyse, Rosport  
Steinmetz Guy, Dudelange  
Steinmetz-Victor, Virginie, Luxbg.  
Steinmetzer Marguerite, Eischen  
Steinmetzer Suzanne, Ingeldorf  
Stempels Nicolas, Ettelbruck  
Stemper-Soumer Anne, Esch-Alzette  
Stephany Jean, Boxhorn  
Stirn-Biwer Alice, Pintsch  
Stirn Camille, Luxembourg  
Stirn Nicolas, Grosbous  
Stirn René, Enscherange

Stocklausen, Sr Gabrielle, Steinsel  
Stoffel Margot, Brachtenbach  
Stoffel Marcel, Dudelange  
Strauss-Ewert Marie, Luxembourg  
Stroesser Marie, Luxembourg  
Sunnen Ernestine, Bascharage  
Sunnen Francine, Luxembourg  
Sunnen Léonie, Schifflange  
Sunnen, Sr Marie-Ange, Echtern.  
Sunnen, Sr Marie-Genév., Diekirch  
Sunnen Virginie, Fischbach (Clerv.)

## T

Ternes Mélanie, Wormeldange  
Thanisch Gaston, Esch-Alzette  
Thein Joseph, Wiltz  
Theis-Hübsch Antoinette, Tandel  
Theis Mathilde, Consthun  
Theisen Emile, Luxembourg  
Theisen Gilberte, Canach  
Theisen Marie, Huncherange  
Thibor, Soeur Agnès, Wiltz  
Thibor, Soeur Aloysia, Pétange  
Thibor Paul, Luxembourg  
Thilges Erna, Moestroff  
Thilges Jean-Pierre, Luxembourg  
Thill Camille, Pétange  
Thill-Demuth Marg., Echternach  
Thill Edouard, Pétange  
Thill Emile, Esch-Alzette  
Thill Emilie, Luxembourg  
Thill Ernest, Luxembourg  
Thill Félicie, Wormeldange-Haut  
Thill Georges, Diekirch  
Thill Henri, Luxembourg  
Thill-Hobes Catherine, Leudelange  
Thill Jean-Pierre, Dudelange  
Thill René, Luxembourg  
Thill-Weber Yvonne, Berg (Betzdorf)  
Thillmann Emile, Rumelange  
Thines Ferdinand, Wiltz  
Thives Jean, Bissen  
Tholl Georges, Untereisenbach  
Thoma-Biwer Marie, Rodange  
Thoma Léon, Rodange  
Thoma Nicolas, Luxembourg  
Thomé, Soeur Gabrielle, Wiltz  
Thoss Léon, Luxembourg  
Thull Catherine, Limpach  
Thull Joséphine, Esch-Alzette  
Thull Maisy, Esch-Alzette  
Thurm Joseph, Soleuvre  
Tockert Marie, Luxembourg  
Tompers Guillaume, Holzern

Tousch Pierre, Luxembourg  
Trauffer Joseph, Ettelbruck  
Trauffer Ernest, Schiffflange  
Trosch Erna, Asselborn  
Treff Anne, Luxembourg  
Treff Léon, Differdange  
Treff Marie, Buschrodt  
Treff Mathilde, Luxembourg  
Tremuth Jean-Pierre, Grevenmacher  
Trierweiler Léonie, Luxembourg  
Turpel Guillaume, Mertert

## U

Urhausen, Soeur Marthe, Kayl

## V

Valentiny Jean-Pierre, Differdange

## W

Wagener Arthur, Bascharage  
Wagener Robert, Tétange  
Wagener Lucien, Haut-Bellain  
Wagener Yolande, Roder  
Wagener Clémentine, Luxembourg  
Wagener Philippe, Wiltz  
Wagner-Colbach Elly, Differdange  
Wagner Ernest, Bastendorf  
Wagner François, Dudelange  
Wagner Joseph, Luxembourg  
Wagner, Soeur Josépha, Pétange  
Wagner Marcel, Schiffflange  
Wagner, Soeur Marie Joséphine,  
Pétange  
Wagner Rose, Luxembourg  
de Waha-Thénot Juliette, Luxbg.  
Walch Nicolas, El  
Wald Armand, Rodange  
Waller Joseph, Luxembourg  
Waller Mathilde, Luxembourg  
Wampach René, Obercorn  
Wanderscheid Guillemine, Luxbg.  
Warnimont Alice, Medingen  
Warny Marcel, Esch-Alzette  
Watgen Fernand, Stegen  
Weber Albert, Esch-Alzette  
Weber Alphonse, Luxembourg  
Weber, Sr. Béatrix, Wilwerdange  
Weber François, Bettembourg  
Weber Jean, Luxembourg  
Weber Jean-Pierre, Kopstal  
Weber-Koch Marie, Esch-Alzette  
Weber Marguerite, Herborn  
Weber-Molitor Alida, Luxembourg  
Weber Octavie, Cap-Capellen

Weber, Sr. Pierre-Marie, Tétange  
Weicker Yvonne, Dudelange  
Weiland Lucien, Luxembourg  
Weiler Renée, Vianden  
Weimerskirch Henri, Nagem  
Weimerskirch René, Luxembourg  
Weinstein Gustave, Luxembourg  
Weirich-Trosch Marie, Dudelange  
Weis Adolphe, Walferdange  
Weis Aloyse, Beiler  
Weis Emilie, Diekirch  
Weis Hedwige, Luxembourg  
Weis Michel, Fischbach  
Weis-Watgen Marie, Mertzig  
Weissen Nicolas, Steinsel  
Welscher Marie, Niederpallen  
Welter, Sr. Cyrille, Wiltz  
Welter Raymond, Esch-Alzette  
Werné, Sr. Alix, Mamer  
Werné Hilda, Stadtbredimus  
Weydert Arthur, Luxembourg  
Weydert Marie-Josée, Esch-Alzette  
Weyland Amélie, Bettborn  
Weyrich-Delfel Marg., Bettembourg  
Victor Fernand, Luxembourg  
Victor Marie, Luxembourg  
Wies Léandre, Luxembourg  
Wies-Moritz Jeanne, Luxembourg  
Wildgen André, Bettendorf  
Wildgen, Sr. Théodore, Munsbach  
Wilhelmy Anne, Luxembourg  
Wiltgen Jean-Pierre, Lintgen  
Wiltgen Joseph, Pétange  
Wilwers François, Esch-Alzette  
Wingert Albert, Schiffflange  
Winter Marie, Luxembourg  
Wintringer François, Eischen  
Wirth Aloyse, Luxembourg  
Wirth Ida, Differdange  
Wirtz François, Esch-Alzette  
Wolf-Bauer Marie-Josée, Esch-Alz.  
Wolff Marcel, Bettembourg  
Wolff Marcel, Esch-sur-Alzette  
Wolter Albert, Schiffflange

## Z

Zeches Emile, Burmerange  
Zeches-Moes Sylvie, Emerange  
Zehren, Sr. Régis, Schieren  
Zeimes Madeleine, Itzig  
Zenner Emile, Wormeldange  
Zenner Marie-Thérèse, Schwebsange  
Zenners, Sr. Marie-Roger, Koerich  
Zirves André, Rumelange

# QUESTIONS D'EXAMENS 1959

## BREVET PROVISOIRE.

Session de juin 1959.

### Doctrine chrétienne.

1. Erklärt folgende Ausdrücke:
  - a) richtiges und irriges Gewissen;
  - b) vorausgehendes und nachfolgendes Gewissen;
  - c) gutes und schlechtes Gewissen.
2. Das Gebot der österlichen Kommunion.
3. Das Todesurteil und der Schutz des Lebens in der Gemeinschaft.

### Pédagogie.

1. L'oubli: définition, causes et lois.
2. Exposer et commenter brièvement le système préventif de Don Bosco.
3. Die Methodik des Anschauungsunterrichtes im ersten und zweiten Schuljahr.
4. Par qui et pour quelle durée les dispenses scolaires peuvent-elles être accordées pour les écoles primaires et les cours postsecondaires?

### Langue et littérature allemandes.

«Der Mensch ist frei geschaffen, ist frei,  
und würd' er in Ketten geboren!» (Schiller)

- a) Behandeln Sie das Thema im allgemeinen.
- b) Gehen Sie kurz dem Gedanken der Freiheit in Schillers vier ersten Dramen nach.

### Français.

#### Dissertation:

La vertu qui est devenue la plus rare  
dans les temps modernes: la fidélité. (Ch. Péguy)

#### Thème:

1. Es gibt nicht so sehr viele Schriftsteller, die uns in einer fast vollkommenen Form das gegeben haben, was das Erfahren selbst der Jünglingszeit ist. Die Kindheit fällt zusammen mit dem Glück. Das Kind ist immer an seinem Platz in der Welt, alles ist wunderbar in Ordnung um es herum; es lebt in einer immerwährenden Gegenwart, es vermischt sich mit allen seinen Handlungen (acte) und alles ist ihm, angefangen beim Traum und beim Spiel, wirklich. Aber die Jünglingszeit ist das vornehmlich tragische Alter. Das Kind ist durchsichtig, der Mann undurchsichtig, der Heranwachsende trüb. Die Handlung eines Kindes hat kein Gewicht,



und dennoch genügt sie, sein ganzes Sein zu erfüllen; die Handlung eines Mannes hat das Gewicht einer Verpflichtung, sie ist der Ballast einer Existenz, sie heftet ihn an die Welt und gibt ihr eine Bedeutung.

2. Nichts widerte diesen Erzieher mehr an als das voreilige durch Donnerwörter verstärkte Lobpreisen oder Verdammten; darum mahnte er, in kurzen besonnenen Schritten voranzugehen, die Begriffe behutsam zu analysieren, neben dem Für das Wider zu sehen, nur der dürfe angreifen, der zuvor seine Gegner bis an die Zähne bewaffnet habe; kurz, er lehrte gerecht und gegensätzlich denken.

Es gab eine Reihe Haltungen, auf die er immer zurückkam: innere Redlichkeit, Aufrichtigkeit sich selbst, Verantwortlichkeit den andern gegenüber. «Der Mensch», liebte er zu sagen, «ist nicht ein abgeschlossenes, sich selbst genügendes, sondern ein auf Familie, Gesellschaft und Gott geöffnetes Wesen.»

Das war der Mann, der junge Menschen unruhig machen, doch auch kräftigen und entzünden konnte. Keiner ging von ihm fort, ohne gezeichnet, ohne gesegnet zu sein.

## Mathématiques.

### Arithmétique

1. Un oncle avait d'abord partagé sa fortune entre ses 3 neveux proportionnellement aux nombres, 7, 6, 5. Par un 2e testament, il change ses dispositions et fait le partage en partie inversement proportionnelles aux nombres 10, 12, 15. Montrer que la part d'un neveu reste la même. Lequel des deux autres gagne à ce nouveau partage? L'un des neveux a ainsi 1200 f de plus qu'auparavant. Quelle est la valeur de l'héritage et quelles sont les 3 parts dans les deux cas?

2. Deux lingots sont aux titres de 0,8 et 0,850. En les fondant ensemble, on obtiendrait un lingot au titre de 0,83. Un 3e lingot du poids de 500 g, fondu avec 250 g du 1er, produirait un alliage de même titre que le second. Enfin, en fondant ensemble les 3 lingots, on aurait un alliage au titre de 0,8525. On demande de calculer le titre du 3e lingot et les poids.

3. Le rapport de 2 capitaux est  $\frac{5}{7}$ . Si on augmente chacun d'eux de 500 f, leur rapport devient égal à  $\frac{8}{11}$ . On demande: 1° le montant de ces deux capitaux; 2° le taux auquel est placé le second capital, sachant que le taux du 1er est  $4\%$ , et que le rapport de l'intérêt produit par le 1er capital en 6 mois à l'intérêt du second en 4 mois est  $\frac{5}{7}$ .

### Géométrie

1. Calculer les arêtes  $x$ ,  $y$ ,  $z$  d'un parallélépipède rectangle connaissant leur somme  $s = 19$  cm, la diagonale  $d = \sqrt{133}$  cm et sachant qu'une des arêtes  $x$  est moyenne géométrique entre les deux autres.

2. On donne une sphère de rayon  $R$ . Circonscrire à cette sphère un tronc de cône de révolution tel que la somme formée par les rayons des 2 bases et la génératrice du tronc soit égale à  $2R\sqrt{20}$ . Calculer en fonction de  $R$  le volume de ce tronc.

3. On pose sur un plan horizontal:

1<sup>o</sup> un cône circulaire droit dont la hauteur est égale au diamètre de cette base,

2<sup>o</sup> une sphère d'un diamètre égal à celui de la base du cône.

On coupe ces deux solides par un 2<sup>e</sup> plan horizontal de façon que la somme des aires des sections obtenues soit égale à la surface d'un grand cercle de la sphère.

Calculer la distance de ce plan sécant au plan horizontal de base.

### Histoire

1. Les réformes d'Ermesinde ayant pour but d'améliorer la condition politique, sociale et morale de ses sujets.
2. Les différentes tentatives faites par Louis XIV pour occuper la forteresse de Luxembourg.
3. L'instruction sous Guillaume I<sup>er</sup> et Guillaume II.

### Dessin.

Au cours d'une leçon en 3<sup>e</sup> et 4<sup>e</sup> années d'études sur la cueillette et l'utilisation des cerises, vous tracez au tableau noir quelques croquis qui serviront après aux élèves de documents pour faire une petite rédaction

### Chant et Musique.

#### Partie théorique.

1. Indiquez la différence entre l'appoggiature longue et l'appoggiature brève. (langer und kurzer Vorschlag) Donnez 2 exemples.
2. En prenant comme base SOL naturel, constituez et dénommez: 6 gammes différentes, 6 accords différents.
3. Ecrivez une mesure en 3/4 dont chaque battement est constitué d'un triolet; le premier triolet comprend deux, le second trois et le troisième quatre notes.
4. Les possibilités de représentation graphique des sons (Dessins explicatifs)

#### Partie pratique.

Candidates: Chanson No 162 — Solfège No 15 — Guide chant No 48

Candidates: Chanson No 64 — Solfège No 14 — Guide chant No 47

### Calligraphie.

1. Demande à M. l'Inspecteur pour l'obtention respectivement d'un poste d'instituteur et d'institutrice —

(à écrire en écriture anglaise — normale ou moderne —; les données sur le (la) candidat(e) sont à relever à l'écriture script ou ronde).

2. Vous dressez le plan d'une classe de vingt élèves (emplacement des élèves) les noms sont à écrire en écriture script.

3. Pour le fichier de votre bibliothèque personnelle vous établissez la fiche d'appréciation (sommaire) d'un livre.

Auteur — titre . . . écriture script ou ronde  
résumé d'appréciation écriture anglaise  
(non employée pour la demande sub 1).

### **Education physique.**

#### *Partie théorique.*

1. Composez la leçon proprement dite d'une leçon réduite pour une école rurale en y introduisant les familles: grimper, sauter, courir.  
— choisissez les formations adéquates pour faire dérouler les exercices;  
— faites suivre votre séance d'un jeu en appliquant une des familles indiquées.
2. Enumérez les mensurations de la fiche physiologique que vous pouvez prendre en vous servant du ruban-mètre.
3. Dans la récréation un élève est tombé. Il saigne d'une narine. Pendant que vous le soignez, l'élève se plaint d'avoir mal au poignet qui d'ailleurs se gonfle.  
Décrivez la suite des soins et votre comportement.

#### *Partie pratique.*

(Candidats)

- A. Station droite.
- B. Elévation horizontale des bras par le plan avant.
- C. Elévation verticale des bras par le plan avant. Etirement.
  - a) Enchaînez les deux positions par des balancements rythmés des bras avec flexion et extension coordonnée du tronc dans le plan avant.
  - b) Marquez les positions A, B, C pendant 4 temps.
  - c) Combinez le rythme respiratoire à l'ensemble de l'enchaînement.

(Candidates)

- I. A. Station droite.
  - B. Elévation des bras à l'horizontale par le plan latéral.
  - C. Elévation des bras à la verticale par le plan latéral.
    - a) Enchaînez les positions B et C par des balancements des bras.
    - b) Indiquez le rythme respiratoire.
- II. Le jeu: «Le va-et-vient.»

### **Travaux manuels**

Reprise simple sur toile

## BREVET D'APTITUDE PEDAGOGIQUE.

Session de juillet 1959.

### Doctrine chrétienne.

1. Welches sind die Eigenschaften Gottes, die wir aus den verschiedenen Gottesbeweisen erschliessen können und wie können wir sie erschliessen?

2. Das Zeugnis der Freunde und der Feinde Christi für die Auferstehung Christi.

3. Die Beweise für die Unfehlbarkeit des Papstes aus der Hl. Schrift. In welchen Fällen ist der Papst unfehlbar?

### Pédagogie.

1. L'enfant devra continuer à acquérir des connaissances indispensables et sa mémoire sera exercée comme par le passé.»

a) Commentez brièvement cette phrase du Plan d'études.

b) Exposez les facteurs qui interviennent dans la fixation et dans le rappel des souvenirs.

c) que faites-vous pour faciliter le travail de mémorisation de vos élèves?

2. La pédagogie de Montaigne.

3. On a reproché à notre enseignement de faire appel à la facilité, de négliger l'effort au profit du jeu et de pseudo-activités.

Ce reproche est-il justifié?

Montrez comment dans votre école vous rendez toutes les activités vraiment éducatives.

4. Les classes-promenades et les promenades scolaires.

Dispositions réglementaires et organisation.

### Allemand.

*Rédaction:*

«Blut kann versöhnen, was das Blut verbrach». (Schiller)

a) Behandeln Sie den Spruch im allgemeinen.

b) Entwickeln Sie seinen Zusammenhang mit dem ethischen Grundgedanken von Schillers Maria Stuart.

*Histoire de la Littérature allemande:*

Goethes Faust, zweiter Teil: Inhaltsangabe und Kommentar.

### Français.

*Rédaction:*

Le Mas Théotime se résume en un triple antagonisme:

antagonisme de deux enfants,

antagonisme de deux familles,

antagonisme de deux terres.

## Histoire de la littérature française:

Deux représentants du naturalisme en littérature:

Alphonse Daudet, Guy de Maupassant.

Thème:

Madame Curie.

Wer war Madame Curie? Ihr Leben ist zu bedeutungsvoll gewesen, als dass man es mit ein paar Worten umreißen könnte. Sie gehörte nicht nur zu den edelsten Menschen, sondern auch zu den grössten Forschern, die jemals im Dienste der Menschheit tätig gewesen sind. Was dem eifrigen Suchen der gelehrtesten Männer nicht gelang, das entdeckte diese Frau: sie stellte einen neuen Grundstoff im Reinzustand her: das Radium.

Von der segensreichen Wirkung der Radiumstrahlen in der Krankenbehandlung weiss heute jeder. Aber nicht alle wissen, das dieser seltene und deshalb kostbare Stoff Geheimnisse in sich birgt, die noch längst nicht alle erforscht sind. Ein winziges Stückchen ist eine immerwährend laufende Dynamomaschine, die beständig Licht, Elektrizität und andere Kräfte erzeugt, ohne dass die Körper sich dabei verzehren. Dass solch ein Stoff von der Wissenschaft zu vielen Zwecken ausgenutzt wird, ist selbstverständlich. Und kein Mensch kann wissen, welche Wirkungen und Kräfte die Wissenschaft noch aus ihm herausholen wird.

Das ist also das Geschenk einer Frau an die Welt. Wir sind zutiefst erschüttert, wenn wir von ihrem Opferleben lesen. Madame Curie wurde 1867 — à écrire en toutes lettres — in Warschau geboren. Sorgen und Nöten begleiteten ihre Jugend. Ihre Mutter starb früh, von Not und Elend zugrunde gerichtet. Nur bei den Büchern fühlte Marie sich glücklich. Sie reiste nach Paris, um dort ihre Studien fortzusetzen. Schon in Warschau war sie es gewohnt gewesen, auf alles zu verzichten, was das Leben angenehm macht. In Paris wurde sie zu einer Meisterin in der schweren Not des Entbehrens. Wochenlang lebte sie nur von Tee und Brot.

Nach ihrer Heirat arbeitete sie mit ihrem Manne zusammen. Sie teilten das Schicksal so vieler grosser Erfinder: sie wurden verkannt und verspottet. Erst nach Jahren unausgesetzter Arbeit gelang es ihnen, das Radium herzustellen. Man kann nicht daran zweifeln, dass dies eine Entdeckung von ungeheurer Tragweite war, die wahrscheinlich eine neue Etappe in der Entwicklung der Menschheit eingeleitet hat.

## Mathématiques.

### Arithmétique:

1. Deux joueurs conviennent, en se mettant au jeu, que le perdant de chaque partie donnera une certaine somme au gagnant. Le Ier entre au jeu avec un avoir tel qu'il pourrait perdre successivement 20 parties avant d'être ruiné. L'avoir du IIe est les  $\frac{5}{8}$  de celui du Ier. Ils cessent de jouer quand l'avoir du premier est égal à 4 fois ce qui reste au IIe. Combien de parties le Ier a-t-il gagnées si le nombre total des parties est 10?

2. Démontrer que la fraction  $\frac{2n^3 - 3n^2 + n}{6}$  représente toujours un nombre entier quelle que soit la valeur entière attribuée à n.

### Géométrie:

1. Les côtés d'un triangle ABC sont:  $AB = 156$  mm,  $BC = 168$  mm et  $AC = 180$  mm. On trace les trois médianes du triangle et par leur point d'intersection G on mène la parallèle à la base BC. Cette parallèle coupe AB en K et AC en L.

1° Calculer BK, CL et KL.

2° Calculer le rapport de l'aire du trapèze BCLK à l'aire du triangle ABC.

3° Calculer l'aire du trapèze BCLK.

4° Calculer l'aire de chacun des triangles BCG, CAG et ABG.

2. Dans une sphère de centre O et de rayon R on inscrit un cône circulaire droit tel que la surface totale du cône soit à l'aire du cercle décrit sur la hauteur du cône comme diamètre comme 1 : 1. Calculer le rapport du volume du cône à celui de la sphère.

### Algèbre:

1. <sup>†</sup>Après une bataille deux escouades sont réunies en une seule et mettent en commun leurs provisions. Pendant combien de temps la provision de café pourra-t-elle suffire à la consommation des deux escouades, sachant qu'elle durerait 4 jours de plus si elle était réservée à la Iière escouade et 9 jours de plus si elle était réservée à la seconde?

2. Rendre rationnel le dénominateur de chaque fraction, puis effectuer l'opération indiquée:

$$\frac{1 + \sqrt{1 - x^2}}{1 - \sqrt{1 - x^2}} + \frac{1 - \sqrt{1 + x^2}}{1 + \sqrt{1 + x^2}}$$

## BREVET D'ENSEIGNEMENT POSTSCOLAIRE.

Session de Pâques 1959.

### Doctrine chrétienne.

1. Die Glaubenssätze über Geistigkeit und Unsterblichkeit der menschlichen Seele.

2. Maria, unsere Mutter.

3. Der Empfang der eucharistischen Opferspeise: a) Notwendigkeit, b) Bedingungen.

### Pédagogie.

1 «L'échec est en l'éducateur lui-même avant d'être dans son action, car chacun ne peut donner que ce qu'il a, et ce qu'il a est exactement ce qu'il est.»

Commentez cette phrase tirée de l'avant-propos du livre «Educateurs à la dérive»:

a) de façon générale,

b) en l'appliquant au cas de Jacqueline (Cas n° 4).

2. Merkmale, Ursachen, Behandlung und Heilung des Polterns und Stotterns.

3. Faites la distinction entre l'intelligence et la volonté en suivant le raisonnement de Claparède dans son livre:

«L'éducation fonctionnelle».

### **Allemand.**

#### *a) Programme général.*

Wer aufmerksam anhört, vernünftig fragt, gelassen antwortet und zu sprechen aufhört, wenn er nichts mehr zu sagen hat, ist im Besitze der nötigsten Eigenschaften, die das Leben erheischt. (Lavater.)

#### *b) Programme spécial.*

*Dissertation:*

Im Leben wie im Märchen darf man sich nicht umsehen, wenn man sicher durch die Schrecknisse des Weges gelangen will. Sieh geradeaus oder nach oben, die Schemen weichen, und du gehst ungefährdet durch. Blicke zurück, und du wirst Stein. (Raabe.)

*Littérature:*

Friedrich Rückert.

### **Français.**

#### *a) Programme général.*

Le «système» d'éducation de Croc-Blanc dans «Chiens perdus sans collier»: Pas de sensiblerie. Ne pas traiter les gosses comme des victimes. Mais essayer d'en faire des hommes, des hommes «debout». Dites ce que vous pensez de ce système et de ses chances de succès.

#### *b) Programme spécial.*

*Rédaction:*

«Vivre pour quelqu'un . . . » C'est une nécessité pour tout le monde. Ce serait le salut pour les «Chiens perdus sans collier».

*Histoire de la littérature:*

Peindre, amuser et instruire, tels sont, d'après Molière, les trois devoirs du poète comique.

Appliquez cette définition à son auteur.

### **Histoire nationale.**

L'année 1848 au Grand-Duché de Luxembourg.

## Mathématiques.

### a) Programme général.

#### Arithmétique:

1. Un héritage doit être partagé entre quatre personnes de la façon suivante:

le I<sup>er</sup> reçoit  $\frac{1}{4}$  de l'héritage plus 10 000 F;

le II<sup>e</sup> reçoit  $\frac{1}{2}$  du reste moins 35 000 F;

le III<sup>e</sup> reçoit les  $\frac{2}{3}$  du nouveau reste moins 20 000 F;

le IV<sup>e</sup> reçoit les 70 000 Fr qui restent en dernier lieu.

Calculer les parts des trois premiers héritiers.

2. Un banquier escompte à 5 % trois billets dont les valeurs nominales sont respectivement proportionnelles aux nombres 6, 8 et 9. L'escompte retenu est le même pour chacun. Si les échéances du I<sup>er</sup> et du III<sup>e</sup> billet étaient échangées, le I<sup>er</sup> billet serait payable 16 j plus tôt et l'escompte total des trois billets augmenterait de 21,60 F. Calculer les échéances et les valeurs nominales des trois billets.

#### Géométrie:

1. Sur un segment rectiligne  $AB = 2R$  comme diamètre on trace un demi-cercle et du même côté que le demi-cercle un triangle équilatéral ayant  $AB$  comme base.

1<sup>o</sup> Calculer l'aire de la surface commune au cercle et au triangle.

2<sup>o</sup> Calculer le périmètre de la surface limitée par le contour mixtiligne de la figure.

Application numérique:  $R = 3$  cm.

2. A une sphère de rayon  $R$  on circonscrit un cône de révolution tel que le cercle de contact du cône avec la sphère divise la surface de la sphère dans le rapport de 4 à 9.

Calculer la hauteur et le rayon de la base du cône en fonction de  $R$ .

### b) Programme spécial.

#### Arithmétique:

1. Déterminer  $n$  de telle sorte que l'expression

$$103n^2 + 121n + 70$$

soit divisible par  $n - 1$ .

Quelles sont les valeurs possibles de  $n$ ?

2. Deux trains partent au même moment de la localité A pour la localité B en faisant respectivement 96 km/h et 60 km/h. Au même instant part un train de B pour A; il fait 48 km/h et croise le I<sup>er</sup> train 40 mn avant de croiser le II<sup>e</sup>.

Calculer la distance  $AB$ .

#### Algèbre.

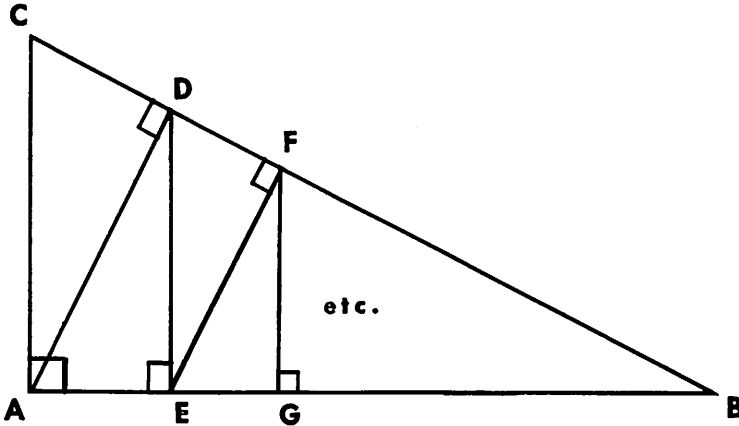
1. Résoudre l'équation logarithmique

$$\log \sqrt{x^2 - x + 1} - \log (2 \sqrt{x^2 + 0,75x + 1}) + 0,5 = 0$$



2. On donne un triangle ABC rectangle en A.  
 On trace AD perpendiculaire à BC, ensuite DE perpendiculaire à AB, puis EF perpendiculaire à BC et aussi FG perpendiculaire à AB, et ainsi de suite.

Sachant que  $AC = b$  et  $AB = c$ , calculer la limite de la somme des côtes de la ligne brisée ADEFG ...



**Géométrie:**

1. On donne un triangle ABC rectangle en A, de plus  $B = 60^\circ$  et  $BC = 4a$ ; On trace la médiane relative à l'hypoténuse BC; soit AM cette médiane. Sur AM comme diamètre on trace le cercle qui coupe le côté AB en K, le côté AC en N et le côté BC en L.

1° Démontrer que K, N et L sont respectivement les milieux de AB, AC et BM.

2° On joint K en L et M en N. Calculer l'aire du pentagone LMNAK obtenu.

2. Un cercle (O) de rayon R est la base commune à un hémisphère et à un cône de révolution de hauteur  $h = 3R$  et situé du même côté de la base commune que l'hémisphère. Calculer le volume commun au cône et à l'hémisphère.

**Sciences naturelles.**

*a) Programme général.*

1. Le Cousin: Description, mode de vie. Méfaits des Moustiques piqueurs.

2. Décrivez

- a) les organes servant à la multiplication végétative,
- b) les fleurs et les fruits

de:

1° la pomme de terre,

- 2° le lamier blanc,
- 3° le fraisier.
3. Microorganismes pathogènes animaux causant des maladies de l'homme.

**b) Programme spécial.**

1. Décrivez sommairement les grillons et les cigales et indiquez les caractères en raison desquels ces animaux sont classés dans tel ou tel ordre d'insectes.
2. Champignons parasites des plantes cultivées.
3. Conditions de la germination de la graine.
4. Vue d'ensemble sur le fonctionnement de l'organisme humain.

**Session de juillet 1959.**

**Doctrine chrétienne.**

1. Welches antike Weltbild liegt dem biblischen Schöpfungsbericht zu Grunde? Welches ist der göttliche Offenbarungsgehalt des biblischen Schöpfungsberichtes?
2. Definiert und erläutert die hypostatische Union in Christus gemäss dem Konzil von Chalcedon.
3. Welches sind gemäss Pius XII. die Hauptmomente der Mitwirkung Mariens am Erlösungswerk Christi?

**Pédagogie.**

1. Le maître a encore beaucoup à apprendre de l'enfant.  
Commentez cette devise et montrez, par quelques exemples tirés de l'Education fonctionnelle et de votre expérience personnelle, comment vous pouvez satisfaire aux mobiles naturels de l'enfant.
- 2) Analysez l'échec professionnel de Geneviève (8<sup>e</sup> cas exposé dans de Buck) et faites ressortir le défaut essentiel de l'éducation qu'elle a reçue dans sa famille.
- 3) Soziales Verhalten und Spiel in der mittleren Kindheit: Das erste Schuljahr. (Nach Busemann).

**Allemand.**

*Programme général:*

«Zwei Männer sind's, ich hab es lang' gefühlt,  
Die darum Feinde sind, weil die Natur  
Nicht einen Mann aus ihnen beiden formte.  
Und wären sie zu ihrem Vorteil klug,  
So würden sie als Freunde sich verbinden.»

Kommentieret diesen Ausspruch Leonorens!

### *Programme spécial:*

#### *Dissertation:*

«Ein vollkommenes Rätsel!» sprach ihr Mann; — «er konnte sich über nichts beklagen, er hatte es so gut bei uns, wie er es sich nur wünschen konnte, nirgends kann und wird er es je besser haben, — und doch ist er gegangen, schon nach drei Tagen!»

(Huch, «Der Gast»)

Wie erklären Sie dieses Rätsel?

#### *Literaturgeschichte:*

Die Romantiker und das Märchen.

#### **Français.**

Le «jeu» que l'on joue à Terneray, un jeu sur lequel tout est bâti: le jeu de la confiance et de l'amitié.

Que pensez-vous de ce système et de ses chances de réussite?

#### **Histoire nationale.**

1) Pourquoi et comment la forteresse de Luxembourg s'est-elle développée au cours des siècles?

2) Le grand-duc Adolphe Ier:

a) expliquer son avènement

b) expliquer son action dans le domaine de l'instruction publique et dans la législation sociale.

#### **Mathématiques.**

#### *Programme général*

#### *Arithmétique.*

I. — Aujourd'hui, la somme des âges de trois frères est de 49 ans. Il y a 7 ans, l'âge de l'aîné était égal à la somme des âges des deux autres. Après un an, l'âge du plus jeune sera le tiers de la somme des âges des deux premiers. Quel est l'âge actuel de chacun?

II. — Une personne a placé trois capitaux. Le IIe capital est inférieur de 100 000 F au Ier, mais il est placé à 1% de plus que le Ier. Le IIIe capital est supérieur de 60 000 F au Ier, mais son taux est de 0,5% inférieur à celui du Ier.

Trouver les trois capitaux et leurs taux, sachant que les intérêts annuels rapportés sont égaux.

### Géométrie.

I. — Un triangle ABC rectangle en A a pour hypoténuse  $BC = 2a$  et l'angle B mesure  $60^\circ$ . On trace la médiane AD relative à l'hypoténuse.

1° On circonscrit au triangle ABD le cercle (O). Calculer le rayon de ce cercle.

2° On circonscrit au triangle ADC le cercle (O'). Calculer aussi le rayon de ce cercle.

3° On joint D en O et en O', puis, O en O'. Démontrer que le triangle ODO' est rectangle en D. Calculer l'aire de ce triangle.

II. — Inscire dans une sphère de rayon R un cône circulaire droit tel que le plan sécant mené par le milieu de la hauteur du cône parallèlement à la base détermine dans la sphère une section qui vaut le quadruple de la section faite dans le cône. Calculer le rapport du volume du cône à celui de la sphère.

### Programme spécial

#### Arithmétique.

I. — Trouver deux nombres sachant que la différence entre leur p.p.c.m. et leur p.g.c.d. est 18. Donner toutes les solutions.

1. — Sachant que a et b sont premiers entre eux :

1. Démontrer que le p.g.c.d. de  $a+b$  et  $a-b$  est 1 ou 2.

2. Quel peut être le p.g.c.d. de  $(a+b)^3$  et  $(a-b)^3$ ?

3. Déterminer a et b si  $\frac{(a-b)^3}{(a+b)^3} = \frac{189}{2401}$

#### Géométrie.

I. — Sur un cercle (O) de rayon R on prend un arc et dans le même sens un arc BC. On joint A en B, puis B en C, enfin C en A de manière à obtenir le triangle ABC. On trace la bissectrice de l'angle intérieur B; elle coupe le côté AC en K et le cercle en D.

1. Démontrer que D est le milieu de l'arc AC.

2. On joint D en A et en C. Démontrer que le triangle BKC est semblable au triangle BAD et que le triangle BAK est semblable au triangle BDC.

3. Etablir la relation:  $2 \frac{2}{AD \times BK} = CK \times AK \times BC \times AB.$

II. — A une sphère de centre O et de rayon R on circonscrit un cône tel que l'aire de la calotte sphérique comprise entre le cercle de contact et la base du cône soit les  $\frac{2}{3}$  de la portion de la surface latérale du cône comprise entre le cercle de contact et la base du cône.

Calculer en fonction de R la hauteur du cône.

*Algèbre.*

I. — Sans faire usage des tables, résoudre l'équation logarithmique:  
 $\log \sqrt[3]{(x+1)(x-1) - (x-2) + \frac{1}{3}} = \log \sqrt[3]{4(x+1)^2 - 5x}.$

II. — Insérer entre  $\frac{5}{32}$  et  $\frac{5}{2}$  des moyens géométriques tels que leur somme soit  $\frac{35}{16}$ . Trouver ces moyens en progression géométrique.

**Sciences naturelles.**

*Programme général*

1. La Grenouille, espèces communes, reproduction et métamorphoses.
2. L'Eglantier, fleur et fruit.
3. La structure de la feuille.
4. Les mouvements respiratoires.
5. La diphtérie, évolution et symptômes, lutte contre la diphtérie.

*Programme spécial.*

1. La Douve, description, mode de vie et développement.
2. L'oeuf de Poule.
3. Comparez les Monocotylédones aux Dicotylédones.
4. La reproduction des Angiospermes, la fécondation et la transformation de l'ovule en graine.
5. L'oeil, fonctionnement de l'oeil et anomalie de la vision.
6. Le Darwinisme, exposé et critique des idées de Darwin.

**BREVET D'ENSEIGNEMENT PRIMAIRE SUPERIEUR.**

Session de Pâques 1959.

**Doctrines chrétienne.**

1. Wann ist der Eid erlaubt?
2. Bewahrung und Wiederherstellung der persönlichen Ehre.
3. Die kirchliche Lehre über die Natur der Staatsgewalt.

## Pédagogie.

1. Traits principaux de la doctrine pédagogique et de la méthode de Pestalozzi.

2. «Die Schule führe den einzelnen von dem Boden gemeinsamen Volksbesitzes immer sicherer zu dem Besonderen *seiner* Leistung und zum fruchtbaren Zusammenwirken mit anderen, die anderes leisten.»

Kommentiert diesen Satz an Hand der von Spranger für die Volksschule aufgestellten Grundsätze und an Hand der eigenen Erfahrung.

3. Développez l'idée que l'amour de l'enfant est le point de départ de la vocation pédagogique.

## Allemand.

### a) Programme général.

Was wir in uns nähren, das wächst; das ist ein ewiges Naturgesetz.  
(Goethe.)

### b) Programme spécial.

#### Dissertation.

Ein Hauptmittel, um sich das Leben zu erleichtern, ist: man muss es nicht so genau sehen wollen und seinen Blick immer in eine gewisse Entfernung zurückbannen. Dieses Kunstwerk verstand zum Beispiel Goethe.  
(Nietzsche.)

#### Histoire de la littérature.

Karl Spitteler.

## Français.

### a) Programme général.

Qui était ce curé de campagne que nous dépeint Georges Bernanos, que ses paroissiens méprisaient et que ses confrères tenaient en suspicion? Essayez de dire ce que vous pensez de lui.

### b) Programme spécial.

#### Rédaction.

L'esprit d'enfance, tel que le définit le curé de Torcy dans le «Journal d'un Curé de Campagne». Son rôle dans la vie tragique et humiliée de l'abbé.

#### Histoire de la littérature.

La douleur comme source de poésie chez Lamartine, A. de Vigny et Victor Hugo.

## Histoire de la littérature luxembourgeoise.

Duchschers Bedeutung für unser Theater.

### Mathématiques.

#### a) Programme général.

##### Arithmétique.

1. Un négociant avait acheté six fûts de vin à 48,30 F/. Il vendit 18 l à 57,50 F/l et le reste à 69 F/l. Le gain total réalisé représente 40% du prix d'achat. Trouver la contenance de chaque fût.

2. A l'aide de deux sortes de café vert, dont le prix de revient est respectivement 50 F/kg et 65 F/kg, un commerçant fait un mélange. La torréfaction produit une perte de poids de 15%, et de ce fait le prix de revient du kg du mélange de café brûlé s'élève à 68 F. Si le commerçant avait pris le même poids de la IIe sorte, mais 55 kg de plus de la Ière, la perte de poids due à la torréfaction aurait été de 16% et le prix de revient du kg du mélange de café brûlé aurait été de 67,50 F.

Combien de kg de chaque sorte le commerçant a-t-il pris.

##### Géométrie.

1. Sur un segment rectiligne  $BC=2R$  comme diamètre on décrit un demi-cercle et on lui inscrit un triangle  $ABC$  rectangle en  $A$  et tel que  $B=60^\circ$ . On joint  $A$  au milieu  $O$  de  $BC$ . Ensuite, on élève  $AD$  perpendiculaire à  $AO$  et on abaisse  $CD$  perpendiculaire à  $AD$ .

1. Calculer les segments  $AB$ ,  $AC$ ,  $AD$  et  $DC$ .

2. On joint  $O$  en  $D$ . Le segment  $OD$  coupe  $AC$  au point  $E$ . Calculer  $AE$  et  $EC$ . (Calculs en fonction de  $R$ ).

2. A une sphère de rayon  $R$  on circonscrit un cône de révolution tel que sa surface totale soit les  $\frac{81}{40}$  de la surface de la sphère. Calculer la hauteur du cône, le rayon de sa base et son volume en fonction de  $R$ .

#### Programme spécial.

##### Arithmétique.

1. Un nombre est parfait quand il est égal à la somme de ses diviseurs autres que lui-même. Sachant que  $2^{n+1}-1$  est un nombre premier, démontrer que le nombre  $N = 2^n (2^{n+1} - 1)$  est parfait.

2. Démontrer que les expressions  $\frac{7n-1}{4}$  et  $\frac{5n+3}{12}$  ne représentent pas des nombres entiers pour une même valeur entière de  $n$ .

### Géométrie.

1. Sur  $AB=2R$  comme diamètre on décrit un demi-cercle et on trace une corde  $AC$  faisant avec  $AB$  un angle de  $60^\circ$ . On joint  $B$  en  $C$ , puis on prolonge  $AC$  d'une longueur  $CD=CB$ , enfin, on relie  $D$  en  $B$ . Le segment  $BD$  recoupe le demi-cercle en  $E$  et on trace  $AE$ .

1<sup>o</sup> Démontrer que le triangle  $AED$  est rectangle et isoscèle.

2<sup>o</sup> Calculer  $AE$ , et  $EB$ .

3<sup>o</sup>  $AE$  coupe  $BC$  en  $F$ ; calculer l'aire du quadrilatère  $CFED$ .

2. Un cône de révolution a 36 cm de hauteur et le rayon de la base mesure 15 cm. A quelle distance de la base doit-on mener un plan sécant parallèle à la base, pour que la surface totale du tronc de cône obtenu soit équivalente à la surface latérale du cône détaché?

### Trigonométrie.

1. Résoudre l'équation trigonométrique  $\operatorname{tg}2x - \operatorname{tg}x = \sin2x$ .

2. Une montagne est percée d'un tunnel horizontal  $AB$ . Du sommet  $S$  de la montagne, se trouvant avec  $AB$  dans un même plan vertical, on voit l'entrée  $A$  sous un angle de dépression  $\alpha = 32^\circ 20'$  et la sortie  $B$  sous un angle de dépression  $\beta = 46^\circ 11'$ . Trouver la longueur du tunnel, sachant qu'un point  $C$ , situé sur le prolongement de  $AB$  à une distance de 300 m de  $B$  est vu du sommet  $S$  sous un angle de dépression  $\gamma = 18^\circ 36'$ .

### Sciences naturelles.

#### Programme général.

1. Décomposition de la lumière blanche.
2. Aluminium: Etat naturel, métallurgie, propriétés, usages.
3. Les tremblements de terre.
4. Der Buntsandstein im Luxemburger Lande.

### Session de juillet 1959.

#### Doctrine chrétienne.

1. Was versteht man unter christlicher Selbstliebe?
2. Die Stellung der Kirche zur Arbeit.
3. Begründung und Inhalt der christlichen Nächstenliebe.

#### Pédagogie.

##### 1. — Pédagogie générale:

##### Les méthodes actives:

- a) qu'entendez-vous par méthodes actives?
- b) quelles méprises y a-t-il lieu d'éviter à leur sujet?



- c) énumérez les méthodes actives employées à l'école élémentaire;  
d) caractérisez la méthode du travail par groupes.

2. — *Histoire de la pédagogie:*

Commentez cette phrase de R. Hubert:

«Il en va tout autrement de la Renaissance, qui vit s'opérer la troisième grande révolution dans la conception de l'éducation.»

Quels sont les trois grands théoriciens de la pédagogie du temps de la Renaissance?

3. — *Lecture:*

Die Phantasie als gestaltende und schöpferische Macht im geistigen Leben.

**Allemand.**

*Programme général:*

Immer lebendiger tritt Friederike von Sesenheim vor das Auge des Lesers. Wie gelingt es Goethe, dieses Ziel zu erreichen?

*Programme spécial:*

*Rédaction:*

Zeiget das Dämonische in der Gestalt der Penthesilea von Kleist auf.

*Histoire de la littérature allemande:*

Welches sind die Grundgedanken des deutschen Naturalismus? Zeiget sie auf in den dramatischen Werken von Gerhart Hauptmann.

**Français.**

*Programme général.*

Se former n'est pas facile; se réformer l'est encore moins.  
(Jean Cocteau)

**Histoire de la littérature luxembourgeoise.**

Die luxemburgische Bühnendichtung von ihren Anfängen bis auf heute.

**Mathématiques.**

*Programme général.*

*Arithmétique.*

I. — Deux fontaines coulent dans un bassin. Si chacune coule séparément, le temps que met la I<sup>ère</sup> pour remplir complètement le bassin est à celui que met la II<sup>e</sup> pour le remplir complètement comme 3:5. Si les

deux fontaines coulent ensemble pendant 14 mn, il manque 40 litres pour que le bassin soit rempli. Si la lière fontaine coule pendant 17 mn et la Îe pendant 14 mn, le bassin est rempli et 35 litres ont débordé. Calculer le débit par mn de chaque fontaine et la capacité du bassin.

II. — On veut partager à parts égales une certaine somme d'argent entre les familles pauvres d'une localité. S'il y avait 2 familles nécessiteuses de moins, chaque part serait augmentée de 750 F; s'il y avait 3 familles nécessiteuses de plus, chaque part serait diminuée de 750 F. Calculer le nombre des familles subventionnées et la somme totale partagée.

### *Géométrie.*

I. — A un cercle (O) de rayon R, on inscrit un triangle ABC isocèle en A et tel que sa base BC soit égale au côté du carré inscrit. On trace une corde AE égale au côté du triangle équilatéral inscrit et telle que le point E se trouve sur l'arc AC entre A et C. On prolonge AE et BC jusqu'à leur point d'intersection D.

1. Démontrer que les triangles ABD et ABE sont semblables.
2. Démontrer que  $\frac{2}{AB} = AD \times AE$ .
3. Calculer AB et AD en fonction de R.

II. — Une sphère opaque de rayon  $R = 671$  mm et de centre O repose sur une table horizontale. Sur la verticale passant par le centre de la sphère se trouve un point lumineux S dont la distance au centre de la sphère est de 3721 mm. Calculer le rayon  $r'$  du cercle de séparation de la partie éclairée et de la partie sombre de la sphère ainsi que le rayon  $r$  du cercle d'ombre portée sur la table.

### **Sciences naturelles.**

#### *Programme général.*

1. La loi de Newton, son expression mathématique, ses applications.
2. L'effet photoélectrique.
3. Propriétés et usages du soufre.
4. Le sulfate de calcium; état naturel, propriétés et usages.
5. Le creusement des vallées par les cours d'eau.
6. Der Buntsandstein.

#### *Programme spécial.*

### *Physique.*

1. Principe de Carnot, postulat et théorème de Carnot, les conséquences.
2. Emission thermo-électronique, description du phénomène et lois.
3. Réfraction de la lumière, expérience fondamentale et lois.

*Chimie.*

1. Aluminium,  
état naturel, métallurgie et propriétés.
2. Acide nitrique,  
préparation et propriétés.
3. Gaz d'éclairage,  
composition, préparation (principe), propriétés et usages.

*Géologie.*

1. Argiles et schistes.
2. Les différentes phases de la formation des montagnes.
3. Der Keuper.

*Vente de fleurs au profit de la Ligue Luxembourgeoise  
contre la Tuberculose*

Comme par le passé, le personnel enseignant et les enfants des écoles primaires sont autorisés à collaborer à la vente traditionnelle de fleurs que la Ligue Luxembourgeoise contre la Tuberculose organisera à l'occasion de l'Anniversaire de Son Altesse Royale Madame la Grande-Duchesse Charlotte.

## ENSEIGNEMENT SECONDAIRE

**Arrêté grand-ducal du 21 novembre 1959 modifiant l'arrêté grand-ducal du 2 avril 1940, concernant le minerval à payer par les élèves des établissements d'enseignement supérieur et secondaire pour l'année 1959/60.**

Nous CHARLOTTE, par la grâce de Dieu, Grande-Duchesse de Luxembourg, Duchesse de Nassau, etc., etc., etc.;

Vu la loi du 27 janvier 1940, concernant le minerval à payer par les élèves des établissements d'enseignement supérieur, moyen et professionnel;

Revu Notre arrêté du 2 avril 1940, concernant le minerval à payer par les élèves des établissements d'enseignement supérieur et moyen;

Vu l'art. 27 de la loi du 16 janvier 1866 sur l'organisation du Conseil d'Etat et considérant qu'il y a urgence;

Sur le rapport de Notre Ministre de l'Education Nationale et de Notre Ministre des Finances et après délibération du Gouvernement en conseil;

Avons arrêté et arrêtons:

**Art. 1er.** — L'art. 1er de Notre arrêté du 2 avril 1940, concernant le minerval à payer par les élèves des établissements d'enseignement supérieur et moyen, est abrogé et remplacé par les dispositions suivantes:

Pour l'année scolaire 1959/60, le minerval à payer par les élèves des établissements d'enseignement supérieur et secondaire est fixé aux taux uniformes de 600 francs par an pour les deux classes inférieures, 800 francs par an pour les autres classes et 1000 francs par an pour les Cours Supérieurs.

Une réduction du minerval est accordée aux élèves dont les parents ont au moins trois enfants, à savoir:

30% lorsque la famille compte 3 enfants (mineurs ou majeurs);

40% lorsque la famille compte 4 enfants (mineurs ou majeurs);

50% lorsque la famille compte 5 enfants (mineurs ou majeurs);

60% lorsque la famille compte 6 enfants et plus (mineurs et majeurs).

Les pupilles de la Nation jouissent d'une exemption totale.

**Art. 2.** — L'art. 5 de Notre arrêté du 2 avril 1940 susvisé est abrogé et remplacé par les dispositions suivantes:

Les élèves qui se distinguent par leur zèle et par leur bonne conduite pourront obtenir l'exemption entière ou la demi-exemption du minerval, pour autant que leur situation de fortune justifie cette mesure.

Les exemptions sont accordées par Notre Ministre de l'Education Nationale, sur la proposition des conférences des professeurs.

Aucune exemption ne peut être accordée aux élèves libres des Cours Supérieurs.

**Art. 3.** — Notre Ministre de l'Education Nationale et Notre Ministre des Finances sont chargés, chacun en ce qui le concerne, de l'exécution du présent arrêté qui sera publié au Mémorial.

Château de Fischbach, le 21 novembre 1959.

CHARLOTTE

Le Président du Gouvernement,  
Ministre des Finances,  
Pierre Werner.

Le Ministre  
de l'Education Nationale,  
Emile Schaus.

## Examens pratiques

Ont subi avec succès l'examen pratique pour aspirants-professeurs de l'enseignement secondaire:

a) Philosophie et Lettres:

M. Henri Folmer (12. 6. 1959)

Dissertation littéraire: Die Prophezeiungen in der Aeneis als Mittel der epischen Technik.

Dissertation pédagogique: Sur les différents moyens de traduire en français certaines subordonnées latines.

Mention: Distinction.

M. Paul Bisdorff (5. 6. 1959)

Dissertation littéraire: Die Besatzung der Bundesfestung Luxemburg und ihre Beziehungen zur Bevölkerung und Territorialbehörde, 1828-1866.

Dissertation pédagogique: Quelques moyens propres à développer l'intérêt pour l'histoire chez les élèves des classes inférieures. Activités dirigées et activités spontanées.

Mention: Bien

Mme Margot Diederich-Schmit (24. 11. 1959)

Dissertation littéraire: L'Adolescente, de Colette à Sagan. Essai sur le développement du thème de l'adolescente dans la littérature féminine du XXe siècle.

Dissertation pédagogique: Kulturkundliches im Französisch-Unterricht der Unterstufe.

Mention: Bien

M. Claude Conter (18. 6. 1959)

Dissertation littéraire: Le pessimisme dans l'oeuvre de Marcel Proust.

Dissertation pédagogique: Die soziale Frage und die Demokratisierung im mittleren Unterricht.

Mention: Satisfaisant.

Mlle Simone Emering (8. 5. 1959)

Dissertation littéraire: La femme dans le théâtre de Paul Claudel.

Dissertation pédagogique: Das Autoritätsprinzip in der Schule.

Mention: Satisfaisant.

M. Norbert Kneip (30. 10. 1959)

Dissertation littéraire: Suffering, Hope and Rebirth in the drama of Eugene O'Neill.

Dissertation pédagogique: Gedanken über die Notwendigkeit einer filmischen Erziehung in unseren Mittelschulen.

Mention: Satisfaisant.

M. Camille Michels (30. 10. 1959)

Dissertation littéraire: Léon Bloy, le Grand Inquisiteur littéraire du XIXe siècle.

Dissertation pédagogique: Das Problem der Sexualerziehung in unsern Schulen.

Mention: Satisfaisant.

Mme Edith Muller-Gales (17. 11. 1959)

Dissertation littéraire: Heidnische Elemente in den Romanen Werner Bergengruens.

Dissertation pédagogique: L'emploi du Manuel: «Der Brunnen» en sixième.

Mention: Satisfaisant.

Mme Marie-Louise Schroeder-Leidenbach (25. 5. 1959)

Dissertation littéraire: Colette: De la Sensation à l'Expression.

Dissertation pédagogique: Local Studies and Teamwork in the Teaching of English.

Mention: Satisfaisant.

M. Camille Storck (26. 10. 1959)

Dissertation littéraire: Giono et l'Italie.

Dissertation pédagogique: Ueber den erzieherischen Wert der Strafen in unserem mittleren Unterricht.

Mention: Satisfaisant.

M. Mathias Unsen (23. 11. 1959)

Dissertation littéraire: L'Annonce faite à Marie. Théâtre Claudélien.

Dissertation pédagogique: Beitrag zum Thema: Das Bildmaterial im Handbuch der Geschichte für die Unterstufe unserer höheren Schulen (Band I).

Mention: Satisfaisant.

b) Sciences Physiques et Mathématiques:

Mme Eugénie Berns, Soeur Josépha (20. 11. 1959)

Dissertation scientifique: Groupes polyédraux: théorie, représentation, applications.

Dissertation pédagogique: Anschaulichkeit des Mathematikunterrichtes an den höheren Mädchenschulen.

Mention: Satisfaisant.

M. Jean-Paul Pier (11. 6. 1959)

Dissertation scientifique: Sur les groupes compacts et leur repré-

sentation dans les groupes topologiques quelconques.

Dissertation pédagogique: Vorschläge zur Einführung der Wahrscheinlichkeitstheorie und der Statistik auf der Oberstufe des mittleren Unterrichts.

Mention: Satisfaisant.

c) Sciences Naturelles:

M. Joseph Molitor (17. 11. 1959)

Dissertation scientifique: Quelques aspects de la géomorphologie du Grès de Luxembourg (Zone d'affleurement au Gutland).

Dissertation pédagogique: Das Zeichnen im Erdkundeunterricht der Mittelschulen.

Mention: Satisfaisant.

M. Jean Mootz (17. 11. 1959)

Dissertation scientifique: Etude par chromatographie et par électrophorèse des acides aminés soufrés obtenus par hydrolyse de quelques protéines d'origine végétale.

Dissertation pédagogique: Versuch einer Gegenüberstellung älterer und neuerer Lehrbücher der Chemie unter besonderer Berücksichtigung der Einführung in die Chemie.

Mention: Satisfaisant.

d) Sciences commerciales:

M. Pierre Kayser (19. 11. 1959)

Dissertation scientifique: L'évolution économique de l'Etat d'Israël depuis 1948.

Mention: Bien.

**RELEVÉ**  
**du personnel enseignant des écoles primaires**  
**et primaires supérieures.**

**ANNÉE SCOLAIRE 1959/60.**

Noms et prénoms des membres du personnel enseignant	Cantons et communes  Localité où l'école est établie	Rang de brevet	Années de service
	<b>Capellen.</b>		
	<i>Bascharage.</i>		
Ehlinger Emile	Bascharage	3	30
Wagener Arthur	id.	3	25
Sunnen Ernestine	id.	3	21
Conter-Spang Yvonne	id.	3	18
Bosseler René	Hautcharage	4	1
Kohn Eugénie	id.	3	7
Gratias Jean <sup>1)</sup>	Linger	2	7
	<i>Clemency</i>		
Rassel Michel	Clemency	3	4
Roth Alex	id.	3	5
Eydt Marie	id.	3	28
Poules Eugénie	id.	3	5
Gira-Kohl Madeleine	Fingig	3	7
	<i>Dippach.</i>		
Everard Joseph	Bettange	3	20
Schweitzer Germaine	Dippach	3	29
Kohl Edouard <sup>2)</sup>	Schouweiler	4	2
Jung Olga	id.	3	6
	<i>Garnich.</i>		
Nicolas Marie-Claire	Dahlem	4	2
Schmit Roger	Garnich	3	13
Linster Marguerite	id.	3	7
Peiffer Christiane	Hivange	4	—
Hoffmann-Meisch Marguerite	Kahler	3	16

<sup>1)</sup> en congé;

<sup>2)</sup> en congé; remplacé par Wirth Johny, chargé de la direction

Wintringer François  
 Hausmann André  
 Steinmetzer Marguerite  
 Kayser Edouard  
 Melan Marie  
 Kimmes-Weyland Yvonne

Ecker Roger  
 Neuser Virginie  
 Schummer Jean <sup>1)</sup>  
 Zeches Norbert  
 Everard Yvonne  
 Muller Armand  
 Jacoby-Schockweiler Anne  
 Hartert Camille

Ruppert Eugène  
 Kimmes-Hansen Mathilde  
 Schonckert Guy  
 Kohner, soeur Martine  
 Zenners, soeur Marie-Roger

Weber Jean-Pierre  
 Eydt Gaby  
 Flener Guillaume  
 Stein Yvonne  
 Bartz Marie

Ihry Eugène  
 Weber Octavie  
 Tompers Guillaume  
 Schneider-Meyers Marg.  
 Keiser Aloyse  
 Ewert Marcel  
 Molling, soeur Modeste  
 Werné soeur Alix

Ewert Annette  
 Hemes Gaby  
 Plein Eugène

Licker Léon  
 Kugener Marguerite  
 Molling Eugène  
 Steffen-Kirpach M. Louise  
 Nierenhausen Emile

<sup>1)</sup> en congé.

*Hobscheid.*

Eischen (garçons)	3	40
id.	3	16
id. (filles)	3	5
Hobscheid	3	31
id.	3	28
id.	3	12

*Kehlen.*

Kehlen	4	1
id.	3	7
Keispelt-Meispelt	3	12
id.	4	2
id.	4	1
Nospelt	3	8
id.	3	11
Olm	3	4

*Koerich.*

Goebloge	3	24
Goetzange	3	21
Koerich	4	2
id.	3	38
id.	3	2

*Kopstal.*

rue de Mamer	2	29
id.	4	1
rue de Saeul	3	25
id.	2	14
id.	3	2

*Mamer.*

Cap-Capellen	2	25
id.	3	5
Holzem	3	21
id.	3	13
Mamer	3	35
id.	3	28
id.	3	29
id.	3	—

*Septfontaines.*

Greisch	4	—
Roodt	4	1
Septfontaines	3	6

*Steinfort.*

Hagen	3	2
id.	3	8
Kleinbettingen	2	8
id.	3	14
Steinfort	3	19



Schiltz Roger  
 Ewert Anne  
 Haeck-Didling Germaine

id. 3 6  
 id. 3 31<sup>1</sup>/<sub>2</sub>  
 id. 3 20

**Esch-s.-Alzette.**

*Bettembourg.*

Braun Antoine  
 Wolff Marcel  
 Krier Ernest  
 Oswald Paul  
 Rosenfeld Charles  
 Weber François  
 Meyer Suzanne-Marie  
 Schuh-Alzin Pauline  
 Michels Nathalie  
 Deutsch Laurence  
 Weyrich-Delfel Marguerite  
 Kremer Emilie  
 Theisen Jean  
 Theisen Marie

Bettembourg 3 30  
 id. 3 20  
 id. 3 19  
 id. 3 8  
 id. 3 6  
 id. 3 3  
 id. 3 29  
 id. 3 25  
 id. 3 22  
 id. 2 23  
 id. 2 21  
 id. 3 7  
 Huncherange 4 2  
 id. 3 14

*Differdange.*

Kirsch François  
 Schabo Charles  
 Treff Léon  
 Kodisch Nicolas  
 Kariger Jean-Pierre  
 Reinert Jean  
 Steichen Romain  
 Cito Madeleine  
 Wirth Ida  
 Backes-Neiertz Marie  
 Kerg Nathalie  
 Roller-Schmit Françoise  
 Hausemer Carine  
 Muller Josette  
 Ruppert Guillaume  
 Oster Paul  
 Drui Jean  
 Valentiny Jean Pierre  
 Hoss Francis  
 Dohn René <sup>1)</sup>  
 Einsweiler Agnès  
 Lang Irme  
 Muller-Didling Marie  
 Entringer Irme  
 Lorenz Henriette  
 Wagner-Colbach Elly  
 Kremer Berthe  
 Schambourg Camille  
 Ronkar Jean-Pierre

Centre 3 38  
 id. 2 31  
 id. 3 26  
 id. 2 22  
 id. 2 35  
 id. 4 2  
 id. 4 1  
 id. 3 10  
 id. 3 11  
 id. 3 14  
 id. 3 23  
 id. 3 4  
 id. 4 1  
 id. 4 1  
 Fousbann 2 40  
 id. 3 12  
 id. 3 8  
 id. 2 28  
 id. 2 8  
 id. 1 10  
 id. (f) 3 40  
 id. 3 25  
 id. 3 22  
 id. 3 13  
 id. 3 11  
 id. 3 9  
 id. 4 —  
 Obercorn 3 34  
 id. 3 33

<sup>1)</sup> en congé, remplacé par Nizet Robert, chargé de la direction.

Gengler Léon	id.	3	16
Wampach René	id.	3	18
Hoflerlin Roland	id.	3	4
Biver Justin	id.	3	5
Hoffmann Norbert	id.	3	3
Rayeck Nicolas	id.	4	—
Gaspar-Eschette Félicie	id.	(f) 3	28
Eschette Mathilde	id.	3	23
Ruppert Alice	id.	3	23
Groeff Sr. Rose	id.	3	22
Klein Nicole	id.	3	9
Biver-Jacques Denise	id.	3	5
Roderes Marie	id.	4	1
Marc Lucien	Niedercorn	3	35
Dahm Jean-Pierre	id.	3	18
Jacoby Albert	id.	3	13
Feider Aloyse	id.	3	4
Majerus Robert	id.	4	1
Classen Joseph	id.	3	31
Reuter Marie	id.	(f) 3	29
Gloesener Anne	id.	3	28
Lorgé Irme	id.	3	11
Hoffmann Elise	id.	3	6
Bock Christiane	id.	4	1
Bohler Monique	id.	4	—
Erpelding Roger	Lasauvage	3	3
Hirtz-Olinger Marguerite	id.	2	30
Léonard Anne	id.	3	4
<i>Dudelange.</i>			
Oé Pierre	Centre	(g.) 3	16
Becker Jean	id.	3	14
Schmit Lucien	id.	3	14
Bauler Joseph	id.	3	13
Keller Julien	id.	3	14
Girtgen Fernand	id.	3	10
Clees Pierre	id.	2	5
Pündel-Lahr Marguerite	id.	3	1 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Poos Léonie	id.	(f.) 3	27
Hengen Eugénie	id.	2	25
Schenten-Muller Anne	id.	3	28
Schmit-Roth Léonie	id.	3	19 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Gaasch-Klepper Céline	id.	3	7
Clees-Gehl Yvonne	id.	3	3
Thill Jean-Pierre	Deich	3	31
Stein Aloyse	id.	3	30
Diderich François	id.	3	26
Goetzinger Emile	id.	2	24
Goniva Nicolas	id.	3	23
Hengesch Joseph	id.	2	18
Bemtgen Roger	id.	3	14
Hierzig Auguste	id.	3	35
Philippe Jean	id.	2	11
Koerperich Léon	id.	3	10

Greischer Jean	id.	3	10
Krantz Robert	id.	3	4
Lang Catherine	id.	2	28
Lang Lucie	id.	2	14
Ludivig-Schloesser Anne	id.	2	15
Leches-Moris Jeanne	id.	3	4
Krantz-Thilmany Adrienne	id.	3	3
Haas Félix	Brill	3	16
Hildgen Roger	id.	3	14
Stoffel Marcel	id.	3	15
Steinmetz Guy	id.	3	10
Hostert Henri <sup>1)</sup>	id.	2	5
Graf Othon	id.	3	6
Kirpach Marie	id.	3	28
Weirich-Trausch Marie	id.	3	25
Diderich-Eifes Lily	id.	3	26
Hildgen-Simon Marguerite	id.	3	13
Bauler-Hames Cécile	id.	3	12
Funck Irène	id.	2	6
Wecker Yvonne	id.	3	4
de la Hamette-Stein Renée	id.	3	3
Offenheim Maggy	id.	3	3
Leches René	Budersberg	3	12
Spiroux Jean	id.	3	5
Lentz-Scherff Alice	id.	3	6
Hollenfeltz-Bousser Laurence	id.	3	2
Garnier-Ewert Anne	Quartier «Italie»	3	3

#### Esch-sur-Alzette

Wirtz François	Brill	3	29
Schneider Emile	id.	3	39
Laux Nicolas	id.	3	28
Crelot Aloyse	id.	3	25
Engler Jean	id.	3	24
Scheiden Gustave	id.	3	15
Logelin Raymond	id.	3	15
Kaufmann René	id.	3	15
Kill René	id.	3	18
Krier Victor	id.	3	15
Gaspar Albert	id.	3	18
Gretsch François	id.	3	10
Gieres Antoine	id.	3	15
Thanisch Gaston	id.	3	4
Degrelle Arsène	id.	3	3
Schiltz Marie	id. (f.)	3	28
Huss-Heischbourg Marie	id.	3	28
Jung-Heirend Lony	id.	3	19
Droit Marcelle	id.	3	21
Quiring Yvonne	id.	3	11
Grof Catherine	id.	3	7
Husson-Schill Irène	id.	3	6
Lefeber Hélène	id.	2	8

<sup>1)</sup> en congé; remplacé par Bruck Roger, chargé de la direction.

Wolf-Bauer Marie-José	id.	3	4
Thull José	id.	2	5
Reiff-Recken Margot	id.	3	9
Goller Constant	Vieux Brill	3	39
Reyter Emile	id.	3	39
Brandenbourger Victor	id.	3	13
Warny Marcel	id.	3	13
Kies-Welter Marthe	id.	3	25
Gengler-Droit Juliette	id.	3	8
Huesmann Antoine	Dellhe'cht	3	38 <sup>1/2</sup>
Wilwers François	id.	3	24
Harpes Paul	id.	3	24
Haller Camille	id.	3	30
Kies Henri	id.	3	32
Ludes Lucien	id.	3	13
Poos Jean	id.	3	20
Simon Emile	id.	3	8
Welter Raymond	id.	3	12
Muller Paul	id.	3	13
Eiffener-Morbach Jeanne	id.	3	27
Graas Marthe	id.	2	27
Flammang-Heck Marie	id.	2	27
Espen Suzanne	id.	3	28
Hottua-Morbach Barbe	id.	3	26
Reichling-Droit Marie	id.	3	20
Bonert Anita	id.	2	21
Houss Yvonne	id.	1	20
Bausch-Kauth Adèle	id.	3	8
Peters Joseph	Grand'rue	3	30
List Gustave	id.	3	31
Grandgenet Jules	id.	3	15
Krier Pierre	id.	3	14
Delvaux Joseph	id.	3	13
Kongs Catherine	id.	3	29
Ritz-Franck Juliette	id.	3	9
Thull Maisy	id.	2	9
Haan Marie	id.	3	12
Kalmus Yvonne	id.	3	9
Becker Laure	id.	3	8
Godar Anne	id.	2	8
Biltgen Pierre	NossbiERG	3	6
Revenig Irène	id.	3	6
Biver Adèle	Ancien Lycée	2	30
Schumann Anne	id.	3	32
Recht Lucie	id.	3	27
Laux-Linden Yvonne	id.	3	23
Weber Albert	Brouch	3	35
Schlesser René	id.	2	26
Jungers Robert	id.	3	22
Mahr Marcel	id.	3	23
Mousel Bruno	id.	3	8
Diederich Marcel	id.	2	8

Faltz Michel	id.	3	15
Wolff Marcel	id.	3	8
Lang Joseph	id.	2	7
Bisénius Catherine	id.	3	34
Schewen-Schmit Marthe	Brouch	3	19
Mahr-Conter Marie	id.	3	19
Weber-Koch Marie	id.	3	19
Pellegrino Adeline	id.	1	10
Stemper-Soumer Anne	id.	3	10
Schroeder Charlotte	id.	3	12
Watgen-Fusshoeller Josée	id.	4	3
Schrot Juliette	id.	3	3
Tockert Josette	id.	4	3
Thill Emile	Lallange (g.)	3	14
Reimen Raymond	id.	3	4
Morn-Steinmetz Marie Jeanne	id. (f.)	3	11
Speicher Lucie	id.	3	4
Barbel Edouard 1)	Esch-sur-Alzette	3	31
Oth Ferdinand 2)	id.	2	18
Bamberg Fernand 3)	id.	3	10
Birmann Henriette 3)	id.	3	1
Weydert Marie-Josée 4)	id.	3	4
Naegelin Berthy 4)	id.	3	3
Schneider Jeanne 5)	id.	1	13
<i>Frisange.</i>			
Besch Joseph	Aspelt	3	14
Rosenfeld Marthe	id.	3	5
Flies Paul	Frisange	3	30
Frantzen Jean	Hellange	3	40
<i>Kayl</i>			
Schmitz Jacques	Kayl (g.)	3	31
Frantzen Raymond	id.	3	23
Demuth Antoine	id.	3	25
Schroeder Gérard	id.	3	10
Jacoby Joseph	id.	4	1
Schmitz Camille	id.	4	4
Urhausen, soeur Marthe	id. (f.)	3	28
Oswald-Hulten Valérie	id.	3	6
Kaufmann Sr. Norb.-Marie	id.	3	4
Heuschling-Geisler Marie	id.	3	1
Beiler Nicole	id.	4	2
Denter Nicole	id.	4	2
Koullen Lambert	Tétange	3	31
Schmit Marcel	id.	3	19
Wagener Robert	id.	3	8
Koob Jean Pierre	id.	3	12

1) attaché au Service de l'Enseignement prim. de la Ville d'Esch.

2) remplaçant-permanent, Directeur du Château de Sanem.

3) remplaçant(e) permanent(e).

4) rempl. perm. à l'école de plein air.

5) déchargée de ses fonctions d'institutrice à Esch.

Liégeois Fernand	id.	3	5
Recht Jean	id.	4	2
Weber Sr. Marie-Pierre	id.	2	24
Richartz Lucie	id.	3	24
Krier-Schroeder Marthe	id.	3	3
Kohnen Sr. Fr.-Marie	id.	3	2
Birkel Marie-Thérèse	id.	4	1
<i>Leudelange.</i>			
Schmitz Armand	Leudelange	4	3
Thill-Hobes Catherine	id.	3	11
Walentiny Claudine	id.	4	—
<i>Mondercange.</i>			
Bock Joseph <sup>1)</sup>	Bergem	1	7
Keipes André	Mondercange	4	3
Mitsch Fernand	id.	4	1
Loutsch-Majerus Mathilde	id.	3	14
Spielmann Marie	id.	3	18
Lambert-Hames Marie	id.	3	4
Lorang Richard	Pontpierre	4	3
<i>Pétange.</i>			
Betz Georges	Lamadelaïne	3	25
Linden Paul	id.	3	7
Hermes Marie-Josée	id.	3	9
Kohl-Muller Marie-Paule <sup>2)</sup>	id.	4	2
Leyder-Gillet Anne	id.	3	18
Wiltgen Joseph	Pétange	3	38
Gregorius Marcel	id.	3	29
Thill Camille	id.	2	26
Schirtz Joseph	id.	3	29
Thill Edouard	id.	3	18
Flammang Georges	id.	3	20
Collette René	id.	3	10
Thibor, soeur Aloysia	id.	2	36
Wagner, soeur Josépha	id.	2	37
Bruck Barbe	id.	3	32
Kiefer Suzanne	id.	3	23
Kalmes Anne	id.	3	14
Wagner, Sr. Marie-Joséphine	id.	3	24
Schroeder Joséphine	id.	3	6
Gengler Michel	Rodange-Haut	3	29
Gremling Ferdinand	id.	3	37
Thoma Léon	id.	3	20
Leyder Pierre	id.	3	24
Foos Jean	id.	3	10
Demuth Christophe <sup>3)</sup>	id.	3	23
Hartmann, soeur Angélique	id.	3	28
Everard, soeur Hildegarde	id.	2	31
Thoma-Biwer Marie	id.	3	16

<sup>1)</sup> en congé; remplacé par Muller Joseph, chargé d. d.

<sup>2)</sup> en congé; remplacée par Hennen Anny, chargée de la dir.

<sup>3)</sup> en congé; remplacé par Delles Bertrand, chargé de la dir.

Lanners-Bausch Suzanne	id.	3	16
Dickes-Flander Yvonne	id.	3	11
Kariger Marguerite	id.	3	8
Wald Armand	Rodange-Fonderie	2	5
Franck Andrée	id.	4	—
	<i>Reckange.</i>		
Jacqué-Gasper Justine	Ehlinge	3	5
Thull Catherine <sup>1)</sup>	Limpach	3	3
Felten Paul <sup>5)</sup>	Reckange	4	—
Nilles Catherine <sup>6)</sup>	id.	3	4
	<i>Roeser.</i>		
Cloos Pierre	Bivange	3	11
Bartolé Marie-Eugénie	id.	3	5
Devienne-Oudin Marguerite	Livange	3	28
Grün Jeanne	Peppange	3	7
Poos François	Roeser	3	24
Klopp-Beck Margot	id.	3	5
	<i>Rumelange</i>		
Bastian Paul <sup>1)</sup>	Rue de la mairie	1	19
Lorang Fernand	id.	2	13
Stehres Marcel	id.	3	18
Dietrich Joseph <sup>2)</sup>	id.	4	—
Mootz Henri	Grand'rue	3	11
Thillmann Emile	id.	3	9
Zirves André	id.	3	7
Pahlké, soeur Humilitas	id.	2	23
Glodé Milly	id.	3	23
Muller Irène	id.	3	18
Lieners-Greisch Marie	id.	3	16
Liégeois-Lecuit Monique	id.	3	5
Fox-Waltzing Lucie	id.	3	8 <sup>1/2</sup>
Delea Ida	id.	4	3
	<i>Sanem.</i>		
Schockmel Arthur	Belvaux (Poste)	3	24
Flick Marcel	id.	3	7
Jungblut Robert <sup>3)</sup>	id.	2	6
Conrath Joseph	id.	4	1
Ziesaire Pierre	id.	4	—
Ackermann Louise	id.	3	30
Paulus-Scheiden Olga	id.	3	21
Post Léonie	id.	3	18
Poull Olga	id.	3	11

<sup>1)</sup> en congé; rempl. par Hinger Marie-Louise, chargée de la dir

<sup>2)</sup> chargé de la direction.

<sup>3)</sup> en congé; rempl. par Becker Marie-Ant., chargée d. l. dir.

<sup>4)</sup> en congé; remplacé par Thill Guy, chargé de la direction.

<sup>5)</sup> chargé de la direction.

<sup>6)</sup> en congé; remplacé par Noël Jean, chargé de la direction.

Gengler Gaston  
 Weber Jean  
 Smal Marie-Josée  
 Schockmel-Dietz Marcelle  
 Borschette Manny  
 Kirsch René  
 Haas Agnès  
 Wagener Armand  
 Philippart Anne  
 Kieffer Agathe  
 Thurm Joseph  
 Schengen Fernand  
 Knepper Léonie  
 Mathieu Nelly  
 Hansen Marie-Thérèse

Wolter Albert  
 Wingert Albert  
 Traufler Ernest  
 Majerus Georges  
 Junius Jean-Pierre  
 Gordet-Betz Marie-Thérèse  
 François-Hoffelt Irène  
 Nilles-Kronz Erna  
 Philippe Ginette  
 Biewer Jean-Baptiste  
 Rech Georges  
 Wagner Marcel  
 Hartert Jean  
 Brochmann-Roden Irme  
 Sunnen Léonie  
 Claus Juliette  
 Rumé-Tompers Anne  
 Stein Nelly

Fautsch Joseph  
 Feltes Michel  
 Moes, soeur Marie-Louise  
 Neuens Sr. Jean-Marie

Beissel René  
 Warnimont Alice  
 Mausem Pierre  
 Koppes Louise  
 Schiltz Eric Joseph

Bollendorf Aloyse  
 Kohnen Alice

Chemin rouge	3	3
id.	4	1
id.	3	5
id.	3	14
id.	4	—
Ehlerange	4	1
id.	4	2
Sanem	4	—
id.	4	—
id. (v. bât.)	4	3
Soleuvre	3	13
id.	4	1
id.	2	22
id.	3	13
id. (v. bât.)	2	7

*Schifflange.*

rue de la Forêt	3	35
id.	3	30
id.	3	10
id.	3	13
id.	3	4
id.	3	10
id.	3	14
id.	3	12
id.	4	—
rue M. Rodange	3	32
id.	3	30
id.	2	18
id.	3	10
id.	3	26
id.	3	28
id.	3	13
id.	3	21
id.	4	—

**Luxembourg.**

*Bertrange.*

Bertrange	3	20
id.	3	15
id.	3	35
id.	3	2

*Contern.*

Contern	3	11
Medingen	3	3
Moutfort	3	27
id.	3	8
Oetrange	3	21

*Hesperange.*

Alzingen	3	12
id.	3	11



Wingert Jacques  
 Kohnen Amélie  
 Frisch Roger  
 Faber Anne  
 Mangen Thérèse  
 Feis Louis  
 Folschette-Stomp Berthe  
 Meyer-Weber Suzanne  
 Schmit Nicolas  
 Zeimes Madeleine

Fentange	4	3
id.	3	36
Hesperange	3	14
id.	3	30
id.	3	16
Hesperange-Howald	3	7
id.	2	14
id.	3	14
Itzig	3	37
id.	2	28

*Luxembourg.*

**IV<sup>e</sup> Degré**

Feitler Edouard  
 Weydert Arthur  
 Roden Henri  
 Wagner Joseph  
 Tusch Pierre  
 Mullenbach Eugène  
 Fournelle Hélène  
 Kayser Catherine  
 Clement Alice  
 Neu Joséphine

Luxembourg-Ville	2	43
id.	2	40
id.	2	38 <sup>1/2</sup>
id.	2	37
id.	1	34
id.	2	36
id.	2	38
id.	2	39
id.	2	38
id.	1	28 <sup>1/2</sup>

Lanners Joseph  
 Dellus Irma  
 Feltgen Marie-Jeanne  
 Wallers Mathilde

Limpertsberg	2	31
id.	2	38
id.	2	25
id.	2	27

Muller Georges  
 Theisen Emile  
 Becker Christine

Bonnevoie-Nord	2	31
id.	2	32
id.	2	30

Thill Henri  
 Hoffmann Nicolas  
 Schmitz Pierre  
 Schmit Marguerite  
 Dickes Madeleine  
 Kass Cécile

Rue de Strasbourg	1	39
id.	2	37
id.	3	36
id.	2	37
id.	2	28
id.	2	27

Lommel, soeur Thérèse  
 Lutgen, soeur Eugénie

Eich	2	35
id.	2	30

Faber Joseph  
 Elcheroth Joseph  
 Weber Alphonse

Weimerskirch	2	31
id.	2	31
id.	2	21

**I<sup>re</sup> à VI<sup>e</sup> années d'études**

Greisch Jean-Pierre  
 Kieffer Joseph  
 Muller Jean-Pierre  
 Gerges Martin  
 Gregorius René  
 Meyer Paul

Bld. Royal	2	36
id.	2	42
id.	3	24
id.	2	19
id.	2	19
id.	3	8

Junio Raymond	id.	2	8
Ludig Fanny	Congrégation	2	28
Victor Marie	id.	2	22
Garcia-Glatz Josette	id.	2	20
Staudt Anne	id.	2	24
Kaufmann-Linden Marie-Julie	id.	2	20
Glatz Lucie	id.	3	13
Kreins-Felten Eugénie	id.	3	11
Clement Chrétien	Bel Air	2	28
Petesch Eugène	id.	2	38
Engel Nicolas	id.	2	30
Simon Félix	id.	2	20
Weinstein Gustave	id.	3	28
Geimer André	id.	2	20
Majerus Emile	id.	3	19
Miesch Louis	id.	2	9
Kauth Emile	id.	2	35
Hengen-Clement Marg.	id.	2	29
Kraus Anne	id.	2	28
Faber-Wilwertz Anne	id.	2	22
Besch-Worré Catherine	id.	3	16
Reuland Marguerite	id.	2	29
de Waha-Thénot Juliette	id.	2	17
Lurquin Josette	id.	3	10
Schadeck Catherine	id.	2	8
Doerner Jeanne	id.	2	12
Helminger Edouard	Limpertsberg	2	31
Schumacher Joseph	id.	2	28
Lamesch Léon	id.	3	29
Schmit François	id.	2	21
Haas Léon	id.	1	25
Weiland Lucien	id.	3	29
Reuland Léonie	id.	2	26
Beffort Anne	id.	2	26
Wagner Rose	id.	2	21
Erpelding Marie	id.	2	25
Leonardy Margot	id.	2	16
Kuffer-Eyschen Catherine	id.	3	29
Frisch François	Rue Neyperg	2	27
Bartz Emile	id.	2	23
Ries Eugène	id.	3	16
Franziskus-Meyers Anne	id.	2	22
Treff Mathilde	id.	2	21
Reuland Margot	id.	2	10
Bartz Joseph	Merl	2	30
Gengler Nicolas	id.	2	15
Diederich Victor	id.	2	8
Lamesch-Reeff Lily	id.	2	24
Kertz-Clement Irène	id.	2	15
Schrenger Marg.	id.	3	15

Thill René  
 Hemmen Emile  
 Felten Alphonse  
 Juncker Henri  
 Bock Marcel  
 Anen Agnès  
 Meyrath Alice  
 Ketter Andree  
 Pesch-Jacoby Louise

Grosber Marius  
 Barzen Marcel  
 Thilges Jean-Pierre  
 Lahr-Heynen Jeanne  
 Feltgen-Schmit, Suz.  
 Klein-Stanké, Léonie

Kelsen Théodore  
 Thibor Paul  
 Gillen Pierre  
 Schummers Gaston  
 Sunnen Francine  
 Staar-Weirich Odile  
 Conter Georgette  
 Stroesser Marie

Victor Fernand  
 Erpelding Emile  
 Thill Ernest  
 Winter Marie  
 Ries Mathilde  
 Wies-Moritz Jeanne

Thoma Nicolas  
 Kirchen Jean-Pierre  
 Krier Ernest  
 Bisdorff Pauline  
 Goergen Olga

Wanderscheid Guillemine

Goniva Adolphe  
 Lang Jean-Pierre  
 Mersch Félix  
 Wirth Aloyse  
 Wagner Clementine  
 Even-Sandt Louise  
 Hastert Marie

Philippe Pierre  
 Reuter Paul  
 Marxen Jean-Pierre  
 Kisch Pierre  
 Rouster Georges  
 Hoffmann Joseph

Grund 2 19  
 id. 2 15  
 id. 3 23  
 id. 3 19  
 id. 1 12  
 id. 2 25  
 id. 1 21  
 id. 3 23  
 id. 3 15

Clausen 2 17  
 id. 2 12  
 id. 2 35  
 id. 3 22  
 id. 2 9  
 id. 3 24

Pfaffenthal 2 19  
 id. 3 24  
 id. 2 14  
 id. 2 3  
 id. 2 21  
 id. 2 13  
 id. 3 16  
 id. 2 9

Neudorf 1 23  
 id. 2 21  
 id. 2 18  
 id. 2 26  
 id. 2 31  
 id. 2 5

Rollingergrund 2 27  
 id. 2 21  
 id. 3 24  
 id. 2 24  
 id. 2 18

Pulvermühl 3 20

Bonnevoie-Nord 2 20  
 id. 3 29  
 id. 2 26  
 id. 2 7  
 id. 2 25  
 id. 2 26  
 id. 2 16

Bonnevoie-Sud 2 29  
 id. 2 29  
 id. 2 23  
 id. 3 31  
 id. 2 16  
 id. 3 23

Thoss Léon	id.	2	21
Kleeblatt-Scheid Simone	id.	2	21
Leick-Jost Louise	id.	2	22
Redlinger Yvonne	id.	2	23
Felten-Feider Fernande	id.	2	16
Philippe Jeanne	id.	1	18
Hostert Marie	id.	2	18
Haas Betty	id.	1	9
Bové-Godefroid Germaine	id.	3	11
Stirn Camille	Rue de Strasbourg	2	28
Olinger Mathias	id.	2	28
Flammang Albert	id.	3	21
Mangen Joseph	id.	3	30
Dupont Raymond	id.	3	19
Etringer Marcel	id.	3	17
Landuyt Anne	id.	2	27
Niedercorn Cath.	id.	2	24
Weber-Molitor Alida	id.	2	19
Sauber Anne	id.	2	19
Laukes-Decker Marie	id.	3	22
Steinmetz-Victor, Virg.	id.	2	24
Quaring Léon	Hollerich	2	27
Schlottert Félix	id.	2	19
Heuschling Albert	id.	2	42
Weimerskirch René	id.	2	17
Schmitt René	id.	1	13
Blackes-Nitschké Yvonne	id.	3	23
Hautgen Renée	id.	2	19
Schmit Marcelle	id.	2	16
Koetz Marie	id.	2	9
Roth Ernest	Cessange	3	20
Humbert Jean	id.	2	9
Steffen Jean	id.	2	7
Gilbertz Marie	id.	2	10
Cales Tilly	id.	2	8
Meyers Anne	id.	3	18
Michaely Albert	Gasperich	3	25
Lamborelle Marcel	id.	2	6
Schmit Marcel	id.	1	6
Geisen-Reichling Jeanne	id.	2	7
Krier-Ley Irme	id.	3	21
Reyter Lucie	id.	3	13
Gérard Emile	Hamm	3	18
Losch Henri	id.	2	6
Groff-Houtmann Joséphine	id.	3	14
Ast Milly	id.	3	19
Pauly Auguste	Weimerskirch	1	26
Boever Jean	id.	2	17
Kieffer Roger	id.	3	20

Bertemes Roger	id.	2	11
Reding Jean-Baptiste	id.	3	20
Ries-Reuland Magda	Eich	2	20
Schmit Irme	id.	2	10
Bengel Marthe	id.	2	16
Krompholtz Joseph	Dommeldange	2	27
Nilles Camille	id.	2	23
Krompholtz-Hellers Marthe	id.	2	19
Molitor Maisy	id.	2	5
Origer Marie	id.	3	12
Wallers Joseph	Beggen	3	36
Schloesser Gaston	id.	3	14
Pepin Edmond	id.	2	16
Tockert Maisy	id.	2	15
Backes-Weber Joséphine	id.	2	21
Schroeder-Konen Erna	id.	3	20
Schmit Gustave	Kirchberg	2	30
Treff Anny	id.	3	10
Philippe Jos. Nicolas	Muhlenbach	3	15
Jacoby-Valentin, Sol.	id.	3	8
Thill Emilie	id.	3	5
Trierweiler Léonie <sup>6)</sup>	Luxembourg	2	29
Bour Joseph <sup>1)</sup>	id.	2	30
Bosseler Nicolas <sup>2)</sup>	id.	3	32
Wies Léandre <sup>3)</sup>	id.	2	16
Besch Joseph <sup>5)</sup>	id.	2	21
Weber Jean <sup>5)</sup>	id.	3	17
Backes Georges <sup>5)</sup>	id.	2	20
Raths Aloyse <sup>1)</sup>	id.	2	16
Pierrard Adolphe <sup>4)</sup>	id.	3	20
Heymanns René <sup>3)</sup>	id.	3	20
Kaiser Marcel <sup>7)</sup>	id.	3	10
Strauss-Ewert M. <sup>7)</sup>	id.	3	16
	<i>Niederanven.</i>		
Zimer Yvonne	Ernster	4	1
Even Jean	Hostert	3	8
Johanns Germaine	id.	3	3
Emering Paul	Niederanven	4	1
Fonck Mathias	Senningen	3	27
Lenzé Monique	Senningerberg	3	4

<sup>1)</sup> détaché auprès du Ministère de la Famille

<sup>2)</sup> attaché au Serv. de l'ens. de la Ville, degré supérieur

<sup>3)</sup> id. degré inférieur

<sup>4)</sup> Préposé à l'éducation physique, degré inférieur

<sup>5)</sup> chargé de la direction d'un atelier pour travaux manuels

<sup>6)</sup> chargée des cours ménagers au IVe degré

<sup>7)</sup> suppléant(e)

Perny Jean  
 Mossong Marguerite  
 Hoffmann Célestine

Rodesch Henri  
 Mathay Jean <sup>1)</sup>  
 Bernard, soeur Marie-Joseph  
 Wildgen Sr. Théodora

Kraemer Paul  
 Weissen Nicolas  
 Schumacher Paul  
 Stocklausen, soeur Gabrielle  
 Ruppert Sr. Paul-Marie

Groff Camille  
 Schmidt Gustave  
 Apel Elise  
 Godefroid Sr. Hildegard

Weis Adolphe  
 Dondelinger Robert  
 Feltgen Paul  
 Wiltgen Alphonse  
 Schank Joseph  
 Bergem, soeur Thérèse  
 Ewert Léa <sup>2)</sup>  
 Gelhausen, soeur Marie-Suz.

Aulner Marie  
 Nestler Armand  
 Schmit Justine

Frising François  
 Hennericy, soeur Thérèse

Thives Jean  
 Kalmes Victor  
 Bodeving Irène

<sup>1)</sup> décédé le 9 décembre 1959.  
<sup>2)</sup> remplaçante.

*Sandweiler.*

Sandweiler	3	38
id.	2	7
id.	3	4

*Schuttrange.*

Munsbach	3	3
id.	4	—
Schuttrange	3	30
id.	2	4

*Steinsel.*

Heisdorf	3	2
Steinsel	3	30
id.	3	5
id.	3	23
id.	4	1

*Strassen.*

Strassen	3	20
id.	3	8
id.	2	16
id.	2	13

*Walferdange.*

Walferdange	3	38
id.	3	21
id.	3	9
id.	4	3
id.	3	14
id.	1	41
id.	4	—
id.	2	3

*Weiler-la-Tour.*

Hassel	2	25
Syren	4	1
Weiler-la-Tour	3	29

*Mersch.*

*Berg.*

Berg	3	13
id.	3	22

*Bissen.*

Bissen	3	36
id.	3	16
id.	3	15

Bock Sr. Consolatrix	id.	3	2
	<i>Boevange-Attert.</i>		
Herber Mathias	Boevange (g)	2	38
Dimmer Irène	id. (f)	4	3
Hagen Raymond	Brouch	3	16
Cler-Tonnar Joséphine	Buschdorf	3	16
	<i>Fischbach.</i>		
Neyen Catherine	Angelsberg	3	28
Weis Michel	Fischbach	3	10
Feltgen Marie	Schoos	4	—
	<i>Heffingen.</i>		
Schwirtz Emile	Heffingen	3	14
Agnes Marie	id.	3	3
Cames Marie-Louise	Reuland	4	1
	<i>Larochette.</i>		
Binsfeld Roger	Larochette (g)	3	11
Keup Sr. Alphonse	id. (f)	2	40
Jacobs, soeur Edith	id.	4	1
Schmit Anita <sup>2)</sup>	id.	4	—
	<i>Lintgen.</i>		
Cigrang Roger	Gosseldange	3	9
Wiltgen Jean-Pierre	Lintgen	3	37
Molitor Michel	id.	2	25
Fetler Eugénie	id.	3	8
Mattern Eléonore	id.	2	8
	<i>Lorentzweiler.</i>		
Breyer Marthe	Blaschette	3	2
Schmitz Emile	Bofferdange	3	13
Brimeyer Marie-José	id.	2	2
Schroeder Emile	Hunsdorf	3	36
Meisch Albert	Lorentzweiler (g)	3	15
Krier Suzanne	id. (f)	3	20
	<i>Mersch.</i>		
Schiltz Joseph	Beringen	3	32
Schilling Marie	id.	3	13
Frings Gaston	Mersch	3	37
Olinger Alice	id.	2	29
Ries Cécile	id.	2	25
Neyens Joseph	id. (anc. presb.)	3	13
Ensch Anne	id.	2	14
Schmit Albert	Moesdorf	3	14
Bemtgen Antoinette	Pettingen	3	13
Nothumb Francine	Reckange	4	2

<sup>2)</sup> chargée de la direction.

Schiltz Aloyse	Rollingen	3	11
Burton Josette	id.	2	4
Schenten Irme	Schoenfels	3	12
	<i>Nommern.</i>		
Mootz Jean	Cruchten	4	1
Miny-Disviscour Marie	Nommern	3	13
Etscheid Catherine	Schrandweiler	3	7
	<i>Tuntange.</i>		
Balter-Feiereisen Marie	Hollenfels	3	39
Arend Venant	Tuntange	4	—
Bonifas Catherine	id.	4	2
	<i>Clervaux.</i>		
	<i>Asselborn.</i>		
Greiveldinger Nicolas	Asselborn	4	2
Trausch Erna	id.	2	6
Stephany Jean	Boxhorn	3	3
Wangen Margot	Rumlange	4	1
Scheuer-Kayser Georgette	Sassel	3	6
Muller-Miny Henriette	Stockem	4	1
	<i>Boevange.</i>		
Hamen Jean-Pierre	Boevange	4	2
Kohl Elise	Doennange	4	3
Huberty Marthe	Hamiville	4	1
Muller Eugène	Lullange	4	2
Hubert Jean	Troine	(g) 4	1
Klein Nicole	id.	(f) 4	2
	<i>Clervaux.</i>		
Scholtes Georges	Clervaux	3	18
Maertz René	id.	1	15
Schaefer Jean	id.	3	9
Eifes François	id.	4	2
Reitz Joséphine	id.	3	16
Becker Irme	id.	3	20
Krier Norbert	Eselborn	4	2
Neuens Marie	Urspelt	3	11
Glod-Scholtes Margo <sup>1)</sup>	Weicherdange	3	12
	<i>Consthum.</i>		
Theis Mathilde	Consthum	3	26
Schmit Charles	Holzthum	4	2
	<i>Hachiville.</i>		
Meyer Lucien <sup>1)</sup>	Hachiville	2	8
Kohl Jean	Hoffelt	3	11

<sup>1)</sup> en congé; remplacé par Hinger Rose, chargée d. d.



Sunnen Virginie  
 Junck Pierre  
 Eicher Marie  
 Lux Emile  
 Ruppert Anne  
 Louis Henriette  
 Cloos Marianne

Biberich Catherine  
 Rossler Aloyse  
 Simon, soeur Pierre-Marie  
 Heinen-Letsch Marie  
 Klein Carlo  
 Tholl Georges  
 Jacoby Alex

Reuter Fernand  
 Heinen Albert  
 Neu, Sr. Bernadette  
 Aust Maisy  
 Wagener Yolande

Barbel Mathias  
 Wagener Lucien  
 Scheuer François  
 Sadler Joseph  
 Scheer, Sr. Béatrice  
 Schlim, Sr. Théodora  
 Fellens Joseph  
 Weber, soeur Béatrice

Weis Aloyse  
 Hierzig François  
 Gennes-Schroeder Marie  
 Dichter Léonie  
 Spaus Jean-Pierre  
 Hoscheid, Sr. Angèle

Wagner Ernest  
 Schilling Norbert  
 Jungels Hélène  
 Theis-Hubsch Antoinette

*Heinerscheid.*

Fischbach	3	29
Heinerscheid	(g) 4	1
id.	(f) 3	6
Hupperdange	3	4
id.	4	2
Kalbhorn	4	—
Lieler	4	2

*Hosingen.*

Dorscheid	3	11
Hosingen	4	3
id.	2	30
Neidhausen	3	31
Rodershausen	4	1
Untereisenbach	3	5
Wahlhausen	3	3

*Munshausen.*

Drauffelt	4	2
Marnach	2	13
id.	4	—
Munshausen	3	5
Roder	3	14

*Troisvierges.*

Basbellain	3	14
Hautbellain	3	14
Huldange	3	7
Troisvierges	2	23
id.	3	32
id.	3	9
Wilwerdange	3	14
id.	3	23

*Weiswampach.*

Beiler	3	29
Binsfeld	4	2
Holler	3	18
Leithum	4	1
Weiswampach	3	6
id.	2	29

*Diekirch.*

*Bastendorf.*

Bastendorf	3	3
Brandenbourg	4	1
Landscheid	3	14
Tandel	3	5

Wildgen André  
 Ries Margot  
 Haan Jean  
 Schmalen Catherine  
 Thilges Erna

Schau Michel  
 Reding-Heinesch Elise  
 Kremer-Rassel Marie-Josée  
 Reuter Jean  
 Bina Dominique  
 Braun Georgette

Kremer Jean-Nicolas  
 Molitor Antoine  
 Leyder Joseph  
 Merges Charles  
 Dahm Michel  
 Daman Norbert  
 Thill Georges  
 Gonner Antoine  
 Krack, soeur Martina  
 Sunnen, soeur Geneviève  
 Faltz Mathilde  
 Majerus Joséphine  
 Weis Emilie  
 Kuffer Eugénie  
 Schartz-Rob Jeanne

Schanen Jean  
 Mahowald Thérèse  
 Watgen Fernand

Faber Aline  
 Reeff Pierre  
 Miller-Urbing Berthe  
 Steinmetzer Suzanne

Simon Eugène  
 Leyder Joseph  
 Jung Ernest  
 Stempels Nicolas  
 Dondelinger Guillaume

*Bettendorf.*

Bettendorf	3	4
id.	3	16
Gilsdorf	3	24
id.	1	41
Moestroff	3	3

*Bourscheid.*

Bourscheid	3	8
Kehmen	3	31
Lipperscheid	3	5
Michelau	3	22
Schlinder'scheid	3	41
Welscheid	3	3

*Diekirch.*

Diekirch anc. Hôtel			
de Ville	2	24	
id.	id.	2	23
id.	(g.)	2	26
id.		2	27
id.		3	15
id.		3	11
id.		2	7
id.		3	11
id.	(f)	2	29
id.		2	24
id.		3	20
id.		2	22
id.		3	13
id.		3	16
id.		3	12

*Ermsdorf.*

Eppeldorf	3	30
Ermsdorf	3	4
Stegen	3	4

*Erpeldange.*

Burden	4	2
Erpeldange	3	13
id.	3	5
Ingeldorf	3	35

*Ettelbruck.*

Ettelbruck	1	40
id.	1	25
id.	1	24
id.	3	15
id.	3	11

Trauffler Joseph	id.	3	12
Ries Gérard	id.	2	6
Rieth Fernand	id.	3	11
Kirsch, soeur Marg.-Marie	id.	2	38
Rosch, soeur Henriette	id.	1	39
Paulin, Sr. Marie-Françoise	id.	2	27
Berscheid, soeur Marthe	id.	2	22
Bisenius, Sr. Bernarda	id.	2	21 <sup>1/2</sup>
Cloos Sr. Paule	id.	1	6
Mousty-Gengler Suzanne	Warken	3	22
<i>Feulen.</i>			
Decker François	Feulen-Bas	3	18
Reuter Suzanne	id.	3	9
Bourkel Robert	Feulen-Haut	3	3
<i>Hoscheid.</i>			
Gregorius Ernest	Hoscheid	3	27
Theisen Andrée	Hoscheid-Dickt	4	1
<i>Medernach.</i>			
Flies Mario	Medernach	4	1
Lux, soeur Maxence	id.	3	19
Deviscour, Sr. Nicole	id.	4	—
<i>Mertzig.</i>			
Pletschette Joseph	Mertzig	3	27
Weis-Watgen Marie	id.	3	7
Keiser Jeanne	id.	4	2
<i>Reisdorf.</i>			
Zenners Mathilde	Hoesdorf	4	—
Moris Alfred	Reisdorf	2	11
Braun Marie	id.	3	18
<i>Schieren.</i>			
Peters René	Schieren	2	13
Zehren Sr. Régis	id.	3	10
Hoffmann-Harter Marie	id.	3	9
<b>Vianden</b>			
<i>Fouhren.</i>			
Muller René	Bettel	3	13
Leonardy Oscar	Fouhren	3	13
<i>Putscheid.</i>			
Wolfers Nicole	Bivels	4	—
Bruck Anne	Gralingen	4	—

Kohnen Lucien  
 Schanen Mathilde <sup>1)</sup>  
 Kugener Léon  
 Clees Jacques

Baus Raymond  
 Burggraff Emile  
 Weiler Renée  
 Ley Jeanne  
 Adler Rita

Kneppert Charles  
 Lommel Denise

Lambert Léon  
 Jentgen Marguerite  
 Dumont Henri  
 Frank Marie  
 Martiny Roger  
 Gengler Guy

Kemmer Jean-Pierre  
 Weyland Amélie  
 Mangen Hélène

Ries Marie-Josée

Didier Alice  
 Walch Nicolas  
 Spogen Anne  
 Loesch Joseph

Binck-Wirth Marie  
 Rasqué Andrée  
 Balk Ernest  
 Schroeder Berthe

Kremer Marguerite

<sup>1)</sup> chargée de la direction.

Merscheid	4	1
Nachtmandsch.	4	—
Stolzemburg	3	23
Weiler	4	1

*Vianden.*

Vianden	3	17
id.	3	7
id.	3	15
id.	2	14
id.	4	1

**Redange**

*Arsdorf.*

Arsdorf	3	22
Bilsdorf	4	1

*Beckerich.*

Beckerich	3	13
id.	2	26
Elvange	4	3
id.	4	1
Noerdange	3	3
Oberpallen	4	1

*Bettborn.*

Bettborn	3	29
id.	2	38
Reimberg	3	20

*Bigonville.*

Bigonville	4	2
------------	---	---

*Ell.*

Colpach-Bas	4	2
Ell	3	26
Petit-Nobressart	4	1
Roodt	3	25

*Folschette.*

Folschette	3	13
Hostert	3	6
Rambrouch	2	9
id.	4	—

*Grosbous.*

Dellen	3	28
--------	---	----

Stirn Nicolas	Grosbous	3	18
Manternach Josette	id.	3	13
	<i>Perlé.</i>		
Scholtes Roger	Holtz	4	—
Mercatoris Nicolas	Perlé	3	39
Wirth Dora	id.	4	1
Reding Marie	id.	4	1
Christoffel Ady	Wolwelange	4	1
	<i>Redange.</i>		
Kohl Anne	Lannen	3	12
Weimerskirch Henri	Nagem	3	18
Welscher Marie	Niederpallen	3	4
Moris Edouard	Ospern	2	10
Engel Gilberte	id.	4	—
Kuffer Pierre	Redange	3	6
Poos Héléne	id.	3	16
Kaufmann Sr. Albert-Marie	id.	4	1
	<i>Saeul.</i>		
Reiland-Glesener Félicie	Calmus	3	18
Kettenmeyer Alphonse	Saeul	2	18
	<i>Useldange.</i>		
Wald Gaston	Everlange	4	—
Schaus Marianne <sup>1)</sup>	Rippweiler	3	3
Wies Félicie	Schandel	4	—
Hansen Guillaume	Useldange	4	1
Schmitz Cécile	id.	3	31
	<i>Vichten.</i>		
Klemmer-Pauly Marie	Michelbouch	3	6
Noben François	Vichten	4	1
Mockel Irme	id.	3	11
	<i>Wahl.</i>		
Treff Marie	Buschrodt	3	4
Schmitz Aloyse	Grevels	4	—
Elsen Catherine	Heispelt	4	1
Peller-Helminger Alice	Kuborn	3	14 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Kieffer Catherine	Wahl	3	21
	<i>Wiltz</i>		
	<i>Boulaide.</i>		
Muller Arthur	Baschleiden	4	2
Meyer Roger	Boulaide	4	1

<sup>1)</sup> en congé; remplacée par Diederich Lily, charg. de la direct.

Michaely Sr. Danièle	id.	3	2
Lermann Jean	Surré	4	—
	<i>Esch-Sûre.</i>		
Karier Aloyse	Esch-Sûre	3	11
Pletsch Irmine	id.	4	—
	<i>Eschweiler.</i>		
Schmitz-Molitor Marie	Erpeldange	2	18
Harpes Joseph	Eschweiler	2	40
Pauly Irène	Knaphoscheid	3	6
Reding Albertine	Selscheid	4	1
	<i>Goesdorf.</i>		
Kasel Alice	Bockholtz	4	1
Thull Virginie	Buderscheid	4	2
Theisen Emile	Dahl	4	1
Everling Robert	Goesdorf	3	18
Schmit André <sup>1)</sup>	Nocher	3	4
	<i>Harlange.</i>		
Folmer Roger	Harlange	4	1
Dock-Nicks Angèle	id.	3	23
Leiner Gaston	Tarchamps	2	10
	<i>Hëiderscheid.</i>		
Schank Jean-Pierre	Eschdorf	3	9
Bache Marie	id.	3	13
Hoffmann Paul	Heiderscheid	4	2
Reiser Joseph	Merscheid	4	1
Barthel Jean	Tadler	3	3
	<i>Kautenbach.</i>		
Reuter-Wilmes Germaine	Alscheid	4	2
Gras Michel	Kautenbach	3	11
Sterges Christiane	Merkholtz	4	2
	<i>Mecher.</i>		
Rech Pierre	Bavigne	4	—
Frieden Pierre	Kaundorf	3	10
Schuller Gaston	Liefrange	3	3
Wagner Marcel	Nothum	4	1
	<i>Neunhausen.</i>		
Rippinger Jean	Insenborn	3	22
Meyers-Weirig Marie	Neunhausen	3	24

<sup>1)</sup> en congé; remplacé par Bartholmy J. P., chargé de la dir.

Majerus Marie  
 Stoffel Margot  
 Wenkin Guy  
 Nesor Marguerite  
 Goergen François

Thein Joseph  
 Thines Ferdinand  
 Hinger Pierre  
 Brachmond Camille  
 Even Jean-Pierre  
 Spautz Roger  
 Boever Jean  
 Gilson Joseph  
 Thomé, soeur Gabrielle  
 Schouweiler, Sr. Emilienne  
 Thibor, soeur Agnès  
 Koos Anne  
 Kuffer Catherine  
 Brachmond Léonie  
 Lahier Josette

Stirn René  
 Colling Marie-Thérèse  
 Stirn-Biver Alice  
 Reuter Jean-Pierre

Tousch Paul  
 Thibor Fernand  
 Klopp Gisèle  
 Loesch Aloyse  
 Fandel Jean

Schiltz Robert  
 Putz Marie  
 Colling Suzette

Rischart Fernand  
 Beffort Albert  
 Ries Nicolas  
 Nilles Laure <sup>1)</sup>

*Oberwampach.*

Allerborn	3	17
Brachtenbach	3	9
Derenbach	4	—
Niederwampach	3	7
Oberwampach	4	—

*Wiltz.*

Wiltz	3	31
id.	3	30
id.	3	39
id.	3	14
id.	3	13
id.	3	10
id.	3	4
id.	4	4
id.	2	39
id.	2	26
id.	2	35
id.	3	31
id.	3	28
id.	3	14 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
id.	4	1

*Wilwerwiltz.*

Enscherange	3	11
Lellingen	3	7
Pintsch	3	13
Wilwerwiltz	3	9

*Winseler.*

Berlé	4	2
Doncols	4	3
Grumelscheid	4	1
Noertrange	4	2
Winseler	3	7

*Echternach*

*Beaufort*

Beaufort	3	18
id.	3	32
Dillingen	3	3

*Bech*

Altrier	4	—
Bech	3	25
Hemstal	4	3
Rippig	4	—

<sup>1)</sup> chargée de la direction.

Feitler Victor  
 Fischbach Sophie  
 Schons-Bengel Julienne

Klopp Nelly  
 Schneider Marcel  
 Schartz Lidvine  
 Reuland Jean-Pierre

Besenius Mathias  
 Ney Joseph  
 Melchers Jean-Pierre  
 Gils Marcel  
 Faber Pierre  
 Goebel René  
 Bellwald, Sr. Eustochium  
 Thill-Demuth Marguerite  
 Gierten Béby  
 Gloden Félicie  
 Kox Aline

Lahr Alice  
 Weber Marguerite  
 Schroeder Michel  
 Schartz Juliette  
 Hoffmann Marie-Josée

Hoffmann Elise  
 Deischer Mariette  
 Scheuer Catherine  
 Schmitz Nicolas  
 Hilger Catherine  
 Steinmetz Aloyse  
 Gillen Madeleine  
 Konsbruck Marcel

Scholtes Michel  
 Hollerich Raymond  
 Penning-Wirolle Laure

Thill-Weber Yvonne

*Berdorf*

Berdorf	3	13
id.	3	10
Bollendorf-Pont	3	22

*Consdorf*

Breidweiler	4	—
Consdorf	3	7
id.	3	5
Scheidgen	3	39

*Echternach*

Echternach	2	42
id.	2	36
id.	2	25
id.	3	24
id.	2	12
id.	3	13
id.	1	20
id.	2	14
id.	3	10
id.	3	16
id.	2	5

*Mompach*

Born	3	13
Herborn	3	7
Moersdorf	3	6
id.	4	2
Mompach	3	6

*Rosport*

Dickweiler	3	10
Girst	4	3
Hinkel	3	26
Osweiler	3	38
id.	4	—
Rosport	3	15
id.	3	8
Steinheim	3	9

*Waldbillig.*

Christnach	3	6
Haller	3	25
Waldbillig	3	24

*Grevenmacher*

*Betzdorf.*

Berg	3	9
------	---	---



Bruck Lucien  
 Altwies Jean-Joseph  
 Modert-Muller Marie-Jeanne  
 Neumann Roger  
 Dury André

Schaeffer Michel  
 Haller Anne  
 Hettinger Marie-Thérèse  
 Reding Jean-Pierre  
 Mathieu Berthe

Molitor Edmond  
 Dury-Moes Jeanne  
 Bernard Jean-Jean  
 Rollinger J. P.  
 Schons Netty  
 Lenert Roger  
 Goergen Rose  
 Biver Marie-Thérèse

Kintzinger Pierre  
 Fusenig Marcel  
 Hary Armand  
 Schosseler Nicolas  
 Weis Jean  
 Colling, soeur Jeanne  
 Ruppert, soeur Sébastienne  
 Kellen Sr. Marie-Joseph  
 Weis, Sr. Lucienne <sup>1)</sup>

Buchholtz Josette  
 Morbach Lucien  
 Gehlen Mariette  
 Felten Jeanne  
 Olinger Joseph  
 Braun-Pefffer Maisy  
 Hurt Paul  
 Nilles Paul  
 Lesch Irme  
 Emering-Kieffer Odile

Bemtgen Jean  
 Frast Marie-Nicole

<sup>1)</sup> chargée d. d.

Betzdorf 3 12  
 Mensdorf 3 38  
 id. 3 5  
 Olingen 3 5  
 Roodt 3 4

*Biwer.*

Biwer 3 5  
 id. 3 31  
 Boudler 3 7  
 Wecker 3 29  
 id. 3 34

*Flaxweiler.*

Beyren 3 28  
 id. 3 3  
 Flaxweiler 3 3  
 Gostingen 4 1  
 id. 3 5  
 Niederdonven 4 —  
 id. 3 19  
 Oberdonwen 3 13

*Grevenmacher.*

Grevenmacher 3 30  
 id. 3 13  
 id. 3 3  
 id. 4 2  
 id. 4 —  
 id. 2 32<sup>3</sup>/<sub>4</sub>  
 id. 2 10  
 id. 3 2  
 id. 4 —

*Junglinster.*

Altlinster 4 —  
 Bourglinster 3 6  
 id. 4 1  
 Eisenborn 3 5  
 Godbrange 3 13  
 Imbringen 3 8  
 Junglinster 3 42<sup>1</sup>/<sub>2</sub>  
 id. 2 14  
 id. 3 5  
 id. 3 15

*Manternach.*

Berbourg 3 7  
 id. 4 —

Pax Bernard	Lellig	3	8
Schumacher Edouard	Manternach	4	1
Dahm Léa	Munschecker	4	—
	<i>Mertert.</i>		
Turpel Guillaume	Mertert	3	34
Schockmel, Sr. Blandine	id.	1	20
Majerus, soeur Antoinette	id.	2	4
Mathieu François	Wasserbillig	2	26
Schiltz Camille	id.	3	24
Fusenig Joseph	id.	3	12
Metzdorf Adèle	id.	1	31
Schiltz-Putz Anne	id.	2	24
Faber Marie	id.	2	14
	<i>Rodenbourg.</i>		
Steichen Emile	Beidweiler	3	39
Eicher Christiane	Eschweiler	4	—
Nilles Paul	Gonderange	3	13
Reuland Arsène	Rodenbourg	4	3
	<i>Wormeldange.</i>		
Fischer-Bowry Anne	Ahn	3	23
Mentgen Emile	Ehnen	2	5
Leuck Marie-Thérèse	id.	2	12
Ley-Klopp Marianne	Machtum	3	20
Zenner Emile	Wormeldange	2	23
Ternes Mélanie	id.	3	28
Thill Félicie	Wormeldange-Haut	3	16
	<i>Remich</i>		
	<i>Bous.</i>		
Konsbruck Dominique	Bous	3	13
Felten Elise	id.	2	35
Oestreicher Raymond	Erpeldange	2	7
Maas Catherine	Rolling-Assel	3	18
	<i>Burmerange.</i>		
Zeches Emile	Burmerange	2	5
Schmit Cécile	Elvange	3	22
Zeches-Moes Sylvie	Emerange	3	4
	<i>Dalheim.</i>		
Berg Joseph	Dalheim	3	19
Rober Marguerite	id.	2	35
Siebenaler Jeanne	id.	3	8
Glesener Jean	Filsdorf	3	10
Diderrich Josette	Welfrange	4	—

Hausemer Joseph  
Theisen Gilberte  
Dumont Jean

Kieffer Edouard  
Backes Jules  
Oster André  
Lenert Paul  
Schmit-Hansen Marcelle  
Spronck Germaine

Rosenfeld Paul  
Goldschmit Lily  
Reuter Aloyse  
Schmit-Thilmany Renée

Schmit Henri  
Hary Célestin  
Kieffer Jean  
Minden Henri  
Ludwig Sr. Raphaël  
Kesch Sr. Anne-Joseph

Reuland Guillaume  
Werné Hilda

Klees Henri  
Dondelinger Annette  
Grégoire Irmine

Biver Joseph  
Kieffer Marcelle  
Zenner Marie-Thérèse  
Boettel Paul  
Kox-Koch Marie

*Lenningen.*

Canach	3	21
id.	3	6
Lenningen	3	5

*Mondorf-les-Bains.*

Altwies	3	28
Ellange	3	30
Mondorf-les-Bains	3	8
id.	3	3
id.	3	7
id.	2	14

*Remerschen.*

Remerschen	3	14
id.	3	7
Schengen	3	16
Wintrange	3	7

*Remich.*

Remich	3	7
id.	3	9
id.	4	2
id.	4	—
id.	3	7
id.	4	1

*Stadtbredimus.*

Greiveldange	3	15
Stadtbredimus	3	7

*Waldbredimus.*

Trintangé	3	4
id.	4	—
Waldbredimus	4	—

*Wellenstein.*

Bech-Kleinmacher	3	5
id.	3	11
Schwebsange	3	6
Wellenstein	4	2
id.	3	5

*Ecoles entretenues par l'Etat:*

Linden Emile  
Schaul Germaine

Hospice du Rham	3	15
id.	3	26

Kieffer Nicolas	Dreiborn	2	18
Welter Jean	id.	3	4
Schmit André	id.	3	4

*Ecoles primaires supérieures*

Beyser Roger	Mamer	1	15
Kirps Joseph	Bettembourg	2	30
Muller Marcel	Differdange	1	23
Medernach Marie	id.	1	31
Wagner François	Dudelange	1	39
Reuter Norbert	id.	1	29
Olinger Paul	Pétange	1	9
Galles, soeur Marie-Pie	id.	1	28
Clees Jean	Luxembourg	2	29
Kohl Joseph	id.	1	33
Linster Joseph	id.	1	32
Muller Henri	id.	1	25
Als Léonie	id.	1	41
Weis Hedwige	id.	1	29
Wilhelmy Anne	id.	1	26
Schranz Joseph	Larochette	2	9
Feiereisen Raymond	Mersch	2	18
Heinen Marcel	Troisvierges	1	28
Wagener Philippe	Wiltz	1	25
Welter, soeur Cyrille	id.	1	22
Sunnen, soeur Marie-Ange	Echternach	1	15
Bruckler, soeur Marie-Suzanne	id.	1	5
Tremuth Jean-Pierre	Grevenmacher	1	40
Schneider, soeur Lucienne	id.	1	25
Maas Pierre	Remich	1	38
Petry Sr. Camille	id.	1	29

# *Ce que disent nos statistiques*

---

## RÉSULTATS DES EXAMENS

(Année scolaire 1958/59)

### I. — Brevets d'instituteurs

#### Brevet provisoire

	Candidats	Admis	Refusés	Ajournés	Pas présentés
Instituteurs	47	44	—	3	—
Institutrices	43	40	—	3	—
Total:	90	84	—	6	—

#### Brevet d'aptitude pédagogique

Instituteurs	32	21	1	9	1
Institutrices	29	17	1	10	1
Total:	61	38	2	19	2

#### Brevet d'enseignement postsecondaire

Instituteurs	9	8	—	1	—
Institutrices	6	5	—	—	1
Total:	15	13	—	1	1

#### Brevet d'enseignement primaire supérieur

Instituteurs	3	3	—	—	—
Institutrices	1	1	—	—	—
Total:	4	4	—	—	—

Au cours de l'année 1959 23 instituteurs et 19 institutrices ont subi avec succès la partie pratique de l'examen du brevet d'aptitude pédagogique.

## II. — Enseignement professionnel.

	Candidats	Admis	Refusés		
<b>Ecole des Arts et Métiers</b>					
Examen d'admission	194	149	45		
Examen de fin d'études	107	93	14		
<b>Ecole Technique</b>					
Examen d'admission en classe préparatoire	90	82	8		
Examen d'admission en première année d'études techniques	87	64	23		
Examen de fin d'études	39	34	5		
<b>Ecole professionnelle d'Esch-Alzette</b>					
Examen d'admission aux classes de pré-apprentissage	207	168	39		
<b>Centres d'enseignement professionnel</b>					
Examen d'admission à l'Ecole Hôtelière	20	17	3		
<b>Autres examens</b>					
Examen de comptabilité	124	118	6		
Examens de sténographie	Nombre des diplômes délivrés à la suite des épreuves de 120, 160, 200 et 240 syllabes par minute: Total:				
sténographie française	252	136	45	12	445
sténographie allemande	176	70	37	4	287
sténographie anglaise	65	36	—	—	101
Examens de sténo-dactylographie	dans les langues française allemande anglaise Total				
nombre de diplômes délivrés:	58	48	24	130	

## III. — Enseignement secondaire.

### A. — Elèves des établissements de l'Etat.

#### 1) Examen d'admission

##### Section latine

Athénée de Luxembourg	173	171	2
Lycée classique de Diekirch	59	56	3
Lycée classique d'Echternach	37	36	1
Lycée de garçons de Luxembourg	40	39	1
Lycée de garçons d'Esch-sur-Alzette	58	58	—
Total:	367	360	7

##### Section moderne

Lycée classique de Diekirch	41	34	7
Lycée classique d'Echternach	52	45	7
Lycée de garçons de Luxembourg	190	177	13
Lycée de garçons d'Esch-sur-Alzette	80	76	4
Total:	363	332	31

<b>Lycée de jeunes filles</b>	Candidats	Admis	Refusés
Lycée de jeunes filles de Luxembourg	155	138	17
Lycée de jeunes filles d'Esch-sur-Alzette	100	99	1
Total:	255	237	18
Total général:	985	929	56

## 2) Examen de passage

### Section latine

Athénée de Luxembourg	114	90	24
Lycée classique de Diekirch	47	38	9
Lycée classique d'Echternach	45	32	13
Lycée de garçons de Luxembourg	62	42	20
Lycée de garçons d'Esch-sur-Alzette	47	44	3
Total:	315	246	69

### Section moderne

Lycée classique de Diekirch	20	11	9
Lycée classique d'Echternach	16	11	5
Lycée de garçons de Luxembourg	168	93	75
Lycée de garçons d'Esch-sur-Alzette	64	44	20
Total:	268	159	109

### Lycées de jeunes filles

Lycée de jeunes filles de Luxembourg	118	109	9
Lycée de jeunes filles d'Esch-sur-Alzette	67	56	11
Total:	185	165	20
Total général:	768	570	198

## 3) Examen de fin d'études secondaires

### Section latine

Athénée de Luxembourg	58	58	—
Lycée classique de Diekirch	24	22	2
Lycée classique d'Echternach	34	26	8
Lycée de garçons de Luxembourg	33	29	4
Lycée de garçons d'Esch-sur-Alzette	26	24	2
Total:	175	159	16

### Section moderne

Lycée de garçons de Luxembourg	74	60	14
Lycée de garçons d'Esch-sur-Alzette	31	29	2
Total:	105	89	16

### Lycées de jeunes filles

Lycée de jeunes filles de Luxembourg	44	36	8
Lycée de jeunes filles d'Esch-sur-Alzette	16	15	1
Total:	60	51	9
Total général:	340	299	41

## B. — Elèves qui n'ont pas fait leurs études à un établissement de l'Etat.

### Jeunes filles

Examen de passage	143	138	5
Examen de fin d'études secondaires	15	13	2

## V. — Collation des grades.

### A. Session d'automne 1958

	Candidats	Présents à l'écrit	Absents à l'oral	Admis	Admis partiellement	Admis totalement	Rejetés
1 <sup>er</sup> examen cand. en philos. et lettres	14	14	—	10	1	3	—
2 <sup>e</sup> examen cand. en philos. et lettres	21	21	4	11	4	2	—
Doctorat en philosophie et lettres	14	14	2	8	4	—	—
Cand. philos. et lettres prép. à l'ét. du droit	18	18	3	11	1	3	—
1 <sup>er</sup> ex. cand. en sc. physiques et math.	5	5	1	1	1	2	—
2 <sup>e</sup> ex. cand. en sc. physiques et math.	3	3	—	1	—	2	—
Doctorat en sc. physiques et mathém.	2	2	—	—	2	—	—
1 <sup>er</sup> examen cand. en sciences naturelles	4	3	—	2	1	—	—
2 <sup>e</sup> examen cand. en sciences naturelles	1	1	1	—	—	—	—
Doctorat en sciences naturelles	3	3	—	3	—	—	—
Cand. sc. nat. prép. aux ét. méd. et pharm.	43	40	4	23	6	7	—
Candidature en droit	17	17	—	11	2	4	—
1 <sup>er</sup> examen doctorat en droit	11	11	2	4	1	4	—
2 <sup>e</sup> examen doctorat en droit	9	9	1	5	2	1	—
Notariat	1	1	—	1	—	—	—
Candidature en médecine	11	10	—	9	1	—	—
Doctorat en médecine	8	8	—	4	4	—	—
Doctorat en chirurgie	7	6	—	6	—	—	—
Doctorat en accouchement	7	6	—	6	—	—	—
1 <sup>er</sup> examen cand. en médecine dentaire	4	4	—	4	—	—	—
2 <sup>e</sup> examen cand. en médecine dentaire	—	—	—	—	—	—	—
Doctorat en médecine dentaire	—	—	—	—	—	—	—
Cand. en médecine vétérinaire	—	—	—	—	—	—	—
1 <sup>er</sup> ex. doctorat en médecine vétérinaire	1	1	—	1	—	—	—
2 <sup>e</sup> ex. doctorat en médecine vétérinaire	—	—	—	—	—	—	—
Candidature en pharmacie	1	1	—	1	—	—	—
Grade de pharmacien	7	7	—	6	1	—	—
<b>Total:</b>	<b>212</b>	<b>205</b>	<b>18</b>	<b>128</b>	<b>31</b>	<b>28</b>	<b>—</b>



B) Session de printemps 1959

	Candidats	Présents à l'écrit	Absents à l'oral	Admis	Ajournés partiellement	Ajournés totalement	Rejetés
1 <sup>er</sup> examen cand. en philos. et lettres	4	3	1	2	—	—	—
2 <sup>e</sup> examen cand. en philos. et lettres	13	13	1	9	3	—	—
Doctorat en philosophie et lettres	7	7	—	5	2	—	—
Cand. philos. et lettres prép. à l'ét. du droit	4	4	—	2	2	—	—
1 <sup>er</sup> ex. cand. en sc. physiques et math.	4	4	—	3	—	1	—
2 <sup>e</sup> ex. cand. en sc. physiques et math.	2	2	1	1	—	—	—
Doctorat en sc. physiques et mathém.	2	2	—	2	—	—	—
1 <sup>er</sup> examen cand. en sciences naturelles	2	2	—	2	—	—	—
2 <sup>e</sup> examen cand. en sciences naturelles	1	1	—	1	—	—	—
Doctorat en sciences naturelles	—	—	—	—	—	—	—
Cand. sc. nat. prép. aux ét. méd. et pharm.	17	14	3	7	2	2	—
Candidature en droit	12	12	3	5	3	1	—
1 <sup>er</sup> examen doctorat en droit	9	9	—	3	5	1	—
2 <sup>e</sup> examen doctorat en droit	6	6	—	4	2	—	—
Notariat	—	—	—	—	—	—	—
Candidature en médecine	3	3	—	2	1	—	—
Doctorat en médecine	12	12	—	11	1	—	—
Doctorat en chirurgie	4	4	—	4	—	—	—
Doctorat en accouchement	4	4	—	4	—	—	—
1 <sup>er</sup> examen cand. en médecine dentaire	2	2	—	2	—	—	—
2 <sup>e</sup> examen cand. en médecine dentaire	—	—	—	—	—	—	—
Doctorat en médecine dentaire	1	1	—	1	—	—	—
Cand. en médecine vétérinaire	—	—	—	—	—	—	—
1 <sup>er</sup> ex. doctorat en médecine vétérinaire	2	1	—	1	—	—	—
2 <sup>e</sup> ex. doctorat en médecine vétérinaire	1	1	—	1	—	—	—
Candidature en pharmacie	1	1	—	—	1	—	—
Grade de pharmacien	1	—	—	—	—	—	—
Total:	114	108	9	72	22	5	—

**POPULATION**  
des établissements d'enseignement de l'Etat pendant l'année scolaire  
1959—1960

**Enseignement secondaire**

**I. — Par établissements**

	Profession des parents							TOTAL
	Agriculteurs	Ouvriers	Fonctionnaires et Employés	Artisans	Commerçants	Prof. libérales	Divers	
<b>A. Garçons</b>								
1) Enseignement classique								
Athénée de Luxembourg	65	86	395	75	75	54	45	795
Lycée classique de Diekirch	57	15	93	38	26	18	16	263
Lycée classique d'Echternach	37	25	71	43	21	18	11	226
Lycée de garçons de Luxbg.	16	28	171	15	44	40	—	314
Lycée de garçons d'Esch-Alz.	4	101	138	20	29	16	10	318
Total:	179	255	868	191	195	146	82	1916
2) Enseignement moderne								
Lycée classique de Diekirch	14	18	41	10	21	5	9	118
Lycée classique d'Echternach	11	21	46	17	23	3	4	125
Lycée de garçons de Luxbg.	33	134	429	62	124	92	20	894
Lycée de garçons d'Esch-Alz.	—	154	99	16	34	3	23	329
Total:	58	327	615	105	202	103	56	1466
<b>B. Jeunes filles</b>								
Lycée de jeunes filles de Luxbg.	13	71	444	15	73	96	47	759
Lycée de jeunes filles d'Esch-A.	2	131	179	41	35	32	—	420
Total:	15	202	623	56	108	128	47	1179
Total général:	252	784	2106	352	505	377	185	4561

## II. — Par classes

CLASSES	Profession des parents							TOTAL
	Agriculteurs	Ouvriers	Fonctionnaires et Employés	Artisans	Commerçants	Prof. libérales	Divers	
<b>A) Garçons</b>								
<b>1) Ens. classique</b>								
VII <sup>e</sup> classe	41	63	197	48	40	26	16	431
VI <sup>e</sup> classe	33	48	146	36	28	31	9	331
V <sup>e</sup> classe	26	40	128	23	39	15	5	276
IV <sup>e</sup> classe	28	34	123	32	30	20	25	292
III <sup>e</sup> classe	27	37	104	21	22	24	9	244
II <sup>e</sup> classe	19	20	76	15	14	17	9	170
I <sup>re</sup> classe	5	13	94	16	22	13	9	172
<b>Total:</b>	<b>179</b>	<b>255</b>	<b>868</b>	<b>191</b>	<b>195</b>	<b>146</b>	<b>82</b>	<b>1916</b>
<b>2) Ens. moderne</b>								
VI <sup>e</sup> classe	21	123	188	36	64	29	7	468
V <sup>e</sup> classe	11	74	129	27	37	16	15	309
IV <sup>e</sup> classe	9	55	114	22	48	26	14	288
III <sup>e</sup> classe	10	32	69	5	16	12	10	154
II <sup>e</sup> classe	2	27	71	11	21	17	4	153
I <sup>re</sup> classe	5	16	44	4	16	3	6	94
<b>Total:</b>	<b>58</b>	<b>327</b>	<b>615</b>	<b>105</b>	<b>202</b>	<b>103</b>	<b>56</b>	<b>1466</b>
<b>B. Jeunes filles</b>								
VII <sup>e</sup> classe	5	54	158	11	28	12	13	281
VI <sup>e</sup> classe	2	59	113	9	20	15	2	220
V <sup>e</sup> classe	2	39	82	12	25	14	12	186
IV <sup>e</sup> classe	1	21	102	5	17	24	7	177
III <sup>e</sup> classe	2	14	60	7	7	26	—	116
II <sup>e</sup> classe	2	11	64	6	8	25	8	124
I <sup>re</sup> classe	1	4	44	6	3	12	5	75
<b>Total:</b>	<b>15</b>	<b>202</b>	<b>623</b>	<b>56</b>	<b>108</b>	<b>128</b>	<b>47</b>	<b>1179</b>
<b>Total général:</b>	<b>252</b>	<b>784</b>	<b>2106</b>	<b>352</b>	<b>505</b>	<b>377</b>	<b>185</b>	<b>4561</b>
<b>Cours Supérieurs</b>								
Lettres	2	3	8	1	—	4	2	20
Droit	3	1	9	3	2	5	1	24
Sc. phys. et math.	1	1	6	—	2	1	—	11
Sc. naturelles	1	3	18	—	9	3	5	39
<b>Total:</b>	<b>7</b>	<b>8</b>	<b>41</b>	<b>4</b>	<b>13</b>	<b>13</b>	<b>8</b>	<b>94</b>

Sur les 11 étudiants fréquentant les C. S., section des sciences physiques et mathématiques,

6 se destinent au professorat,

5 se destinent à la carrière d'ingénieur.

Sur les 39 étudiants fréquentant les C. S., section des sciences naturelles,

4 se destinent au professorat

20 se destinent à la médecine générale

7 se destinent à la médecine dentaire

4 se destinent à la médecine vétérinaire

4 se destinent à la pharmacie.

## Enseignement normal

### I. — Par établissements

Etablissement	Profession des parents							TOTAL
	Agriculteurs	Ouvriers	Fonctionnaires et Employés	Artisans	Commerçants	Prof. libérales	Divers	
Ecole Normale d'instituteurs	7	8	12	9	1	—	12	49
Ecole Normale d'institutrices	17	9	16	8	6	—	—	56
Total:	24	17	28	17	7	—	12	105

### II. — Par classes

CLASSES	Profession des parents							TOTAL
	Agriculteurs	Ouvriers	Fonctionnaires et Employés	Artisans	Commerçants	Prof. libérales	Divers	
II <sup>e</sup> classe	11	8	14	9	4	—	7	53
I <sup>re</sup> classe	13	9	14	8	3	—	5	52
Total:	24	17	28	17	7	—	12	105

# Enseignement professionnel

## I. — Par professions

Professions des élèves	Profession des parents							TOTAL
	Agriculteurs	Ouvriers	Fonctionnaires et Employés	Artisans	Commerçants	Prof. libérales	Divers	
<b>A. - Préapprentissage</b>								
P. industriel	4	131	24	15	10	—	16	200
P. commercial	—	9	4	2	2	—	3	20
	4	140	28	17	12	—	19	220
<b>B. - Apprentissage</b>								
<b>1) Métiers de l'Artisanat</b>								
Bouchers	12	11	6	25	3	1	7	65
Boulangers, pât. confis.	7	10	18	38	7	—	8	88
Carreleurs	—	2	1	2	—	—	1	6
Carrossiers-tôliers	1	6	6	7	2	—	—	22
Charpentiers	—	1	—	1	—	—	—	2
Coiffeurs/messieurs	2	8	6	11	—	—	3	30
Coiff./dames, coiffeuses	3	102	33	68	12	—	27	245
Cordonniers	—	2	1	5	—	—	—	8
Couvreurs	—	—	—	4	—	—	—	4
Couturières	2	48	7	12	5	1	6	81
Electriciens	14	60	36	44	11	3	22	190
Electriciens de radios	—	5	1	4	—	—	2	12
Electriciens d'autos	—	3	4	4	3	—	—	14
Ferblantiers	—	1	—	4	—	—	—	5
Forgerons	2	—	1	3	—	—	—	6
Horl. bij. opt. méc.-dent.	2	5	5	10	5	1	1	29
Imprimeurs, typogr. relieurs	4	27	11	21	2	5	7	75
Installateurs	1	33	9	12	3	—	4	62
Jardiniers	6	3	1	—	—	—	2	12
Maçons	—	4	—	8	1	—	1	14
Mécaniciens	13	30	15	24	4	—	6	92
Mécaniciens d'autos	16	38	18	30	13	—	14	129
Menuisiers	1	6	—	15	—	—	1	23
Métiers du bois/plein exercice	—	1	—	—	—	—	—	1
Métiers du fer/plein exercice	17	74	34	46	9	1	17	198
Modistes	2	4	1	5	1	—	3	16
Peintres	—	15	9	18	—	—	5	47
Plafonneurs, façadiers	—	2	—	5	—	—	—	7
Selliers-tapissiers	—	—	1	4	—	—	—	5
Serruriers	15	62	30	40	8	—	19	174
Tailleurs	—	—	—	9	—	—	—	9
Tailleurs/pierre, marbriers	—	—	—	1	—	—	—	1
Vitriers	—	—	—	1	—	—	—	1
	120	563	254	481	89	10	156	1673

Professions des élèves	Profession des parents							TOTAL
	Agriculteurs	Ouvriers	Fonctionnaires et Employés	Artisans	Commerçants	Prof. libérales	Divers	
<b>2) Professions de l'Industrie</b>								
Ajusteurs	3	112	17	5	2	—	18	157
Dessinateurs	—	1	—	—	—	—	—	1
Electriciens	—	54	4	6	4	—	4	72
Mouleurs, modeleurs	—	3	—	4	—	—	—	7
Serruriers de construction	—	4	—	—	—	—	1	5
Soudeurs	—	7	2	—	—	—	1	10
Tourneurs	4	23	4	3	2	1	3	45
Tuyauteurs	—	2	1	—	—	—	—	3
C.F.L. entretien	3	3	7	13	—	—	5	31
	10	214	35	31	8	1	32	331
<b>3) Professions du Commerce</b>								
Employés commerciaux	1	10	6	10	1	—	1	29
Elèves des Ecoles de Comm.	12	73	49	43	25	4	16	222
Etalagistes	—	2	1	—	—	—	—	3
Magas.-vendeurs, vendeuses	9	130	60	77	10	2	35	223
Vendeuses/plein exercice	1	44	10	17	2	—	9	83
Hôteliers	1	3	8	11	3	—	19	45
Cuisiniers	1	5	1	4	9	1	—	21
Garçons de restaurant	—	1	1	2	—	—	6	10
	25	268	136	164	50	7	86	736
<b>4) Sections de l'Ecole des Arts et Métiers</b>								
Métiers du bâtiment	3	4	24	11	3	4	4	53
Electriciens	15	27	59	51	16	14	18	200
Mécaniciens	5	14	28	30	10	4	5	96
Menuisiers	—	—	1	10	—	1	—	12
Outilleurs	1	4	10	8	—	1	1	25
Peintres	—	—	—	6	—	1	—	7
Serruriers	1	3	3	6	—	1	3	17
	25	52	125	122	29	26	31	410
<b>C. - Ecole Technique</b>								
Electrotechnique	3	24	47	26	8	4	16	128
Mécanique	4	12	17	19	5	4	16	77
Génie civil	—	4	22	7	4	5	4	46
	7	40	86	52	17	13	36	251
<b>TOTAL</b>	191	1277	664	867	205	57	360	3621

## II. — Par établissements

Etablissement	Profession des parents							TOTAL
	Agriculteurs	Ouvriers	Fonctionnaires et Employés	Artisans	Commerçants	Prof. libérales	Divers	
Ecole Technique	7	40	86	52	17	13	36	251
Ecole des Arts et Métiers	28	56	135	127	33	26	34	439
Ec. prof. d'Esch-Alz.	6	750	121	86	34	—	100	1097
Centre d'ens. prof. Luxbg.	95	275	234	470	97	15	133	1319
„ Ettelbruck	38	114	58	85	15	1	18	329
„ Diekirch	13	25	24	41	6	1	38	148
„ Grevenmacher	4	14	5	6	2	1	1	33
„ Wiltz	—	3	1	—	1	—	—	5
<b>TOTAL:</b>	<b>191</b>	<b>1277</b>	<b>664</b>	<b>867</b>	<b>205</b>	<b>57</b>	<b>360</b>	<b>3621</b>

### Service scolaire de préorientation professionnelle.

#### Analyse des Rapports scolaires de l'année 1958/59.

Désirs professionnels, exprimés par les élèves qui ont fréquenté l'école primaire pendant huit années.

#### Désirs masculins.

##### Métiers de l'Alimentation:

	Total	I*)	II	III	IV	V
Boucher	11	4	3	1	3	—
Boulangier et pâtissier	18	8	1	1	6	2

##### Métiers de l'Hôtellerie:

Cuisinier	6	3	3	—	—	—
Hôtelier	0	—	—	—	—	—
Garçon de restaurant	1	1	—	—	—	—

##### Métiers de l'Habillement et de la Coiffure:

Coiffeur	8	2	2	2	—	—
Cordonnier	1	1	—	—	—	—
Tailleur	1	—	1	—	—	—

##### Imprimerie et Métiers d'Art:

Relieur	1	—	—	—	1	—
Typographe	10	—	2	4	4	—
Bijoutier, Horloger, Opticien	0	—	—	—	—	—

\* I = Bassin Minier; II = Contrée Mosellane; III = Ville de Luxembourg et ses environs; IV = Nord du Bon-Pays; V = Oesling.

**Métiers du Bâtiment et de l'Ameublement:**

	Total	I	II	III	IV	V
Carreleur	2	—	1	—	—	1
Charpentier	1	1	—	—	—	—
Couvreur	4	2	—	1	1	—
Ferblantier	0	—	—	—	—	—
Electricien-Installateur	112	54	8	16	27	7
Electricien-Mécanicien	16	3	7	—	5	1
Electricien-Bobineur	2	1	—	—	1	—
Electricien en radios	2	—	—	1	1	—
Installateur sanitaire et de chauffage	4	3	—	1	—	—
Maçon	3	2	—	—	1	—
Menuisier	9	3	2	—	2	2
Fabricant de volets	1	—	—	—	1	—
Peintre et P.-Décorateur	31	8	6	6	8	3
Plafonneur	1	1	—	—	—	—
Plâtrier	2	1	—	—	1	—
Vitrier	0	—	—	—	—	—

**Métiers des Métaux:**

Chaudronnier	1	1	—	—	—	—
Forgeron	3	—	1	—	1	1
Mécanicien-Ajusteur	6	3	1	1	1	—
Serrurier	56	27	4	6	17	2
Serrurier d'Art	2	—	—	—	2	—
Tourneur sur fer	13	5	—	4	4	—

**Métiers de l'Auto etc.:**

Débosseleur d'autos	2	1	—	—	1	—
Electricien d'autos	4	1	1	—	2	—
Mécanicien d'autos	111	31	21	14	40	5
Mécanicien de vélos	1	—	—	—	1	—
Mécanicien d'avions	2	1	—	—	—	1
Mécanicien de machines agric.	1	—	1	—	—	—
Carrossier	1	—	1	—	—	—
Charron	1	—	1	—	—	—

**Ouvriers et ouvriers d'usine:**

Machiniste	1	1	—	—	—	—
Mineur	4	3	—	1	—	—
Ouvriers d'Usine	78	63	1	3	10	1
Autres Ouvriers	45	21	9	3	10	2
Porion	1	1	—	—	—	—
Soudeur	2	1	—	—	1	—
Fondeur	1	1	—	—	—	—

**Travail de la Terre:**

Cultivateur	28	2	5	—	13	8
Jardinier	4	1	1	—	2	—
Vigneron	8	—	8	—	—	—

**Emplois de Commerce, carrières Administratives et Divers:**

Décorateur	2	1	—	—	1	—
Dessinateur	3	—	—	2	1	—
Employé de bureau	12	1	2	2	6	1



**Emplois de Commerce, carrières Administratives et Divers: (suite)**

	Total	I	II	III	IV	V
Employé de commerce	5	1	2	2	8	1
Magasinier	3	1	—	1	1	—
Vendeur	3	—	1	1	1	—
Employé C.F.L.	10	2	4	—	2	2
Employé P.T.T. et facteur	4	—	1	1	2	—
Garde-forestier	6	2	1	2	1	—
Gendarme et Agent de Police	6	4	—	1	1	—
Instituteur	2	—	—	—	1	1
Musicien	5	1	1	1	2	—
Technicien	4	—	2	—	2	—
Divers et Indécis	151	42	25	18	52	14

**Récapitulation:**

Alimentation	29	12	4	2	9	2
Hôtellerie	7	4	3	—	—	—
Habillement et Coiffure	10	3	3	2	2	—
Imprimerie, Métiers d'Art	11	—	2	4	4	—
Bâtiment, Ameublement	190	79	24	25	48	14
Métaux	81	36	6	11	25	3
Auto	123	34	25	14	44	6
Ouvriers et ouvr. d'usine	132	91	10	7	21	3
Travail de la Terre	40	3	14	—	15	8
Commerce, Administr., etc.	216	56	37	30	75	18
<b>Total:</b>	<b>839</b>	<b>318</b>	<b>128</b>	<b>95</b>	<b>244</b>	<b>54</b>

**Désirs féminins.****Métiers de l'Habillement et de la Coiffure:**

	Total	I	II	III	IV	V
Coiffeuse	17	8	4	1	3	1
Couturière	11	6	—	1	4	—
Tailleuse	1	1	—	—	—	—
Modiste	1	1	—	—	—	—

**Emplois de bureau et de commerce:**

Commerce	2	1	—	—	1	—
Décoratrice	1	1	—	—	—	—
Employée de bureau	7	—	—	3	4	—
Vendeuse	36	20	3	9	3	1
Serveuse	4	2	—	1	1	—

**Emplois dans le ménage:**

Aide-ménage	33	23	—	5	5	—
Bonne d'enfants	1	1	—	—	—	—
Cuisinière	1	1	—	—	—	—

**Professions sociales et de l'Enseignement:**

Infirmière	3	2	—	1	—	—
Institutrice	1	1	—	—	—	—
Maitresse de jardin d'enfants	1	—	—	1	—	—

**Divers:**

	Total	I	II	III	IV	V
Ouvrière	5	3	—	2	—	—
Placeuse de cinéma	2	2	—	—	—	—
Divers et Indécise	24	11	—	10	3	—

**Récapitulation:**

Habillement et Coiffure	30	16	4	2	7	1
Bureau, Commerce	50	24	3	13	9	1
Ménage	35	25	—	5	5	—
Prof. soc., Enseignement	5	3	—	2	—	—
Divers	31	16	—	12	3	—
<b>Total</b>	<b>151</b>	<b>84</b>	<b>7</b>	<b>34</b>	<b>24</b>	<b>2</b>

Une analyse de la statistique qui précède exige la comparaison minutieuse des statistiques que le Service d'Orientation professionnelle près l'Office National du Travail publiera après le 31 janvier 1960 sur la situation actuelle du marché du travail quant aux métiers et professions des trois secteurs artisanal, industriel et commercial. Nous reviendrons donc dans un prochain Courrier sur la réalisation des vœux professionnels au moyen des placements effectifs en apprentissage.

L'on peut affirmer d'ores et déjà qu'un nombre sans cesse croissant de jeunes gens se présentent chaque année aux divers centres d'orientation professionnelle pour se soumettre aux épreuves psychotechniques requises. Mais ces dernières épreuves ne permettront aux orienteurs de donner aux candidats des conseils judicieux que combinées aux données que leur apportent les résumés des rapports scolaires. Il est donc souhaitable que les rapports scolaires parviennent au Service de Préorientation professionnelle en temps utile et en leur totalité pour que les orienteurs puissent élaborer leurs conseils en se basant sur les résultats non seulement d'un court entretien personnel et des tests du Service d'Orientation professionnelle mais de la période de beaucoup plus étendue sur laquelle s'étendent les données des rapports scolaires en question.

**Prêts d'honneur accordés par le Ministère de l'Education Nationale dans  
l'intérêt d'études supérieures**

ETUDES	Nombre des bénéficiaires	Pays dans lesquels les études ont été faites					Professions des parents				
		France	Belgique	Allemagne	Suisse	Autres pays	Agriculteurs	Ouvriers	Fonctionnaires et employés	Artisans et Commerçants	Divers (veuves, sans prof.)
<b>A. Semestre d'hiver 1958—59</b>											
Philosophie et lettres	18	14	1	1	—	2	—	3	10	2	3
Sc. phys. et math.	2	1	1	—	—	—	—	—	2	—	—
Sciences naturelles	3	2	—	1	—	—	1	—	1	—	1
Droit	9	8	—	—	—	1	—	—	7	2	—
Médecine et pharmacie	22	17	1	2	2	—	3	—	14	4	1
Ingénieur	87	6	28	34	19	—	2	16	49	13	7
Architecte	5	1	2	1	1	—	1	—	2	—	2
Géomètre et cond. civ.	5	—	2	—	3	—	—	—	4	1	—
Sc. comm. et économ.	40	11	22	3	4	—	4	4	19	9	4
Sc. agronom. et forest.	9	1	5	2	—	1	2	1	4	2	—
Et. artistiques (Musique, Beaux-Arts etc.)	15	3	3	7	—	2	—	3	9	2	1
Divers (ét. sociales, ét. d'interprètes etc.)	14	5	—	3	2	4	—	2	6	1	5
<b>Total</b>	<b>229</b>	<b>69</b>	<b>65</b>	<b>54</b>	<b>31</b>	<b>10</b>	<b>13</b>	<b>29</b>	<b>127</b>	<b>36</b>	<b>24</b>
dont 18 jeunes filles											
<b>B. Semestre d'été 1959</b>											
Philosophie et lettres	18	16	—	—	—	2	—	2	11	3	2
Sc. phys. et math.	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Sciences naturelles	3	2	—	1	—	—	—	—	1	—	2
Droit	9	8	—	—	—	1	—	—	7	2	—
Médecine et pharmacie	21	16	1	2	2	—	3	—	13	4	1
Ingénieur	85	6	25	40	14	—	2	13	45	16	9
Architecte	6	1	3	1	1	—	1	—	3	—	2
Géomètre et cond. civ.	3	—	2	—	1	—	—	—	2	1	—
Sc. comm. et économ.	37	11	18	4	4	—	4	4	15	9	5
Sc. agron. et forest.	9	1	3	3	1	1	1	1	4	3	—
Et. artistiques (Musique, Beaux-Arts etc.)	14	3	4	5	—	2	—	2	8	1	3
Divers (ét. sociales, ét. d'interprètes etc.)	13	6	—	2	2	3	—	2	7	1	3
<b>Total</b>	<b>219</b>	<b>70</b>	<b>57</b>	<b>58</b>	<b>25</b>	<b>9</b>	<b>11</b>	<b>24</b>	<b>116</b>	<b>40</b>	<b>28</b>
dont 21 jeunes filles											

MEMORIAL OF LAYERS  
JOSEPH B. EFFORD THE UNDERSIGNED